Nr. 275. Mittwoch, den 18. November 1914. 28. Jahrgang.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion { 4601 4602 4603

Anzeigen-Annahme bis 6 Uhr abends, für größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von 1/4 Seite an bis Freitag-Abend 7 Uhr; für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr.

Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.)
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion } Neuerweg 57.
— Fernsprecher Nr. 114. —

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: R. Eicardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Hesse, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühneweg, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermanspann, Grifflenberg 30,
Unter-Barmen: W. R. Langenbeck, Allee 171,
Ober-Barmen: W. Krupe, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Haßlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof - Ohligs - Opladen - Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert - Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Der Weltkrieg.

Buß- und Bettag.

Zum Gebet ruft heute der hundertstimmige Chor der Glocken die Gläubigen. In schwerer, in eiserner Zeit tritt das deutsche Volk vor Gott, den Allmächtigen, und inniges Flehen dringt zu ihm empor. Von Lippen, die des Betens längst entwöhnt, ringt sich der einzige, der heiße Wunsch, daß des Deutschen Reiches Schicksalsstunde, deren gewaltiges Vorwärtsschreiten der Minutenklopfer am Werke der großen Weltenuhr mahnend in unser Herz dröhnen läßt, gnädig an uns vorübergehe und fremde Mißgunst und Neid, die unsere Zukunft und unsere deutsche Freiheit und Unabhängigkeit bedrohen wollen, zuschanden werden auf immerdar.

Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten ... Die altniederländische Weise war ein Lieblingslied unseres Kaisers. Nimmer aber hätte unser Herrscher, der Friedensfürst, geglaubt, daß er im Donner der Geschütze, auf blutgetränkter Wahlstatt den alten Hymnus vernehmen würde ... Daß dem friedfertigsten Volke der Welt dieser Krieg aufgezwungen werden würde — die meisten von uns hätten es nicht geglaubt. Aber: es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten. Und der gerechte Gott wird auch uns Gerechtigkeit widerfahren lassen. Nicht daß wir frei wären von aller Sündenschuld. Oft haben wir die Gebote des Höchsten übertreten und unser Herz gehängt an allerlei Außerlichkeiten, statt unsere Sinne zu richten auf die ewige Wahrheit. Hart ist die Strafe, wenn wir dafür büßen müssen. Schwere Opfer sind uns auferlegt. Edles Blut ist geflossen und in vielen deutschen Häusern ist die herbe Trauer um gefallene Lieben eingezogen. Harte Buße! In diesen Stunden der Not ist die Mahnung an uns herangetreten, die Welt des Scheins, in der wir dahin wandelten, die vielen Außerlichkeiten und fremden Narreteien, die wir gedankenlos mitmachten, abzulegen und einfachen, kindlichen Sinns vor unseren alten großen Alliierten zu treten mit der Bitte, er möge sein deutsches Volk nicht untergehen lassen in Schmach und Schande, er möge uns bewahren vor der Feinde Wut und ihren Henkersknechten!

Eine gerechte Sache ist es, um die wir bitten. Sind wir auch allzumal Sünder: dieser furchtbare Krieg kann uns nicht zur Last gelegt werden, allmächtiger Gott. Der Gedanke aber, daß wir für eine gerechte Sache das Schwert ziehen, gibt uns wiederum Mut und die Zuversicht, daß Gott mit uns sein in unserem Ringen, daß er unsere heißen Gebete erhören werde.

Und hat er nicht schon Zeichen gegeben, daß er mit uns ist in diesem heiligen Kriege? Nicht nur „Aus tiefer Not schrei ich zu dir" sollen wir heute singen, sondern vielmehr noch „Bis hieher hat uns Gott gebracht in seiner großen Güte!"

Wenn wir heute in Kirchen und Domen unsere Bitten um Sieg und unsere inbrünstigen Fürbitten für die zum Himmel emporschicken, die wir mit unseren Gedanken bei ihrer schweren Arbeit liebenden Herzens begleiten, in der Stille der Nacht wie bei der Hast des Tagewerks, dann kehrt das feste Vertrauen bei uns ein auf Gewährung unseres Flehens, das feste Vertrauen darauf, daß eine schöne, friedensreiche Zukunft das deutsche Volk beglücken wird! | In diesem Sinne treten wir zum Beten vor Gott den Gerechten.

Serbien vor dem Zusammenbruch.

Berlin, 17. Nov. (Drahtber.) Der Berichterstatter der B. Z. erfährt aus Neusatz: Der österreichische Kommandant der vor Belgrad operierenden Streitkräfte entsandte gestern einen Parlamentär, der die Besatzung aufforderte, sich zu ergeben. Der Befehlshaber erbat sich eine Stunde Bedenkzeit. Als nach Ablauf dieser Frist keine Antwort kam, wurde um neun Uhr abends die Beschießung fortgesetzt.

Der Sturm auf Valjewo zersprengte das serbische Zentrum. Ein Teil der Armee wurde nach Osten, der andere nach Westen zurückgeworfen.

Der allgemeine Aufstand in Aegypten.

WTB. **Konstantinopel**, 17. Nov. Das Blatt Turan erfährt: Da die ägyptischen Liberalen trotz der Maßnahmen der Engländer schon seit langer Zeit alle Vorbereitungen für einen allgemeinen Aufstand getroffen haben, wird dieser sofort beginnen, sobald die Nachricht von der Verkündigung des Heiligen Krieges nach Ägypten gelangen wird. Die englischen Truppen in Ägypten reichen nicht aus, um einen solchen Aufstand zu unterdrücken. Die Bevölkerung des Sudans hat sich bereits erhoben und dringt gegen Norden vor. Eingeborene ägyptische Offiziere und Soldaten, die nach dem Sudan verschickt worden sind, werden sich der Bewegung anschließen. Anderseits nähern sich die Senussen der Grenze Ägyptens.

Rußland im Kriege.

Von Dr. Richard Bahr.

I.

Man kann von den vielerlei „Unken", die sich jetzt zur Zeitgeschichte vernehmen lassen, mehrfach hören, daß Rußland, mit dem wir und unsere Verbündeten im polnischen Lande zu tun hätten, sei nicht mehr das alte aus dem japanischen Kriege. Die letzten zehn Jahre seien doch nicht fruchtlos und ungenützt verstrichen; für die Subsidien, die ihnen die Franzosen gezahlt und immer wieder gezahlt hätten, sei von den Russen auch etwas geleistet worden.

Wer mit den russischen Arbeitsmethoden einigermaßen vertraut ist, auch mit der Reiseroute, die öffentliche Gelder dort seit alters zu nehmen pflegen und in deren Verlauf beträchtliche Summen allemal sich auf Nimmerwiedersehen verkrümeln, hat diese Kunde immer ein wenig zweifelnd aufgenommen. Es schien ihm wider die Natur, daß ein Volk ohne besonders starkes Erleben sich von Grund auf wandeln könnte. Denn schließlich hatte von den japanischen Niederlagen die überwiegende Mehrheit der Russen kaum etwas gespürt, und was dann nachher sich abspielte — der gewaltsame Ausbruch des Volkswillens und seine spätere langsame, aber sichere Niederknüttelung durch eine mit tückischer Willkür arbeitende Restauration —, mochte nur schwer zu sittlicher Erneuerung dienen.

Nun haben die letzten Tage mir mehrfach deutsche Flüchtlinge ins Haus geführt, solche, die aus dem Baltikum, und andere, die aus dem eigentlichen inneren Rußland kamen — und was sie erzählten, nebenbei ohne Haß und immer noch bereit, jedes bißchen Schonung anzuerkennen, hat die Zweifel bestärkt. Ich habe nicht die Absicht, in diesem Zusammenhang über die Leiden der Deutschen in Rußland mich zu verbreiten. Das Thema ist an der Hand von Flüchtlingsberichten in den letzten Wochen wiederholt abgehaspelt worden, und im wesentlichen gleichen diese Berichte sich alle. Das Schicksal der einzelnen Deutschen ist ganz verschieden gewesen; verschieden wie die Gouverneure, in deren Machtbereich sie just sich befanden. Es war einigermaßen erträglich, wenn der zuständige Gouverneur ein wohlwollender und loyaler Mann war (was nicht ausschließt, daß diese wohlwollende Gesinnung eine gelegentliche Aufmunterung, durch eine Spende „zugunsten des Roten Kreuzes", d. h. der Brieftasche Sr. Exzellenz, vertrug), und es ist unbeschreiblich hart gewesen, wenn es sich (bei einer wahrheitsgemäßen Schilderung der russischen Bureaukratie wird die Type kaum zu umgehen sein) um einen ausgemachten Schweinehund handelte. Wobei die baltischen Provinzen dann noch auf einem besonderen Blatt rangieren. Dort wird, unter dem Vorantritt der panslawistischen Presse als Ueberwachungsinstanz, ein schonungsloser Vernichtungskrieg gegen alles Deutsche geführt, und die Reichsdeutschen hat man natürlich zuerst gepackt. Es ist bekannt, daß man einen großen Teil von ihnen zunächst nach dem Osten, in die Gouvernements an der sibirischen Grenze, abschob. Von denen sind viele mit den letzten Transporten nach Deutschland zurückgekehrt, nachdem die in diesen Stücken sorgfältig kontrollierende Verwaltung festgestellt hatte, daß sie nicht mehr im Besitz von Barmitteln sich befanden und bei einem längeren Verweilen auf Mütterchen Rußlands heiligem Boden nur unnütze Kosten verursachen würden.

Andere waren in ihren Stellungen geblieben, zumal der bisherige Gouverneur von Livland ein für russische Verhältnisse rechtlich denkender Mann, sie nach Möglichkeit zu schützen suchte. Aber die „Nowoje Wremja" wußte, was sie den „russischen Interessen" schuldig ist. Durch irgend einen Verrat waren die Mitgliederlisten des „Deutschen Flottenvereins" ausgeliefert worden, und wer in ihnen vermerkt stand, galt einfach als der Spionage verdächtig. So hat man ältere Herren, die sich um das Wirtschaftsleben Rigas wohlverdient gemacht hatten, zuerst gezwungen, auf den größten Teil ihrer Wohnungen zu verzichten („weil sie mehr als ein Zimmer in dieser Zeit nicht zu beanspruchen hätten") und hat sie hinterher doch ausgetrieben. Einer von diesen Herren machte von seinem in Riga angelegten Vermögen 10 000 Rubel flüssig, um für sich und die Seinen eine Weile gedeckt zu sein. Aber er brachte die Gelder nur bis Raumo. Dort, bei dem Abschied von der russisch-finnischen Erde, wurde ihm alles bis auf 1000 Mark abgenommen. Und ihn traf verhältnismäßig noch ein glückliches Los. In der Regel wurden den Abziehenden nur 200 Mark gelassen. Alles andere hatten sie ohne Quittung herauszugeben. Sie mußten dem kontrollierenden russischen Gendarmerieobersten lediglich durch ihre Unterschrift bescheinigen, daß sie den oder den Betrag ihm abgeliefert hätten. (Sie ihm, nicht er ihnen!) So einfach vollzieht sich in diesen Zeitläuften russischer Geschäftsverkehr. . . .

II.

Aber von den russischen Stimmungen wollte ich berichten, wie sie in den Erzählungen der Vertriebenen sich widerspiegeln. Und von dem Stande der russischen Kampffreudigkeit und Kampfbereitschaft. Gottlob, hei lewet noch: der alte Schlendrian nämlich. Es ist richtig: Rußland beginnt — zum ersten Male in der Geschichte — sich zu entalkoholisieren. Es ist freilich nicht — oder nicht nur — sittliche Aufwallung, der Aufstand des siegreichen neuen Adams gegen den alten. Der Knüppel liegt beim Hunde. Rußland, das in diesem Jahre mit besonderem Mißwachs geschlagen ist, braucht sein Getreide zu anderen Dingen als zum Spiritusbrennen, und den vorhandenen und noch herzustellenden Spiritus braucht es für allerhand dringliche Zwecke, wie z. B. zur Erzeugung des rauchlosen Pulvers. Aber einerlei: die wohltätigen Folgen, so versichert man mir, sollen nicht zu verkennen sein. Der russische Bauer (auch der russische Arbeiter) bleibt von seinem „Quartal", das gelegentlich auch wöchentlich wiederkehren konnte, verschont, und behält die Kopeken in der Tasche. Aber im übrigen arbeitet die russische Maschine „poßtaromu", nach alter Weise. Ein auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz tätiger Chirurg schreibt seinen Angehörigen: Dieser Krieg (er hat auch den japanischen mitgemacht) wäre grauenhaft. Mehr dürfe er nicht sagen; es handle sich um Staatsgeheimnisse. Nur daß es an Flinten und an Montierung zu mangeln beginne. Und Verbandsmaterial fehle, Krankenschwestern und Lazarettzüge. Derweil stehen anderswo Lazarettzüge in voller Ausrüstung träumerisch und versonnen da, und kein Mensch denkt daran, sie zu benutzen. Ein Zug z. B., so erzählten mir Glaubwürdige, sei drei Wochen unterwegs gewesen. Dann sei er unverrichteter Sache wieder nach Moskau zurückgekehrt, weil er die Armee, der er zugeteilt war, nicht gefunden hätte. Dergleichen wiederholt sich vielfach und auf unterschiedlichen Gebieten: die einzige Stärke dieses Landes bleibt eben die Zahl seiner Streiter. Das Vertrauen auf sie und die Zuversicht sind freilich längst geschwunden. Sie waren überhaupt auch zu Anfang nicht vorhanden gewesen. Nach der deutschen Kriegserklärung lärmten zwar die Hooligans auf den Straßen von Petersburg und Moskau, aber die Stimmung der ernsthafteren Leute war gedrückt. Das änderte sich, als man bald darauf erfuhr, daß Rußland Verbündete hätte: außer Serbien Frankreich und England, die zu Lande und zu Wasser den Deutschen das Fürchten schon noch beibringen würden.

Inzwischen ist das Wetter von neuem umgeschlagen. Die eigentlichen Kriegsschürer und Hetzer gegen Deutschland verteilen sich auf drei Bevölkerungsschichten. Da stehen obenan die Studenten und — namentlich auch die Studentinnen; dann folgt die Geistlichkeit und natürlich die Bureaukratie. Aber alles, was von Handel und Wandel lebt, ist herzlich kriegsmüde geworden. Glaubt auch länger nicht mehr den Siegesbulletins, die von der Nordischen Telegraphen-Agentur über das Zarenreich ausgeschüttet werden. Selbst der Bauer glaubt nicht mehr an sie. Eine Dame, die noch bis vor wenigen Wochen als Erzieherin auf einem Gute im Gouvernement Kostroma gelebt hat, erzählte mir in der Beziehung ungemein charakteristische Erfahrungen. Die Herrschaft — ältester russischer Adel — ist fanatisch deutschfeindlich. In diesem Sinne werden denn auch die Leute im Dorf instruiert. Insgeheim aber kommen sie zu der deutschen Gouvernante und fragen: Wie ist das eigentlich? Die Herrschaft sagt, die Deutschen würden beständig geschlagen. Und unsere Truppen würden bald in Berlin einziehen. Aber die Deutschen sind doch in Polen? Und in Belgien und Nordfrankreich sind sie auch?"

Bei den Nachdenklicheren unter der städtischen Bevölkerung, der wirklichen Intelligenz (nicht dem, was man, weil es in der Opposition zur Regierung steht, kurzerhand in Rußland so nennt) sollen sich diese Zweifel sogar zu gelegentlichen stürmischen Protesten gegen die lügnerischen Hetzblätter verdichten. Namentlich der letzte Moskauer Pogrom gegen die deutschen Geschäfte, bei dem man aus von der Konkurrenz gefördertem „Patriotismus" den Württembergern Einem ihre Konfitüren raubte, Herrn Zimmermann, unserem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, seine Klaviere zerschlug und der Konfektionsfirma Mandel Kleider und Mäntel stahl, hat, wie man mir versichert, sehr ernüchternd gewirkt. Der Pöbel hat, da er einmal im Zuge war, französische, dänische und selbst russische Läden nicht verschont. Das eröffnet unbehagliche Aussichten. Und dann beginnt man sich zu erinnern, daß man mit diesen verhaßten Deutschen eigentlich immer ganz gute Geschäfte gemacht hat. Was hilft es, daß der Kaviar nun wirklich „Kaviar fürs Volk" geworden ist, und das Pfund von ihm nur 1,50 Rubel kostet? Früher waren es 8 Rubel; dafür kam aber Geld ins Land. Und dann fehlen die Deutschen auch sonst allerorten. Es fehlen die deutschen Fabrikate, und es fehlt der heimischen Industrie, die ja Aufträge genug jetzt haben und den inneren Markt beherrschen könnte, der deutsche Ingenieur und namentlich der deutsche Meister. Die „Befreiung vom Deutschen" vollzieht sich also nicht so leicht, wie die Großfürstenclique und die panslawistische Meute sich das gedacht haben mögen. Und das sinnlose Umtaufen aus dem Deutschen bezogener historischer Ortsnamen, dem in „rastloser Fürsorge" (im Baltikum pflegte man früher zu sagen: in ratloser Fürsorge) Zar Nikolaus obliegt, tut's freilich nicht. Dessen Beliebtheit — das hört man immer wieder — ist durch den Krieg übrigens nicht gesteigert worden. Selbst in den ersten Tagen des Kriegstaumels, da die Begeisterung hoch ging, soll die Menge, die sonst die patriotischen Lieder mit Feuereifer mitsang, beim Anstimmen der Nationalhymne merkwürdig schnell verstummt sein. Man lüftete zwar die Häupter, aber man verharrte in eisigem Schweigen, bis selbst den echtrussischen Vorsängern der Ton in der Kehle erstarb. Und als der Zar, um vor der iberischen Mutter Gottes zu beten, in den ersten

Kriegswochen nach Moskau kam und man ihm etwas wie „Liebe des freien Mannes" vorminen wollte, ward für die Einzugsstraße folgendes sinnreiche Reglement vorgeschrieben: In der ersten Reihe haben die Kinder zu stehen, in der zweiten die Frauen, erst in der dritten dürfen Männer Spalier bilden. Die aber mußten sich zu einer Kette vereinen und einander die Hände reichen. . .

Mir scheint: diese Flüchtlingserzählungen sind recht lehrreich, und sie haben in ihrer Gesamtheit etwas Tröstliches, ungemein Beruhigendes . . . .

Die russische Darstellung.

Petersburg, 17. Nov. Der Große Generalstab veröffentlicht folgenden Bericht: Nach den Kämpfen im Oktober auf den Straßen nach Warschau und Iwangorod, die durch unseren Sieg gekrönt wurden, begann der Feind den Rückzug zu seiner Grenze, wobei er schonungslos Eisenbahnen und Chausseen zerstörte. Längs der Eisenbahnen sprengten die Deutschen die Bahnhöfe und die dazu gehörenden Gebäude in die Luft, oder steckten sie in Brand und vernichteten alle Wasserleitungen, Wassertürme und Weichen. An gewissen Kreuzungen sprengte der Feind die Schienen so vollständig, daß für die Wiederherstellung der zerstörten Strecke das Legen neuer Schienen erforderlich ist. Ebenso sprengten die Deutschen alle Brücken und Wasserleitungen, selbst die kleinsten, von Grund aus, um dadurch eine Wiederherstellung unmöglich und einen Neubau notwendig zu machen. Auf den Chausseen sind sämtliche Brücken zerstört, die Straße selbst schachbrettartig auf der rechten und linken Seite aufgegraben oder gesprengt. Der Feind schlug die Telegraphenmasten um, zerstörte die Isolatoren und zerschnitt die Drähte. Alles dieses hielt unsere Verfolgung ernstlich auf, wodurch es dem Feinde gelang, auf dem linken Weichselufer allmählich aus unserem Aktionsgebiete herauszukommen und sich seinem Gebiete zu nähern. Nachdem die Deutschen diese Aufgabe erfüllt, benutzten sie ihr ausgedehntes Eisenbahnnetz, ihre Truppen auf schnellstem Wege nach dem Norden zu schaffen, um gegen unseren linken Flügel starke Streitkräfte zusammenzuziehen. – Mitte November machte sich die deutsche Offensive in der Gegend zwischen Weichsel und Warthe bemerkbar, die zu Kämpfen führte, welche sich gegenwärtig auf der Front Plock-Lentschitz-Punerost entwickeln. In Ostpreußen in der Gegend Stallupönen und Possessern versuchte der Feind durch abgesonderte Abteilungen unsere Offensive aufzuhalten, zog sich aber zurück, nachdem der Versuch mißglückt war. In der Gegend von Soldau und Neidenburg dauert die Aktion an.

Unsere Offensive gegen Krakau und die galizische Front wird fortgesetzt. Die Versuche der Österreicher, auf unseren Angriffsstraßen feste Stellungen einzunehmen, bleiben ohne Erfolg. In den Kämpfen vom 13. Nov. aber südlich Lyck(?) machten wir zehn Offiziere und Tausende von Soldaten zu Gefangenen.

(Notiz des WTB.: Man weiß, mit welcher Vorsicht russische Zahlenangaben aufzunehmen sind.)

*

Der Bericht gibt ein anschauliches Bild von den Schwierigkeiten, mit denen die Russen jetzt zu kämpfen haben! Hindenburg hat gründliche Arbeit getan! Daß selbst die an Zahl übermächtigen Gegner die deutsche Offensive anerkennen müssen, spricht Bände! Eine direkte Niederlage werden sie ja niemals zugeben.

Vereitelte Freude.

Genf, 17. Nov. (Meld. des L.-A.) Durch die Petersburger Depeschen irregeleitet, haben französische Militärkritiker noch gestern den unmittelbar bevorstehenden Russensieg auf preußischem Boden angekündigt, und als französischen Gegengruß den allgemeinen Vorstoß gegen die nördlichen und östlichen deutschen Stellungen in Aussicht gestellt. Die Drucklegung der Zeitungen in Paris und Bordeaux wurde in Erwartung eines die glänzenden deutschen Waffenerfolge abschwächenden Petersburger Berichtes aufgehalten. Bisher ist jedoch nichts aus Petersburg eingetroffen. Die Pariser Kommentare zeigen arge Verlegenheit, irgendeine tröstliche Einzelheit herauszukonstruieren.

Der gefangene Gouverneur von Warschau.

Berlin, 17. Nov. (Meld. des L.-A.) Über die Person des gefangenen Gouverneurs von Warschau wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Baron Korff, der noch vor ein paar Jahren Zivil-Gouverneur der polnischen Provinz Lomza(?) war und dann in gleicher Eigenschaft nach Warschau versetzt wurde, ist ein Sproß des gleichnamigen westfälischen Geschlechts, das vor über 300 Jahren in die polnische Provinz kam und sich dort noch heute ganz deutsch erhalten hat. Ein Vorfahre des gefangenen Gouverneurs trat aber in russische Dienste und begründete die russische Linie dieses Namens, die mit der in den Ostseeprovinzen kaum irgendwelche Beziehungen mehr hat und zum Teil auch den russischen orthodoxen Glauben angenommen hat. So hat denn auch Gouverneur von Korff eine russische Erziehung und Bildung genossen und trat als junger Mann in Petersburg in den Staatsdienst, auf dessen Stufenleiter er es alsdann zum Gouverneur brachte, dessen Funktionen denen eines preußischen Oberpräsidenten in vielem gleichkommen. Der nunmehr in Gefangenschaft geratene Baron Korff führt auch den Titel eines Hofstallmeisters des russischen Hofes.

Keine Japaner bei den Russen.

Die „Nationalzeitung" in Berlin verbreitete kürzlich die Nachricht, daß bei den Kämpfen in der Gegend von Eydtkuhnen und Stallupönen Gefangene gemacht worden seien, die japanische Uniformen trugen. Es soll sich um Artilleristen handeln, die auf russischer Seite die Geschütze bedienen. An maßgebender Stelle in Berlin, wird nun den „Münch. N. Nachr." mitgeteilt, ist davon nicht das geringste bekannt. Damit fallen auch andere Gerüchte in nichts zusammen, die in den letzten Tagen in der auswärtigen Presse mit der deutlichen Absicht verbreitet wurden, einen „japanischen Schrecken" zu verbreiten.

1½ Milliarden Defizit im russischen Staatshaushalt.

Nach den Voranschlägen, die der Duma zugegangen sind, werden die indirekten Steuern aus den Branntweinerträgen auf 605 570 600 Rubel gegen 1 307 251 600 Rubel im laufenden Jahre, und die Ausgaben für 1915 auf 125 681 666 Rubel gegen 242 535 316 Rubel im laufenden Jahre geschätzt; der Voranschlag der Zollverwaltung wird in Anbetracht des Krieges für 1915 auf 235 912 491 Rubel gegen 374 785 968 Rubel im laufenden Jahre geschätzt. Aus diesen Zahlen ergibt sich also für das neue Etatsjahr ein Ausfall von rund 736(?) Millionen Rubel oder von 1½ Milliarde Mark. Dabei darf man annehmen, daß diese Voranschläge weit eher zu hoch als zu niedrig gefaßt worden sind.

Der Volksunwillen über das Alkoholverbot.

Kopenhagen, 17. Nov. (Meld. des L.-A.) Die „Times" melden aus Petersburg, daß dort gestern das Verbot des Verkaufs aller Spirituosen überall, wo der Kriegszustand erklärt ist, in Kraft getreten sei. Das Verbot hat großen Unwillen hervorgerufen. Kurz vor seinem Inkrafttreten wurden alle Wein- und Spirituosengeschäfte buchstäblich von der Menge gestürmt. Alle einschlägigen Geschäftszweige richteten heftige Protesteingaben an die Regierung. Die Restaurationen in Petersburg drohen mit der Schließung.

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Bericht.

Genf, 17. Nov. (Meldung der B. Z.) Der amtliche französische Bericht von gestern nachmittag 3,15 Uhr besagt, längs des Kanals von Nieuport bis stromaufwärts nach Dixmuiden gab es im Laufe des gestrigen Tages nur eine Kanonade. Da neue Überschwemmungen stattgefunden haben, reicht das überflutete Gebiet gegenwärtig südlich Dixmuiden bis fünf Kilometer nördlich von Bixschoote. Die feindlichen Kräfte, welche den Kanal in der Gegend zwischen Dixmuiden und Bixschoote zu überschreiten versuchten, wurden alle jenseits der Brücke zurückgeworfen. Ein deutsches Regiment wurde südlich Bixschoote vollkommen aufgerieben. (?) Wir ergriffen die Offensive und nahmen einige Stützpunkte wieder, deren der Feind sich vor einigen Tagen bemächtigen konnte. Zwischen Lille und Oise werden nur Operationen kleinerer Einheiten gemeldet und teilweise Fortschritte unserer Approchenarbeiten an der Aisne und Umgegend. In der Champagne fanden resultatlose Kämpfe statt. In den Argonnen griffen die Deutschen ohne Erfolg St. Hubert an, in der Gegend von St. Mihiel mißlang ein Handstreich des Feindes auf das Gehölz von Apremont. In den Vogesen herrscht wenig Aktivität.

König Albert im Schützengraben.

Amsterdam, 17. Nov. (Drahtb.) Ein belgischer Soldat der Augenzeuge der persönlichen Teilnahme des Königs Albert an den Kämpfen war, teilt darüber mit: Er habe mit seinem Bruder nebeneinander im Schützengraben gelegen, als ein großer Mann von ernstem Aussehen zwischen sie getreten sei. Eine Kugel habe seinen Bruder getroffen. Da habe der große Mann das Gewehr des Gefallenen genommen und auf den Feind gefeuert, bis alle Patronen verschossen waren. Erst nachher habe er bemerkt, daß dieser große ernste Mann König Albert gewesen sei.

Ein Tagesbefehl an das Gardekorps.

Berlin, 17. Nov. (Drahtb.) Der kommandierende General des Gardekorps richtete am 29. vorigen Monats folgenden Tagesbefehl an sein Korps, der der Kreuzzeitung zur Verfügung gestellt wird: Von Arras bis hinauf zum Meere stehen die deutschen Korps seit einer Reihe von Tagen in heißen siegreichen Angriffsgefechten. Seit vielen Wochen schon steht die deutsche Westarmee in schwerem Ringen um jeden Fuß breit Landes. Mehrere Aufgaben sind bei dem herrlichen Siegeslauf von Montmedy bis Fère Champenoise dem Gardekorps zugefallen. Ich spreche jedem einzelnen meinen wärmsten Dank und meine größte Anerkennung aus für das todesmutige Ausharren in den Schützengräben in fast ununterbrochenem Infanterie- und Artilleriefeuer und für das den Vorgesetzten bewiesene unerschütterliche Vertrauen. Das Eiserne Kreuz erster Klasse, das Seine Majestät der Kaiser mir verliehen hat, möge jeder einzelne im Korps als eine Anerkennung seiner persönlichen Tapferkeit und seiner Leistungen vor dem Feinde ansehen. Die Zeit für frisches Vorgehen zum endgültigen Sieg ist nahe. Der kommandierende General des Gardekorps: Freiherr von Plettenberg.

Wie die Flut an der Yser kam.

Ein Bild der großen Überschwemmung, die die Verbündeten an der Yser als letztes Rettungsmittel gegen die Anstürme der Deutschen hervorriefen, entwirft der belgische Kriegsberichterstatter Georges Paquot. Immer neue Verstärkungen führten die Deutschen vor, und der Lawinensturm ihres Angriffes drohte die Belgier fortzufegen, die sehnlichst Hilfe erwarteten. Da sie mit ihren eigenen Kräften nicht mehr standhalten konnten, riefen sie endlich die Kräfte der Natur zu Hilfe und nahmen das Wasser zum Verbündeten. Das belgische Hauptquartier hatte sich mit erfahrenen Ingenieuren in Verbindung gesetzt, die über die Wasserverhältnisse des von zahllosen Kanälen durchzogenen Landes genau unterrichtet waren. Man beschloß, die Wassermengen der Yser und ihre Kanäle aufzustauen und sie nicht mehr ins Meer abfließen zu lassen. Aber nicht wie ein brausender Strom sollten sich die Wasser in das Tal ergießen, das sich fünf bis sechs Kilometer weit von den Ufern erstreckt, sondern auf den Rat der Ingenieure wurde das Wasser allmählich in das Land hineingelassen. Zuerst stiegen nur die Oberflächen der Kanäle immer höher, bis sie schließlich die Ufer erreicht hatten, und dann rieselten die Wasser hin über die umgebenden Landstrecken, die sie allmählich in Sumpf und Morast verwandelten. Die Flut wuchs mehr und mehr. Das Wasser erreichte die Schützengräben und schwoll an, so daß die Deutschen nicht mehr auf ihren Strohhaufen liegen konnten; dann kroch es empor an ihren Füßen bis an die Knie und schlug immer höher und höher empor, zuletzt mannshoch. Unterdessen hatten die Deutschen, um ihren Plan auszuführen, einen letzten großen Sturmangriff in der Richtung von Dünkirchen unternommen. Sie drangen bis zu den belgischen und französischen Schützengräben vor, aber die belgischen Gräben waren auf trockenem Boden hinter der Yser und ihren Kanälen und hatten so den Vorteil einer günstigen Stellung. Schließlich half alles nichts, die Angreifer mußten zurück, wenn sie nicht wollten, daß ihnen das Wasser bis an die Kehle stieg. Sie waren nicht von den Feinden besiegt, aber mußten den Elementen weichen, die der schlaue Gegner gegen sie gehetzt hatte.

Der Krieg der Türkei.

Die Türkenflotte vor der Donau-Mündung.

Wien, 17. Nov. (Drahtb.) Aus Galatz wird der „D. Ztg." gemeldet: Die Hafenbehörde von Sulina (Rumänien) wurde verständigt, daß ein türkischer Torpedobootszerstörer sich nähere, um die russischen Donauhäfen Ismail und Reni zu beschießen und die dort liegenden russischen Schiffe zu zerstören. Da nur der Minenleger „Alexandria" im Hafen ist, der nur über zwei Revolverkanonen verfügt, dürften die türkischen Schiffe kaum einen Widerstand finden.

Wien, 17. Nov. (Drahtb.) Aus Galatz wird gemeldet, daß die Russen fünf bis sechs Kilometer von Kilia entfernt (an der Donau-Mündung) Minen gelegt haben.

Panik in Batum.

Konstantinopel, 16. Nov. Der „Frkf. Ztg." wird gemeldet: Nach Informationen aus Batum werden die dortigen Petroleumdepots geleert und ins Innere transportiert. Bei den Regierungsbehörden und in den Bureaus der Banken herrscht eine fieberhafte Tätigkeit. Man schafft alles nach Tiflis. Auch verlassen die wohlhabenden Elemente fluchtartig die Stadt.

Der heilige Krieg.

Konstantinopel, 17. Nov. Aus Beiruth, Jaffa, Haifa und besonders aus Damaskus liegen Drahtmeldungen über begeisterte Kundgebungen der Bevölkerung aus Anlaß der Verkündigung des heiligen Krieges vor.

* * *

Die Hoffnung der Bulgaren.

Sofia, 17. Nov. (Meld. des L.-A.) Unter dem Eindruck des siegreichen Vorgehens der Österreicher in Serbien verbreitet sich hier in einem Teil der öffentlichen Meinung die Ansicht, daß Bulgarien nächstens in Mazedonien einrücken wolle. Man glaubt, daß der kritische Augenblick in der ersten Hälfte des Dezember eintreten dürfte.

Ein kaiserlicher Dank.

Berlin, 17. Nov. (Telegr.) Auf das Beileidstelegramm der städtischen Kollegien von Emden an den Kaiser aus Anlaß des heldenmütigen Unterganges der Emden hat der Kaiser folgende Antwort gesandt:

„Großes Hauptquartier, Zivilkabinett, 15. Nov. Herzlichen Dank für Ihr Beileidstelegramm anläßlich des betrübenden und doch so heldenhaften Endes meines Kreuzers Emden. Das brave Schiff hat auch noch im letzten Kampf gegen den überlegenen Feind Lorbeeren für die deutsche Kriegsflagge erworben. Eine neue, stärkere Emden wird erstehen, an deren Bug das Eiserne Kreuz angebracht werden soll als Erinnerung an den Ruhm der alten Emden. Wilhelm, I. R."

Eine Rechtfertigung.

Berlin, 17. Nov. (Drahtb.) Einem der „Nordd. Allg. Ztg." zur Verfügung gestellten Briefe des Vizepräsidenten der „Französischen Gesellschaft zur Pflege verwundeter Krieger" in Lodève bei Cette entnehmen wir folgendes: Wir haben 250 mehr oder weniger schwer verwundete deutsche Soldaten, die nach Überstehung des Wundstarrkrampfes sich jetzt auf dem Wege der Besserung befinden. Es sind zum größten Teil Rheinländer, Sachsen und Bayern. Ihnen wird dieselbe Sorgfalt zuteil wie unseren eigenen Soldaten, sie sind in drei Verbandsälen untergebracht, mit vier Rote-Kreuz-Schwestern für jeden Saal und außerdem vier Pflegerinnen, die die Kranken zu waschen, anzukleiden und ihnen Speise und Trank zu verabreichen haben. Die Krankenkost besteht aus Kaffee am Morgen, um 10½ Uhr Suppe mit Fleisch, Makkaroninudeln und Gemüse, am Abend Fleisch mit Suppe und Gemüse. Diejenigen, für die besondere Kost vorgeschrieben ist, erhalten Eier, Fleischbrühe und Tee. Neben den in den eigentlichen Militärdienst eingereihten Krankenpflegerinnen hat unsere Gesellschaft freiwilliges Samariterpersonal zur Verfügung gestellt, das die Nacht über als Krankenwache im Hospital bleibt und sich hierin alle zehn Tage ablöst. Natürlich haben alle Verwundeten ihr Bett. Ihr Allgemeinbefinden ist gut zu nennen. 17 Deutsche sind ihren Verwundungen erlegen. Den Angehörigen ist die traurige Nachricht durch die Rote-Kreuz-Schwestern brieflich in deutscher Sprache mitgeteilt worden. Die Toten wurden auf einem von den militärischen Behörden eingeräumten Teil des Friedhofes beerdigt. Geistliche der Religionsgemeinschaft, denen die Verstorbenen angehörten, sprachen die letzten Gebete oder geleiteten die Särge auf den Friedhof hinaus. Die Gräber habe ich mit Kreuzen, die als Inschrift die Namen der Toten, ihren Heimatsort und den Tag ihres Todes und einen frommen Spruch tragen, versehen, und mit einem Immortellenkranz schmücken lassen.

(Wir geben gerne diese Darstellung des Franzosen wieder und glauben, daß die verwundeten Deutschen in Lodève menschenwürdig behandelt werden. Leider liegen aber viele glaubhafte Berichte Deutscher vor, daß in anderen Städten für die Verwundeten nicht so gesorgt wird. Red.)

Die englische Kriegsanleihe bewilligt.

WTB. London, 17. Nov. Das Unterhaus nahm nach kurzer Debatte einstimmig die Bill zur Bewilligung eines Kredits von 225 Millionen Pfund an und ermächtigte die Regierung, eine zweite Million Mann unter die Waffen zu rufen.

Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube! Auf eine Anfrage, was die Regierung getan habe, um dem Feinde die Zufuhr notwendiger Artikel abzuschneiden, hob Ministerpräsident Asquith die Schwierigkeit dieser Frage hervor, der die Regierung die größte Aufmerksamkeit schenke. Es sei von großem Interesse, daß England nicht willkürlich und nicht gegen das Völkerrecht handele. (!)

Der Burgfriede.

Die B. Z. am Mittag erfährt von einer Persönlichkeit, die an der Besichtigung einiger Einrichtungen der sozialdemokratischen Gewerkschaften in Berlin teilnahm, daß die Fahrt zunächst gemeinschaftlich nach den Konsumvereinsanlagen Lichtenberg ging. Nach deren Besichtigung trennten sich die Fahrteilnehmer in zwei Gruppen, wovon die eine die Einrichtungen des Holzarbeiterverbandes besuchte und die andere das Gewerkschaftshaus. An beiden Orten wurden die Teilnehmer mit einer Ansprache begrüßt, auf die bei den Holzarbeitern Reichsschatzsekretär Kühn, im Gewerkschaftshause Handelsminister Sydow mit einigen Dankesworten erwiderte. Die Teilnehmer an der Besichtigungsfahrt empfingen, wie sie erzählen, sehr wertvolle Eindrücke, die ihnen sicherlich später, wie die „B. Z." glaubt, bei der Lösung dringender Fragen, zum Beispiel der Arbeitslosenfürsorge, von großem Nutzen sein werden. Zugleich aber ist der Ministerbesuch bei den Gewerkschaften in der gegenwärtigen Zeit ein glänzendes Zeugnis für die politische Einigkeit und Geschlossenheit des ganzen deutschen Volkes. — Die Anregung zu dem Besuch ging, wie der „Vorwärts" mitteilt, von einem Reichsparlamentarier aus, der zufällig gewerkschaftliche Einrichtungen kennen gelernt hatte.

Ausweisung der Ausländer aus bestimmten Orten.

Die Angehörigen aller Staaten, mit denen wir uns im Kriegszustand befinden, sind ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht aus allen am Schluß aufgeführten Orten und Bezirken innerhalb eines Zeitraumes von zehn Tagen nach Eingang dieser Verfügung zu entfernen.

Nur das Oberkommando in den Marken, die Marine-Stationskommandos und die stellvertretenden Generalkommandos sind berechtigt, für ihren Befehlsbereich Ausnahmen zu gestatten, die möglichst auf amtsärztlich bescheinigte schwere Krankheitsfälle zu beschränken sein werden. Ob für andere Ausländer, die sich seit vielen Jahren in Deutschland befinden und für deren deutsch-freundliche Gesinnung und Betätigung angesehene Deutsche volle Bürgschaft übernehmen, in Einzelfällen Ausnahmen zu gestatten sein werden, wird dem Ermessen der genannten obersten Kommandobehörden anheimgestellt.

Allen über 15 Jahre alten Angehörigen feindlicher Staaten ist, soweit es nicht schon geschehen, die Verpflichtung bis zu täglich zweimaliger Meldung bei der Polizei aufzuerlegen.

Auf Saisonarbeiter finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung, sofern es von den stellvertretenden Generalkommandos nicht für erforderlich gehalten wird.

Berlin, 10. November.

Der Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee.

Es sind folgende Orte den Ausländern zum Aufenthalt verboten worden: Potsdam, Ostseeküste einschließlich Insel Rügen, Stettin, Schneidemühl, Thorn, Königsberg in Preußen, Befestigungen der Masurischen Seen, Allenstein, Elbing, Marienburg, Leipzig, Posen, Glogau, Liegnitz, Breslau, Glatz, Essen, Düsseldorf, Köln, Düren, Trier, Nordseeküste und vorgelagerte Inseln einschließlich Fehmarn, Alsen und nordfriesische Inseln, Rostock, Lübeck, Neumünster, Kiel, Nordostseekanal, Elbe- und Wesermündung bis Hamburg bezw. Bremen einschließlich Emden, Wilhelmshaven, Gotha, Dresden, Friedrichshafen, Oberrheinbefestigungen, Saar, Baden-Oos, Mannheim, Straßburg, Neubreisach, Metz, Diedenhofen, Danzig, Graudenz, Kulm, Darmstadt, Frankfurt a. Main.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 18. November.

c.— Postscheckverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr Ende Oktober 1914 auf 101 849 gestiegen (Zugang im Monat Oktober 482). Auf diesen Postscheckkonten wurden im Oktober gebucht 1732 Millionen Mark Gutschriften und 1745 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 1871,3 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Oktober durchschnittlich 246,8 Millionen Mark.

c.— Eisenbahnverkehr vom feindlichen Ausland. Die im deutschfeindlichen Ausland ausgegebenen Fahrkarten und ausgefertigten Gepäckscheine sind auf allen deutschen Strecken ungültig, sofern nicht mit den von deutschen Truppen besetzten Gebieten ein besonderer Verkehr eingerichtet worden ist. Ebenso sind die von der Firma Th. Cook and Son ausgegebenen Fahrscheine (Cooktickets) ungültig, wie letzteres bereits gemeldet wurde. Reisende, welche mit diesen Fahrkarten und Fahrscheinen betroffen werden, sind zur Nachzahlung des Fahrgeldes und etwai-

ger Gepäckfracht für die bereits durchfahrenen Strecken von der deutschen Grenzstation ab anzuhalten. Die Weiterreise kann nur auf Grund neugelöster Fahrkarten usw. stattfinden.

e.— **Militärwäsche.** Das Kriegsbekleidungsamt des 7. Armeekorps in Münster gibt bekannt: „Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß einzelne Geschäftsleute unter dem Vorgeben, daß geeignete Stoffe nicht mehr zu haben sind, sich bemühen, Zeugstoffe zur Anfertigung von Winterwäsche zu hohen Preisen zu verkaufen, die weder nach Farbe und Musterung noch Qualität hierzu geeignet sind. Die Annahme derartiger Ware müßte hier abgelehnt werden. Ein Mangel an brauchbaren Flanellen liegt, wie aus hier eingegangenen Angeboten hervorgeht, keineswegs vor.

e.— **Liquidationspreise für Kupfer und Zinn.** Die Erregung in der Metallindustrie über die Verluste, die ihr durch die zu niedrigen Ablösungspreise bei der zwangsweisen Glattstellung aller Börsenzeitgeschäfte in Kupfer und Zinn erwachsen, nimmt immer mehr zu, doch kann bisher auf die Frage, wie groß diese Verluste seien, niemand antworten. Daher hat der Arbeitsausschuß zur Bekämpfung der Ablösungspreise für Metalle in Düsseldorf beschlossen, durch Vermittlung der zuständigen Handelskammern diese Verluste genau festzustellen. Da behauptet wird, die Metall-Industrie habe keineswegs nur Verluste gehabt, sondern auch Gewinne aus diesen Ablösungspreisen gezogen, weil sie vielfach Kupfer und Zinn im Zeithandel an der Metallbörse in Hamburg und Berlin verkauft habe, so muß auch die Höhe dieser Gewinne ermittelt werden. Alle Metallindustriellen, die im Handelskammerbezirk Elberfeld an Börsenzeitgeschäften in Kupfer und Zinn an den Metallbörsen in Hamburg und Berlin beim Ausbruch des Krieges beteiligt waren, werden gebeten, Abschriften der Liquidationsabrechnungen über diese Geschäfte zusammen mit den Originalen dieser Rechnungen bei der Handelskammer zu Elberfeld vorzulegen. Diese wird ohne Nennung der einzelnen Firmen aus den einzelnen Rechnungen eine Zusammenstellung machen und diese dem obengenannten Arbeitsausschuß zur Verfügung stellen. Im übrigen wird der Metallindustrie nach wie vor empfohlen, Zahlung von Preisunterschieden für Metalle nur mit dem Vorbehalte der Rückforderung zu leisten.

e.— **Spenden für den Roten Halbmond.** Das kaiserlich ottomanische Konsulat in Düsseldorf schreibt uns: Aus vielen Kreisen des deutschen Volkes gehen den türkischen Konsulaten neben Sympathiekundgebungen verschiedene Anregungen zur Veranstaltung von Sammlungen zugunsten des Roten Halbmondes zu. Neben Geldspenden aus privaten Mitteln werden von deutschen Firmen Verband- und Sanitätsmaterial sowie Decken und warme Unterkleidung in Aussicht gestellt. Da das deutsche Volk vor eine der gewaltigsten Aufgaben gestellt ist und im eigenen Lager die Wunden seiner Söhne zu heilen hat, so legen sich die Konsulate in dieser Hinsicht die größte Reserve auf und gehen deshalb auf die Anregung zur Bildung eines besonderen Ausschusses für diese Sammeltätigkeit nicht ein. Es wäre nichtsdestoweniger wünschenswert, diese Beweise freundschaftlichen Opfermutes den türkischen Waffenbrüdern zuzuführen. Aus diesem Grunde ist das kaiserlich türkische Konsulat für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf, Marienstraße Nr. 32, gern bereit, alle freiwilligen Spenden entgegenzunehmen und bittet, Barbeträge an das Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, direkt einzuzahlen, das darüber im Namen des Roten Halbmondes quittieren wird.

e.— **Die Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern,** eines der Hauptziele des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, soll, so schreibt man uns, gefördert werden durch den Aushang eines Flugblattes „Ein ernstes Mahnwort". Ein Ministerialerlaß macht es den Schulen zur Pflicht, den Kampf gegen den Fremdwörterunfug aufzunehmen; insbesondere sollen hierbei die kaufmännischen und gewerblichen Bildungsanstalten wirken. Und sie tun es, nicht erst jetzt! Sie haben es auch früher schon getan. Aber wie stellt sich die „Praxis" dazu? Ich trete in einen Laden ein. Am Eingang steht: „Offertenannahme" von — bis —. An der „Kontrollkasse" ist ein Schild angebracht, auf dem man lesen kann, daß man „Kartons" zu Feldpostbriefen „gratis" haben könne und daß das „Porto" 10 Pfg. betrage. Links und rechts von der „Firma" prangen die Worte „en gros" und „en detail", „Export und Import". Der Lehrling belehrt mich, daß der „Herr Chef" oder sogar die „Frau Chefin", der Herr „Prinzipal" oder die „Frau Prinzipalin" nicht zu sprechen sei. So liest und hört der junge Deutsche auf Schritt und Tritt fast mehr Fremdwörter als deutsche, und man fragt sich unwillkürlich, ob da die Belehrung in der Schule viel nützen könne. In 4—6 Stunden in der Woche wird der Lehrling angehalten, seine Muttersprache zu gebrauchen; in den übrigen 54 Stunden des Geschäftslebens schwimmt er in einem Meer von Fremdwörtern. Darum ihr Herren „Chefs" und „Prinzipale" geht voraus in der Ausmerzung der Fremdwörter in euren Ankündigungen, Briefen, Rechnungen und im mündlichen Verkehr mit euren Angestellten!

e.— **Hindenburg-Marsch.** Man schreibt uns: Soeben erschien ein von dem einheimischen Komponisten Adolf Zimmermann komponierter Hindenburg-Marsch. Da der Marsch auch nicht zu große technische Anforderungen stellt, so kann er auch von weniger vorgeschrittenen Klavierspielern vorgetragen werden. Das Titelblatt weist mit dem Bildnis Hindenburgs eine sehr schöne Ausstattung auf. Der Preis beträgt nur 60 Pfg. Der Erlös ist für die Notleidenden Ostpreußens bestimmt, und diese Verwendung wird durch das Oberbürgermeister-Amt Elberfeld beaufsichtigt.

e.— **Deutscher Sängerkreis.** Wir machen nochmals auf das am heutigen Abend im großen Saale der Stadthalle stattfindende Bußtagskonzert des Männergesangvereins „Deutscher Sängerkreis" aufmerksam. Außer unbegleiteten, dem Ernste des Tages angepaßten Chören (darunter „Pilgerchor aus Tannhäuser"), singt der Verein mit Begleitung des gesamten städtischen Orchesters die sechs Altniederländischen Volkslieder. Der Reinertrag des Konzerts ist für Liebesgaben für die im Felde stehenden Truppen bestimmt.

e.— **Im Allgemeinen Bildungsverein** fand ein Konzertabend unter Leitung von Rechtsanwalt R. Idel statt. Fräulein Elisabeth Imme, die Koloratursängerin unseres Stadttheaters, sang zum größten Teil wurden die kurz vor Ausbruch die Arie der Gilda aus Verdis „Rigoletto", ferner den Frühlingsstimmen-Walzer von J. Strauß und Rubinsteins Lied „Es blinkt der Tau". Der Tenorist Theodor Staudt trug Lohengrins Abschied und die Martha-Arie von Flotow sowie Lieder von Weingartner und Gemünd vor; auch er erntete reichen Beifall. Ein junger Cellist, Werner Albrecht, spielte zwei Sätze aus einem Cello-Konzert und Max Bruchs beliebtes Kol Nidrei. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende, Prof. Sellentin, der gegenwärtigen großen Zeit, insbesondere der tapferen Söhne auf dem Schlachtfelde, zu deren Ehren sich die Anwesenden erhoben. Der Bildungsverein trägt durch solche Veranstaltungen dazu bei, für die Daheimgebliebenen die Kulturgüter des deutschen Volkes in Kunst und Wissen zu pflegen.

e.— **Liebesgaben auf der Eisenbahn.** Nach einem Erlaß des preußischen Eisenbahnministers sind die als Liebesgaben und Beihilfen für die Kriegsgefangenen bestimmten Gegenstände von allen Eingangszöllen und anderen Gebühren sowie von den Frachtkosten auf Staatseisenbahnen befreit. Die Dienststellen der preußisch-hessischen Staatsbahnen sind entsprechend informiert worden. Die gleiche Bestimmung gilt auch im Ausland, da es sich um eine internationale Festsetzung der Haager Konvention handelt.

e.— **Musikalische Gedächtnisfeier für die Gefallenen.** Am Sonntag, 22. November, nachmittags 5 Uhr, findet im großen Saale der Stadthalle eine musikalische Feier zum Gedächtnis der für das Vaterland Gefallenen statt. „Ein deutsches Requiem" von Brahms gelangt zur Aufführung.

e.— **Anträge auf Mietsunterstützung** können beim Verein Kriegshilfe-Südstadt in den Tagen vom 23. bis 30. November nicht gestellt werden.

e.— Zwei größere Zählungen finden am 1. Dezember ds. Js. im Deutschen Reiche statt: die jährlich wiederkehrende Viehzählung und die Ermittlung der Vorräte an Getreide und Mehl. Letztere Zählung ist eine Wiederholung der Aufnahme vom 1. Juli d. Js. und erstreckt sich auf Gewerbe- und Handelsbetriebe, ferner auf sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe. Bei der Zählung am 1. Juli wurden nur die mindestens fünf Hektar großen landwirtschaftlichen Betriebe erfaßt.

Barmen, 18. November.

b.— **Das Eiserne Kreuz** erhielten aus Barmen ferner: Karl Rosenkranz, Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 56 (Sohn des Fabrikanten Gottl. Rosenkranz); Zollsekretär Schlapbach, Leutnant der Res. beim Reserve-Inf.-Reg. Nr. 53; Stabsarzt der Res. Dr. Erbslöh; Reservist Hermann Hesse vom Inf.-Reg. Nr. 171 (Sohn des Kaufmanns Heinrich Hesse); Ulan der Landwehr Robert Schulten von der 1. Sanitäts-Komp. der 13. Division, achtes Armeekorps, Gefreiter Otto Duisberg vom 61. Inf.-Reg., Gefreiter Wilh. Schäfer vom Königs-Inf.-Reg. Nr. 145; Reservist Paul Korte vom Westf. Jägerbataillon Nr. 7 und Festungsartillerist Paul Döring.

b.— **Weihnachten für unsere Soldaten.** Eine große Aufgabe hat sich der hiesige Zweigverein vom Roten Kreuz und der Vaterländische Frauenverein gestellt: 15000 Weihnachtspakete sollen hinausgesandt und damit allen Barmer Kriegern, deren Zahl etwa 15000 beträgt, eine Weihnachtsfreude bereitet werden. In einem Aufruf im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer wenden sich die genannten Vereine an die Bürgerschaft. Ihre Bitte um rege Zuführung von Liebesgaben oder Unterstützung mit barem Geld dürfte nicht auf unfruchtbaren Boden fallen. Die Sammelstellen zur Empfangnahme der Gaben sind am 23., 24., 25. und 26. November geöffnet. Ihre Adressen werden noch mitgeteilt. Alles Nähere ist aus dem Aufruf ersichtlich.

b.— **Liebesgaben für die Lazarette.** Man schreibt uns aus dem Reservelazarett Barmen: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! Gilt dieses Wort schon zu Friedenszeiten, so ist es erst recht am Platze in den schweren Tagen der Not, in denen von unseren falschen Nachbarvölkern die lodernde Kriegsfackel in unser friedliebendes Vaterland mit frivoler Hand geschleudert wurde. Heroisch kämpfen unsere braven Vaterlandsverteidiger im Feindeslande, dankbar gedenken wir ihrer in dieser schwergeprüften Zeit. Reichlich fließen die Liebesgaben jeglicher Art, von hoch und niedrig, von reich und arm gespendet. Keiner will zurückstehen, um sein Scherflein auf den Altar der Liebe zu legen. Unsere braven Mitbürger haben im edlen Wettbewerb wahrhaft Großes für das Vaterland getan, aber noch immer nicht genug. In unseren hiesigen Lazaretten fließen die Liebesgaben seit einiger Zeit spärlich, ja leider allzu spärlich. Das ist nicht löblich. Eine Wendung zum Besseren wäre hier erwünscht. Vor allen Dingen hat die Verwaltung der Lazarette eine größere Weihnachtsfeier mit Bescherung unserer braven Helden für alle angeschossenen Barmer Lazarette ins Auge gefaßt, und sie hofft bestimmt, daß die begüterten Mitbürger Barmens ihr in dieser Angelegenheit treu zur Seite stehe und sie kräftig unter die Arme greifen werde. Unterm Weihnachtsbaume soll das harte Los der Schwergeprüften und Heimgesuchten erleichtert werden. Geldspenden zur Beschaffung von Liebesgaben sind da in erster Linie erforderlich. Wo aber sollen die hergenommen werden? Da muß ein jeder bemittelter Bürger tatkräftig mithelfen und ordentlich in die Tasche greifen. Da soll die rechte Hand nicht wissen, was die linke tut. Schon jetzt sind an der Eingangspforte der Lazarette überall Sammelkasten aufgestellt, und die Besucher werden herzlichst gebeten, ihr Scherflein dort zu opfern. Aber auch alle diejenigen, welche die Lazarette nicht aufsuchen, mögen gern und reichlich der Verwaltung des Reservelazaretts im Rathaus-Neubau geeignete Liebesgaben, vor allem aber Gelder, zur Verfügung stellen. Zeige die Bevölkerung Barmens, daß sie gewillt ist, allen hier untergebrachten Vaterlandsverteidigern ein recht frohes und gesegnetes Weihnachtsfest zu verschaffen! Möge diese Bitte nicht ungehört verhallen, das sei unser innigster Wunsch.

b.— **Handwerk und Mittelstand in der Kriegslage.** War schon vor Beginn des Krieges die Lage des Handwerkstandes infolge allgemeiner schlechter Geschäftslage sehr trübe, so ist die Stockung fast aller Aufträge seit Kriegsbeginn für den Handwerker geradezu zu einem Notstand geworden. Vorhandene Aufträge waren bald fertiggestellt, und des Krieges erteilten Aufträge zurückgezogen. Wurde auch ein Teil der Gehilfen zum Heeresdienst eingezogen, mit den verbleibenden und älteren Gehilfen haben die Meister, um unter eigenen größten Opfern sie nicht zu entlassen, Feierschichten eingelegt, da man glaubte, daß nach und nach das Erwerbsleben sich wieder beleben würde. Doch auch heute immer noch nicht die geringste Aussicht auf Besserung. In der im Gesellenhause abgehaltenen Versammlung des katholischen Meistervereins wurde ein Erlaß des Bischofs von Limburg bekannt gegeben, in dem auf die Gebefreudigkeit des Volkes für alle, die unter dem furchtbaren Kriege leiden, sowie auf die Notlage der kleinen Gewerbetreibenden und Handwerker hingewiesen und betont wird, daß verschiedentlich Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands Anträge angenommen haben, die empfehlen, den gewerblichen Mittelstand dadurch zu unterstützen, daß man ihn, bei Vergebung von Arbeiten und bei Einkäufen, nach Möglichkeit berücksichtigt. Der Kirchenfürst spricht die Erwartung aus, daß die Geistlichen und kirchlichen Institute bei Anschaffungen und bei Vergebung von Arbeiten vor allem den Mittelstand dadurch berücksichtigen. Der Klerus wird ersucht, in diesem Sinne auch bei passenden Gelegenheiten auf das katholische Volk einzuwirken und besonders die Angehörigen des Mittelstandes selbst zu ermahnen, bei ihren Standesgenossen zu kaufen und arbeiten zu lassen. In der Versammlung des katholischen Männervereins wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß nunmehr auch die hiesigen Kirchengemeinden die erforderlichen, wenn auch erst für einen späteren Zeitraum beabsichtigten Arbeiten und Lieferungen schon jetzt vergeben. Damit wäre nicht nur den Handwerksmeistern die Möglichkeit gegeben, für sich und ihre Familien den dringend nötigen Lebensunterhalt zu erwerben, sondern auch dem noch nicht entlassenen Teil des Gesellen- und Arbeiterstandes.

b.— Das Eiserne Kreuz erhielten aus Barmen ferner: Oberleutnant Hugo Schüren, Kommandeur der Reserve-Feldpark-Kolonne 41, Res.-Train-Abteilung 13; Vizefeldwebel Fr. Mücken, Res.-Fußart.-Reg. Nr. 2; Unteroffizier Ludwig Kirschner vom Husaren-Reg. Nr. 11 (Sohn des verstorbenen städtischen Bureaugehilfen Ludwig Kirschner); Gefreiter der Res. Gottl. Kackstädter vom Res.-Inf.-Reg. Nr. 9 und Reservist Hermann Hesse, Sohn des Kaufmanns Heinr. Hesse, Wichlinghauserstraße 22. — Dem Stabsarzt der Reserve im 1. Feldlazarett des 7. Armeekorps, Dr. med. Winkelmann, wurde das Hessische Sanitätskreuz verliehen, nachdem er schon das Eiserne Kreuz und den Lippischen Hausorden mit Schwertern erhalten hat. Der Leutnant und Adjutant im Fußartillerie-Reg. Nr. 13, Werner Sehlbach, der das Eiserne Kreuz bereits erhielt, wurde vom König von Württemberg mit dem „Ritterkreuz des Friedrichsordens mit Schwertern" ausgezeichnet.

b.— **Eine Warnung vor Schwindelfirmen** erläßt die hiesige Polizeiverwaltung. In den Tageszeitungen, namentlich solchen, deren Leser den weniger bemittelten Bevölkerungsschichten angehören, tauchten immer wieder Anzeigen auf, in denen ein „hohes Nebeneinkommen" oder eine „auskömmliche Existenz" versprochen werde. „Wir bieten Ihnen schon mit 4—500 Mk. Kapital ein Einkommen von 3—400 Mark monatlich. Besondere Vorkenntnisse nicht nötig" — so oder ähnlich heiße es gewöhnlich. Fast alle derartigen Anzeigen gingen von Schwindelfirmen aus, die besonders in den Großstädten ihren Sitz hätten. Sie suchten durch rede- und formgewandte Provisionsreisende Vertreter für den Alleinvertrieb ihrer angeblich geschützten Neuheiten. Es handele sich hierbei um den Vertrieb von Waren mit allerlei schönen Namen, z. B. „Türschließer Lasso", „Haarweller Rapid", „Schnittmuster Mercita" oder „Parisienne", „Blusenverschluß Merci" u. a. Meist seien die Waren gar nicht geschützt oder die Eintragung nicht mehr rechtsgültig. Die Firmen, die den Nebenerwerb anböten, hätten es nur auf den Verkauf ihrer minderwertigen und viel zu teuren Erzeugnisse abgesehen. Die Opfer müßten sich sofort verpflichten, für mehrere hundert Mark Waren abzunehmen und eine größere Anzahlung zu leisten. Eine hohe Nebeneinnahme oder gar eine Existenz gewähre der Vertrieb dieser Waren nicht, da der Einkaufspreis viel zu hoch und die Waren in anderen Geschäften zu niedrigeren Preisen zu haben seien. Die Firmen suchten sich außerdem als Opfer geschäftsunkundige Personen aus, die die richtigen Wege zum Vertrieb der Waren nicht einzuschlagen wüßten. Die Polizei warnt vor Vertragsabschlüssen mit Vertretern solcher Firmen. Vor allem unterschreibe man keinen Schein, bevor man selbst ihn nicht genau durchgelesen und seinen Inhalt in allen, auch anscheinend nebensächlichen, Punkten verstanden habe. Alle Stellen, die verdächtig erschienen, seien zu streichen, vor allem die Bestimmungen, daß mündliche Nebenabredungen keine Gültigkeit hätten und als Erfüllungsort der Sitz der Firma vereinbart sei. Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck erteilt jederzeit kostenlose Auskunft über Schwindelfirmen und ihr Geschäftsgebahren. Vor der Annahme einer Vertretung frage man bei ihr über den Ruf der in Betracht kommenden Firma an. Auch bei bereits eingetretenen Schädigungen geht sie mit Rat und Tat zur Hand.

Theater- u. Konzertaufführungen.

Stadttheater Elberfeld.

Im bunten Rock. Militärlustspiel von Schönthan und Schlicht. —

Es war nicht nur der frohe Nachklang des Sieges im Osten, der gestern Stimmung in das gut besetzte Haus brachte. Auch das flotte Zusammenspiel im Rahmen eines hübschen Bühnenbildes, für das beides Michael Pichons geschickte Hand gesorgt hatte, bewirkte sie. Der bunte Rock. Und der militärische Begriff, der sich in ihm versinnbildlicht, er hat heute all unsere Gedanken. Heute, in schwerer, schicksalsvoller Zeit, läßt das amüsante, pointenreiche Geplauder des Spiels auf der Bühne über das Thema Krieg im Frieden wohl den tieferen Sinn des „kindischen Spiels" verstehen, als das man bislang das Manöverleben, in Würdigung ausschließlich seiner heiteren Seiten, anzusehen pflegte.

Gespielt wurde ausgezeichnet. Alfred Bibrach war ein gewandter, schwerenötender Vertreter des in der Strategie der Liebe sattelfesten Leutnants von Hohenegg, und Emmy Abendroth war eine Annie Clarkson, die mit den Reizen ihrer famosen Erscheinung und ihrem charmanten Spiel mit dem Herzen ihres Partners auch die des Publikums zu kapern verstand. Ein nettes zweites Liebespaar stellte Aenny Oerla und Hans Foehse, und aus der Reihe der charaktervollen Gestaltungen seien Sigl als Wiebrecht und Gronert als Sergeant Krause genannt. Reinhold Weiglin gab die zum Schluß auftretende Exzellenz von Trotzbach in der Maske Hindenburgs, und lenkte damit die Gedanken aus dem Scherz des Spiels in den Ernst der Wirklichkeit.

K.—

Letzte Telegramme.

Die Kämpfe im Westen.

WTB. Kopenhagen, 17. Nov. Die „Politiken" meldet aus Paris: Armentières wird beschossen. Mehrere Fabriken gingen in Flammen auf. Der Schade ist bedeutend. Das Stadt-Hospital ist geräumt.

WTB. Frankfurt a. M., 17. Nov. Die Frankf. Ztg. meldet: Die Offizierverlustliste der indischen Truppen in den flandrischen Kämpfen weist 138 eingeborene Offiziere und 6 englische Obersten auf.

WTB. Berlin, 17. Nov. Aus Rotterdam meldet der Times-Berichterstatter aus Nordfrankreich: Seit 36 Stunden hat es ununterbrochen geregnet, die Landstraßen in Westflandern, die meistens in der Mitte gepflastert sind, bieten auf beiden Seiten einen schlüpfrigen Lehmboden. Es besteht große Gefahr, daß die Truppen ihre Laufgräben räumen müssen. Man macht alles Mögliche, die Lage der Soldaten zu erleichtern. Die Schützengräben werden mit Pfosten geheizt.

Die Angst vor der Wahrheit.

Amsterdam, 17. Nov. (Meld. der D. Tstg.) Die englische Presse erhebt lebhafte Beschwerde gegen die Handhabung der Zensur anläßlich des Unterganges des „Rigers". Der Direktor des Pressebureaus erwiderte im Unterhause, daß der Bericht von den Behörden zurückgehalten sei, weil man befürchtete, daß durch das Bekanntwerden einer erneuten Katastrophe in der englischen Marine eine Panik im Publikum verursacht werden könnte.

Der Hilfskreuzer „Berlin" in Christiania.

WTB. Christiania, 17. Nov. Heute wurde mit der Entwaffnung des deutschen Hilfskreuzers „Berlin" begonnen, der gestern hier eingetroffen war.

Die Kriegsspende der Deutschen in Argentinien.

WTB. Berlin, 17. Nov. Die Deutsch-Überseeische Bank in Buenos Aires übersandte dem Stellvertreter des Reichskanzlers 375000 Mark als Ergebnis der Kriegsspende, welche die in Argentinien lebenden Deutschen und Deutschfreunde zur Unterstützung der Verwundeten und der notleidenden Familien in Deutschland gesammelt haben. Diese hochherzige Gabe wird in ganz Deutschland mit lebhafter Freude begrüßt werden als ein Zeichen treuer Anhänglichkeit an die alte Heimat und inniger Teilnahme an dem großen Kampf, in dem sie steht.

Der Dank an Potiorek.

WTB. Wien, 17. Nov. Der Kaiser richtete folgendes Handschreiben an den Feldzeugmeister v. Potiorek: „Lieber Feldzeugmeister Potiorek! In zielbewußter und beharrlicher Durchführung der wohlerwogenen Entschlüsse ist es Ihnen im Verein mit der opferfreudigen, zähen Ausdauer und heldenhaften Tapferkeit Ihrer Truppen gelungen, entscheidende Erfolge an der Drina zu erreichen und weithin in des Feindes Land zu dringen. Mit hoher Befriedigung blicke ich auf meine Ihrer vielerprobten Führung anvertrauten Balkanstreitkräfte. Dankbarst gebe ich meiner vollsten Anerkennung Ausdruck, indem ich Ihnen das Militär-Verdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration verleihe. Möge Gottes Segen Sie weiter geleiten auf ruhmvollen Bahnen." v. Potiorek erhielt als Erster das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration.

Glänzender Erfolg der österreichischen Kriegsanleihe.

WTB. Wien, 17. Nov. Die Blätter melden, daß bereits am ersten Tage für die Subskription der Kriegsanleihe über eine halbe Milliarde gezeichnet wurde, was als glänzendes Prognostikon für den Erfolg bezeichnet werden kann.

Münster, 17. Nov. Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps hat die Bezirkskommandos angewiesen, vom 1. Dezember ab die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1894 bis einschließlich 1889 vorzunehmen. Im Bereich des 7. Armeekorps ist bekanntlich bisher von einer Einberufung des Landsturms im allgemeinen abgesehen worden. Vom gedienten Landsturm sind bisher in der Hauptsache nur Angehörige der Spezialwaffen eingezogen worden.

Wien, 17. Nov. Eduard Kremser, der Wiener Chormeister, ist so schwer erkrankt, daß ernstliche Besorgnis gehegt wird. Kremsers Name ist in Deutschland hoch geschätzt. Ihm dankt man das Bekanntwerden des alten Niederländischen Dankgebets. Dem Deutschen Kaiser ist das Lied ganz besonders ans Herz gewachsen.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer des „General-Anzeigers" Donnerstag - Nachmittag.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Löhle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Utz; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Co. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Zarte Rücksichtnahme ist geboten
bei der Reinigung empfindlicher Woll- u. Seidensachen. Am sorglosesten u. vorteilhaftesten bedient man sich hierbei der überall bekannten „Luhns Sahm.-Terp.-Kernseife."

Stadttheater Elberfeld.

Donnerstag, 19. Nov.: Aida. — Samstag, 21. Nov.: Minna von Barnhelm. — Der Troubadour. — Sonntag, 22. Nov.: Tiefland.

Stadttheater Barmen.

Donnerstag, 19. Nov.: Gastspiel des Schauspielhaus Düsseldorf. Die Lore. — Cavalleria rusticana.

Sonntag, 22. Nov. (Totensonntag): Totenfest unter Mitwirkung des Städt. Singvereins und des Städtischen Orchesters. Leitung: Königl. Musikdirektor Professor Richard Stronck.

Freunde evangelischer Freiheit.

Real-Gymnasium, Elberfeld, Aue 62.

Sonntag den 22. November 1914, morgens 10 Uhr:

Oeffentl. Totensonntag-Feier

Predigt: Herr Pfarrer **Luyken**-Gummersbach. Eintritt frei!

Sieges-Theater

Elberfeld, Schwanenstr. 26.

Ab Dienstag den 17. November:

Großes Pracht-Programm, u. a.:

Was das Leben zerbricht

3 Akte. Großer nordischer Kunstfilm. 3 Akte. In der Hauptrolle der beliebte nordische Künstler **Waldemar Psylander.**

Verkannt

3 Akte. Drama aus dem Gesellschaftsleben.

Kriegsberichte

Die letzten u. neuesten Aufnahmen v. Kriegsschauplatz. — Außerdem das reichhalt. Programm.

Donnerstag u. Freitag.

abends 9 Uhr beginnend:

Das deutsche Schwert

Dichtung in 5 Abteilungen von Max Michaelis-Green, mit künstlerischen Lichtbildern, vorgetragen von Elisa Kolareus.

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein

Die Direktion: A. Zabel.

Hallwatt-Lampen

Spiraldraht-Lampen

Hugo Schürmann.

Puppenklinik und Puppenlager

Puppen-Kleider
Puppen-Wäsche
Puppen-Hüte
Puppen-Schuhe
Puppen-Strümpfe
Puppen-Perücken

Alle Neuheiten der Saison sind eingetroffen.

Prima Waltershäuser Kugelgelenk-Puppen sowie in Lederpuppen in allen Größen und Preislagen.

Sämtliche Ersatz-Teile für Puppen.

Thüringer Puppen-Spezialhaus von **Gustav Haarath**

8 Kipdorf 8 — ELBERFELD — 8 Kipdorf 8

Reste

Schwarze Stoffe — Kleidersamt — Anzug-Stoffe — Blusen-Stoffe — Mantelstoffe — Astrachan — Plüsch — Jackenkleiderstoffe. Rock- und Blusen-Reste

mit bis zu **50%** unter Preis.

Elberfelder Wollenweberei

Eine neue Trinkkur

Für Männer und Frauen aller Stände

ohne vorherige Bezahlung

Schluß der Weinlese!

Soeben eingetroffen: Die letzte Sendung frischer

Süsser Weinmost

Weinhaus Dols, Elberfeld, Burgstr. 8—10.

Weingutsbesitzer in Eller a. d. Mosel und Piesport.

Für Bäcker!

Ia Roggenschrot

Paul Preußner, Wülfrath.

Christbaum-Schmuck. Guter Verdienst.

Pracht-Katalog mit über 300 Abbildungen gratis und franko.

Besondere Abteilung für Schaufenster-Dekoration.

Gebr. Müller, Dresden A 89. Christbaumschmuck-Fabrik.

Feinste Kieler Sprotten

ca. 2-Pfund-Kiste Mk. 1.00, 3½-Pfd.-Kiste Mk. 1.50

Ff. echte Kieler Bücklinge

Geräucherter Rhein-Aal, Lachsheringe.

Lebendfrischer, junger Holländer

Schellfisch und Kabeljau in allen Größen

Nordsee-Schollen in allen Größen.

Nordsee-Heilbutt im Schnitt Pfund Mk. **1.00**

Fluß-Hecht, Schleie und Barsch. Große Rheinbrassen und Backfisch.

Frische Seemuscheln 4 Pfd. 30 Pfg.

Kriegs-Material,

wie: Betriebsbahn, Feldbahnen, Trinkbecher, Zeltbahngarnituren, Kochgeschirre, Kokarden, Tischen-Lampen u. s. w.

Düsseldorf, Oststraße Nr. 51.

Hindenburg

Sturmmarsch von **A. Zimmermann.**

Preis 60 Pfg.

Männerleiden

Krause

„Salus", Elberfeld, Bahnhofstr. 21a.

Weihnachten für unsere Soldaten

Aufruf an Barmens Bürgerschaft.

Etwa 15 000 Söhne unserer Stadt stehen draußen im Felde, umgeben von der Gefahr und der Not des Krieges, ausgesetzt den Unbilden der Witterung u. der Kälte der kommenden Winterszeit.

Dank ihrer heldenhaften Tapferkeit, dank ihren immer aufs neue erforderlichen Opfern an Blut und Gesundheit, ist der Schauplatz des Krieges mit allen seinen Schrecken und Verwüstungen uns fern geblieben.

Wir Zurückbleibenden erfreuen uns dadurch eines Wohlseins, das wir in diesen Kriegszeiten nicht genug schätzen können. An uns ist die Pflicht der Dankbarkeit gegenüber den heldenhaften Beschützern unseres Vaterlandes!

Jeder nach seinen Kräften helfe mit bei der Fürsorge für das Wohl unserer Volksgenossen, die im Felde stehen! Wohl sind reiche Mittel uns zugeflossen aus allen Kreisen der Bürgerschaft und daraus (neben den Bedürfnissen der Kriegspflege in unserer Stadt Barmen selbst) schon viele Liebesgaben ins Feld gesandt worden.

Jetzt aber steht das Weihnachtsfest vor der Tür, so recht eine Gelegenheit, Herzen und Hände aufzutun und die Liebe des Christfestes hinauszutragen an die Stätten des tobenden Krieges, um Freude und heimatliche Klänge zu bringen unseren braven Soldaten, die dann mehr als je zurückdenken an Heimat und Vaterhaus mit dem strahlenden Weihnachtsbaum.

Entsprechend der ungefähren Zahl der Barmer Krieger stellen wir uns und Euch, liebe Mitbürger, die Aufgabe,

15 000 Weihnachtspakete

hinauszusenden. Jedes ist für einen Soldaten bestimmt und soll mit einer Auswahl der unten bezeichneten Gegenstände gefüllt werden.

Dazu brauchen wir Eure tatkräftige Hilfe! Kommt und schenkt, schenkt reichlich, bald und mit Liebe, um die vielen Pakete füllen zu können! Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Die Sammelstellen zur Empfangnahme der Gaben sind am 23., 24., 25. und 26. November geöffnet.

Auch bares Geld zur Anschaffung dieser Gegenstände wird an den Sammelstellen gerne entgegengenommen.

Die Damen des Vaterländischen Frauenvereins haben es übernommen, diese Liebesgaben in gleichmäßige Schachteln zu verpacken und diese Schachteln zur Verteilung an die Truppen an die Front zu schicken, und zwar auf folgende Art:

I. Wer von unseren Mitbürgern seinen Angehörigen im Felde eine Weihnachtsgabe durch den Vaterländischen Frauenverein und das Rote Kreuz zugehen lassen will, wird gebeten, **Montag den 23. November und Dienstag den 24. November**, vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr, bei der Sammelstelle seines Bezirks, die noch bekannt gegeben wird, die genaue Feldadresse des Empfängers mitzuteilen.

Wer selbst dem Pakete etwas beifügen will (nur Kleinigkeiten, die den Raum der Schachteln nicht übersteigen, kommen in Frage), kann bei der Anmeldung seine Gaben abliefern.

Jeder Soldat hat nur Anspruch auf eins dieser Pakete.

II. Jedermann kann an der Sammelstelle seines Bezirks am 23. und 24. November vorschriftsmäßige leere Schachteln umsonst in Empfang nehmen und sie zu Hause nach eigener Liebhaberei und Herzenslust füllen, wobei aber die nachstehende Aufstellung gewünschter und nicht zulässiger Gegenstände genau zu beachten ist.

Das aufgeklebte Inhaltsverzeichnis ist auszufüllen. Die fertigen, mit Bindfaden verschnürten Schachteln sind möglichst schnell, spätestens Donnerstag den 26. November, bei der Sammelstelle wieder abzugeben.

An bestimmte Empfänger sind diese Pakete nicht zu adressieren.

Darüber hinaus werden die Damen des Vaterländischen Frauenvereins aus den hiermit erbetenen, hoffentlich reichlich einlaufenden Liebesgaben möglichst viele weitere Weihnachtsschachteln zusammenstellen.

Barmen, den 16. November 1914.

Der Zweigverein vom Roten Kreuz in der Stadt Barmen.
Der Vaterländische Frauenverein in der Stadt Barmen.

Als Liebesgaben kommen hauptsächlich in Betracht:
(Nur neue, ungebrauchte Gegenstände!)

Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Strümpfe, Ohrenschützer, Pulswärmer, Leibbinden, Schals, Halstücher, Taschentücher und warme Handschuhe.

Ferner: Schokolade, Kakao, Spekulatius und dergleichen, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Taschenmesser, elektrische Taschenlampen, Bleistifte.

Jede Paketschachtel sollte möglichst ein gedrucktes Unterhaltungsblatt enthalten, der Rest ist mit anderen der oben genannten Gegenstände auszufüllen.

Ausgeschlossen von der Beförderung sind:

Leicht verderbende Gegenstände: Obst, Butter, Marmelade, Flüssigkeiten aller Art, Benzinfeuerzeuge, Streichhölzer und stark riechende Seifen.

Die Schachteln haben eine Größe von ungefähr 28 zu 26 zu 8 cm.

Sammelstellen werden besonders bekanntgegeben.

Deutsche Bank Filiale Barmen

Neuerweg 44.

Depositenkassen in **Langerfeld**, Barmerstr. 20, und **Schwelm**, Schulstraße 24.

Hauptsitz: Berlin.

Aktienkapital u. Reserven: 420 000 000 M.

In letzter Jahrzehnt (1904 — 1913) verteilte Dividenden: 12, 12, 12, 12, 12, 12½, 12½, 12½, 12½, 12½ %.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf kürzere und längere Frist (provisions- und spesenfrei), und zwar bis auf weiteres zu

3% bei täglicher Kündigung	4% bei 3monatl. Kündigung
3½% bei 1monatl. Kündigung	4½% bei 6monatl. Kündigung

Eröffnung provisionsfreier Checkrechnungen und laufender Rechnungen. An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln und Checks. Gewährung von Krediten. Bevorschussung von Effekten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluß der Mieter. Offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassenamt Wien.

M. L. Trier & Co., Kopenhagen, B.

Früher: Firma S. L. Trier. — Etabliert 1880.

Inkasso für Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland.

Moderate Conditionen. — Feinste Referenzen.

Jede Dame staunt

über unsere riesig billigen Preise für Samme, Velvet, Seidenplüsch, Astrachan, Krimmer etc. u. uns. sehr große Auswahl. — In unseren Artikeln, wie: Tüll- und Seiden-Stoffen u. Bändern, Knöpfen, Pelzbesätzen u. überhaupt Besatzartikeln aller Art, Kurzwaren, Futterstoffen etc. bei konkurrenzlos billigen Preisen stets großes Lager.

Elberfelder Spitzenlager, Kipdorf 46 und 48, Wilh. Schellen. Frau Karl Schumacher, Barmen, Berlinerstr. 5.

Elberfeld **Fr. Fudickar** Kohlen Koks Briketts Elberfeld.

Zum Buß- und Bettage.

Heut steigt im deutschen Vaterland, von Reichen
und von Armen,
Zu Gott dem Herrn ein Fleh'n empor, um Hilfe
und Erbarmen!
In Demut beugt der Kaiser sich mit seinem tapfern
Heere,
Und betet: „Gib in deiner Gnad' uns Sieg zu Land
und Meere!
Geh' du mit uns zum harten Kampf, sei du mit
deinen Knechten,
Verlaß' uns nicht und stärke uns in blutigen Gefechten!"
Wenn Fürsten, Volk und Vaterland Gott schenken
solch' Vertrauen,
Dann können sie mit Zuversicht auf seine Hilfe
bauen!

Der Vater sitzt im Kämmerlein, für seinen Sohn er
flehet,
Die Mutter, mit gesenktem Blick, an seiner Seite
stehet;
Die Gattin faltet ihre Händ' und tröstet ihre
Kleinen,
Die mit der Mutter, angsterfüllt, um ihren Vater
weinen;
Die Braut, die bald heimführen wollt' der tapfre,
brave Krieger,
Sie betet: „Gott erhalt' ihn mir, schick ihn zurück
als Sieger."
Wenn alle beten inniglich, zu Gott fleh'n mit
Vertrauen,
Dann können sie mit Zuversicht auf seine Hilfe
bauen!

Nicht Deutschland wollte diesen Krieg, nicht
Deutschland dieses Schlachten,
Ein stolzer, übermüt'ger Feind, Ruhmsucht war
stets sein Trachten!
Man hat ihm nichts zu Leid getan, ihn stets in
Ruh gelassen,
Doch Ruh' und Frieden hielt er nie, er kennt nur
Streit und Hassen.
Hat er durch Unrecht bitt'res Weh auf uns herabbeschworen,
Wir Deutschen zittern darum nicht, wir sind doch
nicht verloren!
O, Fürsten, Volk und tapf'res Heer, o, betet mit
Vertrauen,
Dann können wir mit Zuversicht auf Gottes Hilfe
bauen!

So lasse denn, du deutsches Volk, nicht nach mit
deinem Beten,
Doch mußt du mit Aufrichtigkeit vor Gottes Antlitz treten;
Verlasse dich auf seine Gnad', er wird mit seinem
Segen
Bei unsern tapfern Kriegern sein auf allen ihren
Wegen!
Er ist's, der nur kann Sieg verleih'n, und der da
alles lenket,
Der stets, wenn man vertrauend naht, auch die
Erhörung schenket.
Wenn Fürsten, Heer und Vaterland auf Gott
schau'n mit Vertrauen,
Dann können wir mit Zuversicht auf seine Hilfe
bauen!

August Teschemacher.

Stadtverordneten-Versammlung in Elberfeld.

Elberfeld, 18. November.

Die Stadtverordneten konnten gestern drei Geschenke entgegennehmen. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Funck, teilte mit, daß der Geheime Kommerzienrat August Freiherr von der Heydt aus Anlaß der Auszeichnung seines Sohnes Eduard mit dem Eisernen Kreuze 1000 Mark für die Gedächtnishalle auf dem Ehrenfriedhofe zur Verfügung gestellt, daß die Inhaber der Firma Franz Freimuth, Franz und Wilhelm Freimuth, aus Anlaß ihres Geschäftsjubiläums 3000 Mark der Stadtverwaltung zur freien Verwendung durch den Oberbürgermeister für wohltätige und gemeinnützige Zwecke übergeben und daß ein Bürger, dessen einziger Sohn den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat, ihm 600 Mark überwiesen habe. Die Stadtverordneten nahmen die Zuwendungen unter Ausspruch des Dankes gegen die Geschenkgeber an.

Nach Nachbewilligung von 170 Mark für das Oberlyzeum Kasinostraße 23-25 für Beschaffung eines Ofens folgte die Vorlage der endgültigen Ausführungspläne nebst Kostenanschlag für das

Volksschulgebäude an der Kohlstraße.

Der Bau war bereits in der Stadtverordnetensitzung vom 27. Oktober 1914 beschlossen, und es waren dafür 230 000 Mark bewilligt worden.

Beigeordneter Lehmann führte dazu aus, daß mit der Schule gegen die Bauten der Vorjahre ein neuer Typ geschaffen werden solle, bei dem sich die Kosten erheblich billiger stellen würden. Die Schule ist als achtklassige Anstalt gedacht. Im Parterregeschoß soll u. a. eine Milch- und Schulküche sowie eine Waschanstalt eingerichtet werden, die zur Unterweisung der Mädchen in der Behandlung der Wäsche dienen soll. Für das Gebäude sind Zentralheizung und elektrisches Licht vorgesehen. Von den Kosten entfallen 147 000 Mark auf die Baukosten, 50 000 Mark auf Futtermauern, 18 000 Mark auf die innere Einrichtung einschließlich Schulbänke und 10 800 Mark auf die Bauleitung.

Einwendungen gegen die Pläne wurden nicht erhoben.

Die Erdarbeiten für die Baugrube und Planierung der Höfe zum Erweiterungsbau der Volksschule an der Kohlstraße wurden dem Mindestfordernden, der Firma Gietmann & Co. hier, zu 3760 Mark übertragen.

Teilweise Erstattung von Ausgaben, die für Beschäftigung von Arbeitslosen aufgewendet worden sind.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 25. August 1914 wurde beschlossen, die Kosten für einige Notstandsarbeiten in Provinzialstraßen, beschotterten Sicaßen und Gemeindewegen auf den Haushaltsplan (Unterhaltung der Provinzialstraßen) zu verrechnen, weil angenommen wurde, daß die Unterhaltungsarbeiten wegen des Krieges nicht durchgeführt werden könnten, die hierfür vorhandenen Mittel also verfügbar seien.

Die große Ausdehnung der Arbeitslosigkeit nötigte jedoch die Verwaltung bald, weit mehr Arbeitslose einzustellen, als ursprünglich angenommen worden war. Vorgesehen war eine Gesamtausgabe von 6600 Mark, während bis zum 14. November 1914 rund 20 000 Mark ausgegeben sein werden. Die Mehrausgabe beträgt mithin 13 400 Mark.

Es hat sich nun als wünschenswert und durchführbar herausgestellt, die eigentlichen Unterhaltungsarbeiten in Provinzialstraßen in vollem Umfange zu Ende zu führen. Um die Mittel hierfür flüssig zu machen, beantragte die Verwaltung a) den Betrag von 20 000 Mark weniger 6600 Mark gleich 13 400 Mark dem Haushaltsplan (Unterhaltung der Provinzialstraßen) zu erstatten und b) diesen Betrag dem Verfügungsstock der Stadtverordnetenversammlung zu entnehmen. Die Stadtverordneten stimmten ohne Erörterung zu.

Die Kanalbenutzungsgebühr für das Rechnungsjahr 1915

wurde auf ein Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes (wie für 1914) festgesetzt.

Von der Verwaltung wurde beantragt, einem Vorschlage des Direktors entsprechend, den Satz für

Schulgeldermäßigungen an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule

für das laufende Rechnungsjahr ausnahmsweise von 10 Prozent auf 20 Prozent zu erhöhen. Eine Etatsbelastung durch die Mindereinnahme an Schulgeld wird durch Ersparnis an anderer Stelle vermieden.

Die Stadtverordneten entsprachen dem Antrage, jedoch unter der von der Finanzkommission vorgeschlagenen Bedingung, daß Freistellen und Schulgeldermäßigungen nur Einheimischen zuteil werden sollen.

Die öffentliche Sitzung erreichte damit ihr Ende.

In der nichtöffentlichen Sitzung erfolgte die

Neuwahl eines Beigeordneten

an Stelle des nach Hagen gewählten Beigeordneten Dr. Pfütsch. Aus der Wahl ging der Magistratsassessor Dr. Scheffler aus Neukölln bei Berlin hervor. Beschlossen wurde, den

Betrieb des Stadttheaters

nach dem seinerzeit vorgelegten Haushaltsplan weiter zu führen. Seinerzeit war bekanntlich nur die probeweise Eröffnung der Theaterspielzeit beschlossen worden, um zunächst abzuwarten, wie sich der Besuch gestalte. Der bisherige gute Besuch des Theaters berechtigt zu der Hoffnung, daß sich der Spielplan für den Winter durchführen läßt.

Vermischtes.

„Wir können ohne deutsche Waren nicht fertig werden."

Kürzlich hielt sich ein amerikanischer Einkäufer, der in Neuyork ein großes Tuchgeschäft hat, zum Zwecke des Einkaufs mehrere Monate in England auf, von wo er nachher auch Berlin aufgesucht hat. In England hatte, wie der „Kons." berichtet, der Amerikaner bei einem Fabrikanten in Batley mit einem Stoffeinkäufer eines der ersten Londoner Großhändler eine Unterredung. Auf die Frage, ob er noch viel Ware von Deutschland beziehe, sagte der Engländer: „Wir können ohne deutsche Waren überhaupt nicht fertig werden. Meine Kollegen, die in der Konfektionsabteilung arbeiten, müssen auch deutsche Waren unbedingt haben, und wir würden uns keinen Augenblick besinnen, nach Beendigung des Krieges wieder von Berlin und überhaupt von Deutschland zu kaufen." Dieses offene Geständnis eines Mannes der Praxis wiegt unseres Bedünkens mehr, als Dutzende von großsprecherischen Artikeln, worin Deutschlands Industrie und Handel die baldige Katastrophe als unvermeidlich angekündigt wird.

Die fladige Granate.

Einen lustigen Vorfall erlebte laut „Freiburger Ztg." die Batterie eines dortigen Artillerie-Regimentes. Die Batterie hatte sich angesichts des Feindes in der Nähe eines Dorfes in ihrer Feuerstellung eingegraben. Als sie von der feindlichen Artillerie beschossen wurde, schlug eine Granate dicht hinter der Batterie in den Erdboden ein, glücklicherweise ohne Schaden zu tun. Die Erde spritzte wie gewöhnlich hoch auf und mit ihr eine blutrote Flüssigkeit. Verdutzt sahen sich die Kanoniere an, und mitten im feindlichen Granathagel machten sich einige daran, das Geheimnis zu entdecken. Sie hatten kaum einige Fuß tief gegraben, als sie auf ein Lager in der Erde vergrabener Rotweinflaschen kamen. Daß dieser Wein den braven Feldgrauen gut geschmeckt hat, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden.

Wien, 1. Juni 1914. Ich veranlaßte die Patientin (Herz- und Nierenkranke), den coffeinfreien Kaffee Hag zu benutzen, womit sie sich endlich einverstanden erklärte. Bei der nächsten Ordination erzählte mir die Patientin, daß sie absolut keinen Unterschied im Geschmack gemerkt habe, daß sie sich seither aber wohler befinde. Die Herzpalpitationen hätten aufgehört. Die genaue Untersuchung ergab, daß die Spannung in den Blutgefäßen sich nicht erhöht hat, die Pulsfrequenz erfuhr keine Steigerung, was sonst nach dem Genuß des Kaffees der Fall war.

Aus: „Aerztliche Erfahrungen mit coffeinfreiem Kaffee" von Dr. Julius Neubauer, Arzt des K. K. Rudolfspitals, Wien. Aerztliche Standeszeitung „Die Heilkunde", Wien.

FELDPOST-SENDUNGEN

ARTIKEL FÜR FELDBEKLEIDUNG

HEMDEN
aus Woll-Flanell, Baumwoll-Flanell, Rohseide
NORMAL-HEMDEN
NORMAL-HOSEN
NAHTLOSE REITHOSEN
aus Macco und Seide
SOCKEN
STRÜMPFE
STUTZEN
FUSSLAPPEN

FUSS-SCHÜTZER
KNIEWÄRMER
OHRENSCHÜTZER
PULSWÄRMER
MILITÄR-HOSENTRÄGER
WESTEN
aus Pelz, Leder und Kamelhaar, wasserdichter Seide, auch mit Flanellfutter, Strickwesten, Kammg.-Westen, Kriegswesten

HOSEN
aus Pelz, wasserdichter Seide und wasserdichten Wollstoffen
LEIBBINDEN
aus Kamelhaar, Flanell, Biber, sowie dicken Filzstoffen
BRUST- U. RÜCKEN-SCHÜTZER
KOPFSCHÜTZER
zum Überziehen, in feldgrauer Wolle und Seide

HANDSCHUHE
Militär-Handschuhe aus Nappa, Wildleder und Wolle, auch mit Wolle oder Pelz gefüttert
UNTERZIEH-HANDSCHUHE
aus Hasenwolle
PELZ-OHRENKLAPPEN
PELZ-PULSWÄRMER

PELZ-KRAGEN
PELZ-WESTEN
TASCHENTÜCHER
jeder Art, auch Rohseide sowie feldgraue Seide
WOLLENE SHAWLS
MILITÄR-HALSBINDEN

Vom 16. bis 21. November sind Feldpostbriefe bis zu 500 Gramm zugelassen. :: Vom 23. bis 30. November können 5-Kilo-Pakete unter Berücksichtigung gewisser Bestimmungen verschickt werden.

i156

Wollene Decken :: Kamelhaardecken :: Plaids :: Wasserdichte Schlafsäcke :: Kamelhaar-Schlafsäcke etc.
Leder-Jacken u. Auto-Ledermäntel etc. :: Regenhaut- u. Gummimäntel, Ölmäntel u. Pelerinen mit Ärmel.

PH. FREUDENBERG Elberfeld Wall und Herzogstraße.

Eine Soldatenmutter.

Von Richard Rieß (München).

Die alte Huberin nahm lange Schritte, als sie durch die graue Vorstadtstraße der Kaserne zueilte. Es war wunderbar, daß sie dabei das Päcklein nicht verlor, das, von einem großen, blauen Kopfschal umhüllt, in ihrem linken Arm ruhte. Sie achtete nicht der Leute, die ihren Weg kreuzten, und hatte auch für die reichbepackten Wagen und Automobile keinen Blick, die in rasend geschäftiger Hast die Kasernenstraße entlangflogen. Eine weinende Frau begegnete ihr, eine Bekannte: „Sepp's nun sei auch dahin, Huberin?" fragte die. „Der mei' is schon fort ... gestern bei der Nacht ... Zwanzge Jahr hat der Bub erst, zwanzge ... mein liaber Bub ... und jatz werd'n's'n derschiaß'n ..." „A jed's gibt sein Teil her", entgegnete die Eilende. „An a jeden trifft's. Pfüt Gott."

Die Huberin weinte nicht. In ihrem Auge glühte die Strenge des Zielbewußtseins. Eine Spannung aller Energien trieb sie. Sie mußte weiter, schnell weiter ... wenn sie ihn noch einmal sehen wollte, ihren Sepl ... Sie aber wollte ihn noch einmal sehen, ihren Einzigen, denn ob er wiederkehren würde, wenn er erst ausgerückt wär ... „Nicht an jede Kugel trifft", das wußte sie von ihrem Mann her, der bei Weißenburg mitgefochten hatte und bei Orleans. Und war doch heimgekehrt, der siebzehnjährige Bub.

Die Huberin achtete nicht des Schweißes, den der heiße Spätnachmittag auf ihre Stirn trieb. Ihre Blicke verzehrten den Weg, und sie war froh, daß sich der Abstand zwischen ihr und der Kaserne immer verringerte. Die lag wie eine Zwingburg, riesig-rot, vor ihr, die Vorschau der langen Straße beherrschend.

Vor dem eisernen Torgitter des Gebäudes stand ein Posten. „I will zu mei'm Sepl", sagte die Huberin. „Zum Huaber-Sepl." Der Soldat zuckte, wichtig, die Achseln: „Geht net! Zivilpersonen derfen net durch!"

Die alte Frau blieb standhaft: „Ist er denn schon ausgerückt, mein Bub?" Der Posten zuckte wiederum die Achseln und wechselte die Schulterung seines Gewehres.

„I geh net von der Stell, bevor das i'n gesehgn hab!" sagte die Huberin. „I hab ja hier sein Sach dabei ... hat ja sei sieben Zwetschgen mi' 'zusammpacka könn ... gestern bei der Nacht ... Hat ja net denkt, daß 'n glei behalten tät'n ... Sei Wasch und a paar Zigarrn ... a paar ..."

Der Posten schwieg vorschriftsmäßig, aber ein freundlicher Unteroffizier riet ihr, das Paket abzugeben. Der Empfänger werde es dann schon rechtzeitig erhalten. Davon aber wollte die Alte nichts wissen. Sie drückte, zum Schutze gleichsam, das Päcklein fester an sich und sagte: „Na, na ... i ... na ... sehn muaß i'n erst no' geh'n." Da zuckte auch der Unteroffizier die Achseln und ließ die Besorgte stehen. Traurig ging sie an der Kasernenmauer entlang. Die Spannung, die sie auf dem langen Wege zu freudiger Hast getrieben hatte ... von der fernen Vorstadt bis hier hinaus zu den Kasernen, diese Spannung machte einem lähmenden Gefühle der Enttäuschung Platz, und eine tiefe Niedergeschlagenheit zwang der alten Mutter, so arg sie sich auch dagegen auflehnte, die Tränen ins Auge. „Man derf net heulen jetzt", sagte sie sich. „Es is ja alles recht so ... wann's halt eben Krieg sein muaß ... und unser Herr König ruaft ... aber einmal hätt' i'n doch und gern g'sehn ... einmal noch ..."

Immer weiter schlich sie sich am Gitterwerk der Mauer entlang. Drinnen im Hof gingen die Soldaten spazieren; denn schon vor einer guten Weile hatte es sechs geschlagen am nahen Kirchturm, und der Zapfenstreich war vorüber ..." „Ach, wenn ich doch auch dort sein dürft ... ich tät ihn schon herauskennen, mein Sepl."

Der Häuserzug, der die Kaserne ein Stück weit begleitet hatte, verlor sich im Felde. Das reckte sich weit ins Land. Die Stadt aber blieb zurück und malte sich mit ihren Türmen und Häusern als ferne Silhouette in den Hintergrund. — Die alte Huber setzte sich auf die niedrige Wiese, dicht an die Kasernenmauer. Ihr Päckchen im Arme, spähte sie durch die Gitterstäbe in den Hof. Sie versuchte, Soldaten zu sich heranzuwinken, und hielt ihr größtes Geldstück, einen blanken Jubiläumstaler, hoch in der Hand. Denn hatte sie eigentlich ihrem Josef geben wollen ... als letzte Hilfe für Tage der Not ... aber nun sollte der ihn haben, der ihr den Sohn herbeibrächte. Sie winkte in den Hof hinein und zeigte das Geld.

„Was habt's denn, Frau?" fragte ein behäbiger Gefreiter. Sie nannte zitternd ihr Anliegen und wies auf die Münze. „Josef Huber?" fragte der Mann. „Reservist? Hm." Den Taler aber nahm er nicht mit gutmütig abweisendem Dank. „Ich hol' ihn euch her, Mutter, verlaßt euch drauf!" Und dann war er weg. Hatte wohl auch noch eine Mutter daheim. Denn er war ein wenig gerührt.

Die Huberin hockte sich wieder am Mauerrand nieder und wartete. Von Zeit zu Zeit erhob sie sich und spähte in den Kasernenhof, in dem noch immer Soldaten umherwanderten. Vergebens suchte sie unter der grauröckigen Jugend den Sohn. Immer später wurde es. Schon hing die Sonne als riesiger, rot leuchtender Ball tief unten am Himmelsrand. Langsam kam der Abend, friedlich und still, der nichts ahnen ließ von Krieg und Todesnot. Worte eines Gebetes kamen der alten Huberin unwillkürlich über die Lippen. In stiller Ergebenheit harrte sie aus. Sie hatte das Päckchen neben sich gelehnt und spielte mit den Fingern leis auf dem blauen Tuch. Sie wußte, der Soldat werde sein Wort halten. Und darum wartete sie getrost.

Endlich kam der Gefreite zurück. „Habt's lang warten müssen, Mutterl", sagte er. „Aber es hat auch lang gebraucht, bis daß ich ihn g'funden hab. Bis um 9 Uhr hat er Posten g'standen vor einem königlichen Palais. Nun ist er abgelöst worden und paßt auf, bald ist er da."

„I dank' Gnana ... viel ... viel Dank ... na nehma's." Und die Alte reichte dem Freundlichen den Botenlohn. Der aber wehrte: „Na, na ... das g'hört mei'm Kameraden", sagte er. Und verschwand.

Am Feldwege aber, die Mauer entlang, schritt suchenden Blickes ein Soldat. Die Huberin fühlte ihr Herz klopfen: „Nun werd ich ihn doch noch einmal seh'n, werd' ihn segnen können ... Mein' lieben Sepl ..." Der Fremde blieb vor ihr stehen: „Huaber Josef hoaß i", sagte er. „Ihr habt's mich sprechen wollen."

Die Alte starrte dem Manne ins Gesicht: das war doch nicht ihr Sohn ... der da ...

Der Soldat fühlte die Enttäuschung der Frau: „Hab mir's glei denkt, daß da was nicht stimmt ... I hab ja kein Menschen net mehr auf der Welt ... Hab mir's glei denkt ..." Und er wollte sich wieder entfernen.

„Kennen Sie net den andern Huber Josef?" fragte die Frau, „aus der Talkirchnerstraß, den Schlossergesell? Von der dritten Kompanie?"

„Dritte Kompanie? Ist ja schon ausgerückt ... Gestern bei der Nacht ..."

Die Huberin wurde der Alten zu Stein. „Is ja schon ausgerückt", hörte sie. All ihre Hoffnung entglitt ihr, sank nieder in den Grasboden der Wiese und verhauchte in dem kühlen Seidwind der nahenden Nacht. Flackernden Blickes sah die Huberin schließlich wieder auf. Der andere stand dicht vor ihr: still, bekümmert, ungewiß. Sie sah sein junges, bartloses Gesicht. Anfang der Zwanzig mochte er sein ... Und er zog aus fürs Vaterland, und auch ihn konnte eine Kugel treffen, ihn, der so hieß wie ihr Sohn ... Josef Huber.

Und wie sie ihn so ansah, spürte sie, wie ein warmes, freudiges Gefühl für den fremden Soldaten in ihr hochdrang. All die Liebe, die in ihr aufgespeichert lag für die letzte Stunde mit ihrem Sohne, entquoll ihr und fand das Herz des Fremden, der sich hilflos-froh der plötzlichen Mutterzärtlichkeit hingab. Sie küßte ihn und streichelte seinen Kopf, und es war in ihr ein Glaube, als sei sie auch dieses Soldaten Mutter, als sei sie die Mutter aller der jungen, tapferen Männer, die nun ins Feld ziehen wollten, um ihr Vaterland zu schützen, ihr geliebtes, deutsches Vaterland. Und sie drückte ihm das Paket in die Hand ... das Paket mit der Wäsche und den Zigarren und preßte den Taler zwischen die arbeitsrauhen Finger des anderen. Und dachte an ihren Sohn, während sie den letzten Kuß auf die feuchten Lippen des fremden Mannes drückte.

Vermischtes.

Ein Duell zwischen einem feindlichen Flieger und Artillerie

gab es vor unseren Stellungen vor Reims, wo unsere Truppen sich eine unterirdische Stadt zum Schutz gegen die feindlichen Granaten errichtet hatten. Alle Tage kam da ein französischer Flieger über die deutschen Stellungen geflogen, ließ einige Bomben fallen, und täglich mußte eine Anzahl Feldgrauer zum Lazarett und zum nahen Friedhof gebracht werden. Die ganze Truppe war auf ihn schlecht zu sprechen. Man nannte ihn den Bauernschreck, und ein paar Leute waren unter den Mannschaften, die wollten wissen, daß der feindliche Flieger „unverwundbar" sei. Eines Tages warf er seine Granaten auf ein paar harmlos herankommende Proviant-Kolonnen, zertrümmerte einen Transportwagen und schlug einigen Fässern mit Rotwein den Boden ein, so daß das edle Naß auf die Landstraße floß. Das war den Leuten zu viel. Ein Artillerieoberst schwor, daß er nicht eher ruhen wolle, bis er den Kerl heruntergeholt hätte. Er kundschaftete selbst den „Wechsel" des Fliegers aus und ließ heimlich zwei verdeckte Haubitzen auf seinen Weg bringen, die mit ausgesuchten Leuten besetzt wurden. Den Mannschaften wurden 20 Mark Belohnung in Aussicht gestellt, dem Leutnant drei Tage Urlaub nach Trier und Beförderung im Auto hin und zurück. Tag und Nacht lagen die Braven wie die Indianer auf der Lauer, da kam er um die Mittagsstunde wieder angeflogen, von Zeit zu Zeit einen seiner gefährlichen „Grüße" herunterschickend. Ruhig warteten die Mannschaften, bis er schußgerecht stand, dann donnerten die Haubitzen los. Auch der Flieger streute seine Granaten hintereinander herab, aber beim sechsten Schuß holten ihn die Haubitzen herunter. Gerade vor dem Flieger war die Granate krepiert, hatte die beiden Insassen getötet und so die Maschine zum Absturz gebracht.

Ueber die Kriegsnahrung

hat der Berliner Universitätsprofessor, Medizinalrat Dr. Ewald, in der „Deutschen Revue" interessante Mitteilungen veröffentlicht, aus denen wir das folgende hervorheben: In den letzten hundert Jahren ist der Fleischverbrauch von 13,6 auf 53,3 Kilogramm pro Kopf und Jahr gestiegen. Niemand wird leugnen, daß es schon in den Freiheitskriegen kräftige Leute mit erheblichen Körperleistungen gab. Da auf dem Lande erheblich weniger Fleisch gegessen wird als in den Städten, die Landbevölkerung der städtischen an körperlicher Kraftleistung jedoch nicht nachsteht, so schließt der Gelehrte, daß wir unseren Fleischverbrauch unbeschadet unserer Volkskraft erheblich einschränken können. Die Eiweißsubstanzen, die der menschliche Körper bedarf, lassen sich außer durch Fleisch auch durch Gemüse und Brot zuführen. Ebenso verschwenderisch wie mit dem Fleisch pflegen wir mit dem Fett umzugehen. Wer sich die täglich notwendigen 40 Gramm Fett etwa als Butter abwiegen wollte, würde davon schon über die Hälfte auf sein Brot streichen, der Rest würde nicht entfernt reichen, um das zum Kochen nötige Fett zu decken, ganz abgesehen davon, daß viele Lebensmittel, wie Rauchwaren, Käse usw. an sich schon einen hohen Fettgehalt haben. Wenn jeder Deutsche täglich nur ein Gramm Butter weniger aufs Brot streicht, so macht das im Jahre einen Minderverbrauch von 25 000 Tonnen. Wird der Fleischbedarf auf das richtige Maß eingeschränkt und der jetzigen Fettverschwendung vorgebeugt — 20 Gramm Fett auf den Kopf gehen allein täglich im Spülwasser verloren! — so können wir allen Aushungerungsversuchen Englands unbekümmert entgegensehen.

Der Dank Englands.

Die hannoversche Linie des Hauses Braunschweig-Lüneburg, welcher der regierende Herzog Ernst August, der Schwiegersohn des deutschen Kaiserpaares, angehört, hat England diejenigen Könige gegeben, durch die es den höchsten Gipfel seiner Macht zur See erreichte, Kanada, Ostindien, Kapland usw. erwarb. Die Bemühungen des Londoner Parlaments, dem regierenden Herzog von Braunschweig, dem als königlichen Prinzen von Großbritannien und Irland der Titel Königliche Hoheit zusteht, diesen Titel zu entziehen, zeigt wiederum, zu welchen Torheiten der blindwütige Deutschenhaß England verführt. Dem Herzog von Braunschweig, der als einer der ersten deutschen Bundesfürsten in den Krieg zog, wird es herzlich gleichgültig sein, was England über seine englischen Titel beschließt. Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha, der Enkel der Königin Viktoria von England, als Herzog von Albany geboren war und 1900 seinem Oheim auf dem herzoglichen Throne zunächst unter Vormundschaft folgte, beantwortete die bübische Kriegserklärung Englands an Deutschland mit der sofortigen und freiwilligen Niederlegung aller seiner englischen Titel, Würden und Rechte.

Großer Rückgang des russischen Handels.

Welch bedeutenden Einfluß der Weltkrieg auf den russischen Handel ausübt, geht aus einer über Schweden nach Deutschland gelangten Statistik deutlich hervor. Danach trat der Rückgang des Außenhandels bereits in den ersten sieben Tagen des Krieges äußerst scharf zutage, betrug doch die Ausfuhr über alle europäischen Grenzen nur 16 152 000 Rubel, gegen 31 000 000 Rubel der gleichen Woche des Vorjahres. Die Einfuhr sank gar von 27 857 000 Rubel auf 8 304 000 Rubel. Welchen Umfang diese Abnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland in Rußland heute nach dreimonatiger Dauer des Krieges angenommen hat, entzieht sich vorläufig jeder Feststellung. Das eine aber ist klar: die Wirkungen des Riesenkampfes werden sich in nicht allzulanger Zeit noch viel härter bemerkbar machen.

Forman gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg.

Hausfrauen! Mehr denn je heißt es in heutiger Zeit, durch weises Wirtschaften die zur Verfügung stehenden Mittel so wenig wie möglich schwächen! — Gerade im Haushalt gibt es viele Dinge, bei denen gespart werden kann, ohne daß die Lebensführung darunter zu leiden braucht. So z. B. bildet eine stets wiederkehrende nicht unbeträchtliche Ausgabe die Reinigung der Wäsche.

Die Kosten hierfür lassen sich wesentlich verringern,

wenn **das selbsttätige Waschmittel PERSIL**

und zwar allein ohne Zutat von Seife, Seifenpulver usw. gebraucht wird.

Ein einmaliges etwa 1/4–1/2 stündiges Kochen genügt, um die schmutzigste Wäsche ohne Reiben und Bürsten vollkommen sauber zu machen; sie ist dann blütenweiß, wie auf dem Rasen gebleicht, und besitzt einen frischen, würzigen Geruch!

Besonders ist die Anwendung von Persil auch

wichtig für Kranken- und Verwundetenwäsche sowie Verbandstoffe,

die durch das Waschen gleichzeitig desinfiziert werden. All diese Vorzüge in Verbindung mit der großen Ersparnis an Zeit und Arbeit zeigen zur Genüge die Überlegenheit und

Billigkeit des PERSIL-Gebrauchs

gegenüber dem alten mühevollen und kostspieligen Waschverfahren. Deshalb sei die Losung für jede Hausfrau:

Die nächste Wäsche allein mit Persil ohne jede Zutat!

Infolge unserer großen Vorräte an allen Rohstoffen liefern wir Persil auch während des Krieges in gleicher Güte und zum gleich billigen Preise wie bisher.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, alleinige Fabrikanten auch der bekannten HENKEL'S BLEICH-SODA.

[illegible]pflaster hilft gegen **Rheumatismus, Gicht u. Brustleiden.** Preis: 35 Pfg. Als Feldpostsendung geeign. In den Apotheken vorrätig.

Stoßgebet.

Es singt ein heißes Stoßgebet
Zu Gott, dem Herrn, empor:
„Allmächtiger, hör' du uns an,
Leih' gnädig uns dein Ohr!
Wo heut' die deutsche Manneskraft
Vorm Feind im Felde steht,
Da gib uns rechte Zuversicht,
Die nie ein Sturm verweht.
Soldatenmut wankt nicht im Krieg,
Hält Tod und Leiden aus,
Durch müssen wir, durch kommen wir,
Schütz' du das deutsche Haus!" G. P.

Aus Feldpostbriefen.

Ein Feldwebelleutnant schreibt in einem Feldpostbrief: Es ist doch eben eine ganz andere Sache, Erzählungen über einzelne schöne Heldentaten im gemütlichen Wohnzimmer mit leichtem Gruseln zu lesen, als draußen zu liegen bei nur 3—5 Grad Wärme, und nachts die Untergebenen dazu zu bringen, daß sie auf ihrem Wachtposten nicht einschlafen. Wenn der Soldat in fünf Tagen zusammen nicht mehr als zwölf Stunden geschlafen hat, dann schläft er selbst bei größter Kälte leicht ein, wenn er nicht weiß, daß er immerfort kontrolliert wird. Und wenn man solche schwerwiegenden Kleinigkeiten kennt, dann tut es einem weh, wenn man aus nachgesandten Tageszeitungen ersieht, daß nach wie vor Vergnügungen untergeordneter Art veranstaltet werden. In einer Berliner Zeitung waren z. B. „Autoliebchen" und „Filmzauber" angekündigt. Ich habe oft gedacht: das wäre etwas, was die Deutschen in der Heimat ihren Angehörigen im Felde tun könnten, daß sie auf solche Vergnügen verzichteten und ihren Soldaten lieber ein gutes Buch ins Feld nachschickten oder regelmäßig kleine Erfrischungspakete.

Sie glauben gar nicht, wie nett das die Stimmung einer Truppe hebt, wenn die Post kommt, und es ist für sie so ein kleines Paketchen dabei. Aber das ist nicht die Hauptsache, daß die Soldaten etwas bekommen, sondern das, daß sie sich nicht zu sagen brauchen, wenn sie am Abend nach der Schlacht mit dem Gewehr im Arm auf Vorposten stehen: „Heute bist du 25 Kilometer marschiert, hast deine 6 Stunden im starken Gefecht gestanden, hast den Tod vor und neben dir gehabt, hast den letzten Schluck Wasser dem verwundeten Kameraden gegeben, hast selbst den ganzen Tag nichts gegessen als einige Bissen trockenes Brot, hast nach dem Gefecht den Gegner noch kilometerweit verfolgen und die von ihm besetzte Ortschaft säubern müssen, und stehst jetzt die Nacht durch Posten — und daheim sitzt man beim „Autoliebchen", geht dann gemütlich noch ins Café, raucht dort beim Bier seine Zigarre und klatscht Beifall, wenn die Künstlerkapelle zum soundsovielsten Male gespielt hat: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein".

* * *

Ein Elberfelder Kriegsfreiwilliger, H. St., der beim Brigade-Ersatzbataillon der 8. Ersatzdivision steht, übersendet uns den nachstehenden Armeetagesbefehl des kommandierenden Generals Freiherrn von Falkenhausen, in dem die besondere Tapferkeit dieser Truppe rühmende Anerkennung findet:

„Im Morgengrauen des 21. Oktober hat ein französisches Armeekorps nach tagelanger Vorbereitung durch zahlreiche schwere Artillerie, darunter schwerste Steilfeuergeschütze, die Stellungen eines großen Teiles der H. H. und des Brig.-Ers.-Bat. 41 angegriffen. Vor dem ruhigen Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre, die durch Feld- und schwere Artillerie vortrefflich unterstützt wurde, ist der mit anerkennungswerter Tapferkeit ausgeführte Angriffsstoß in kurzer Zeit zusammengebrochen. Der Feind flutete in Auflösung zurück, Haufen von Leichen und Verwundeten vor unseren Schützengräben zurücklassend. Ich beglückwünsche alle beteiligten Truppenteile zu dem großen Erfolge und spreche insbesondere der p. p. Brig.-Ers.-Bat. 41 H. H. meine vollste Anerkennung aus. Die Ersatztruppen, in erster Linie die Infanterie, haben in dem siegreichen Kampfe bewiesen, daß sie den aktiven Regimentern an Mut und zäher Ausdauer vollständig gleichstehen und den schwierigsten Aufgaben, die der Krieg an uns stellt, gewachsen sind. Nach sicheren Nachrichten und glaubenswürdigen Gefangenenaussagen haben auf französischer Seite nur solche Truppenteile am Angriff teilgenommen, die bisher überhaupt noch nicht am Gefecht teilgenommen hatten. Die früher uns gegenübergestandenen Truppen sind zu einem ernsthaften Angriff nicht mehr befähigt. Um sie überhaupt noch bei den Fahnen zu halten, sind die französischen Befehlshaber genötigt, ihren Truppen immer wieder Lügenberichte über angebliche Erfolge der französischen Waffen aufzutischen. Dieser moralische Niedergang unseres Gegners ist neben dem unerschütterlichen Vertrauen auf die bewährte Tüchtigkeit und den Schneid unserer Truppen die beste Gewähr für den endgültigen Sieg der deutschen Waffen."

Vermischtes.

Diplomatenpech.

Ein fatales Mißgeschick ist einem an einem neutralen Großstaate beglaubigten französischen Botschafter jüngst passiert. Wir können uns für die Wahrheit der erheiternden Geschichte verbürgen, weil wir sie aus einer Quelle haben, die der — andere Beteiligte ist.

Also: Kommt da eines Tages vor das Tor der Botschaft eines uns recht, recht nahestehenden Staates in jenem neutralen Lande ein „Mann aus dem Volke" und verlangt die versprochenen zehn Lire.

„Wenn man Ihnen zehn Lire versprochen hat, werden Sie sie bekommen. Aber wofür sollen wir Ihnen denn etwas versprochen haben? Wir entsinnen uns nicht, bisher die Ehre Ihrer Bekanntschaft gehabt zu haben."

„Nun, ich war doch engagiert, gestern abend mit für Frankreich zu demonstrieren!"

Da lächelte man am Tor der uns recht, recht nahestehenden Botschaft in jenem neutralen Lande. Und bedeutete dem „Mann aus dem Volke", daß er sich in der Adresse geirrt hatte, und man verfehlte nicht, ihm den Weg zu den paar Häusern weiter zu weisen, wo die französische Botschaft residierte, die den „Mann aus dem Volke" für zehn Lire zu einer „spontanen" Demonstration engagiert hatte ....

„Das unsichtbare Bataillon".

Bei den Kämpfen vor Dinant, wo die Franzosen festungsähnliche Schützengräben in mehreren Etagen übereinander angelegt hatten, wußten sich unsere Feldgrauen auf originelle Weise den Blicken der feindlichen Beobachter zu entziehen. Sie waren durch die Anstrengungen der letzten Tage so erschöpft, daß sie sich kaum noch aufrecht halten konnten, aber wegen der Nähe des Feindes durfte ein regelrechtes Biwak nicht bezogen werden. Sie holten also aus einer ausgedehnten Talsenkung, in der große Vorräte von Stroh zu Schobern aufgestapelt waren, die Strohmieten heraus, jede Kompagnie bekam eine, die Garben wurden am Boden ausgebreitet, und in Gefechtsaufstellung hinter- und nebeneinander krochen die einzelnen Züge, das Gewehr im Arm, Mann neben Mann, endlos lange Strecken hindurch in das Stroh hinein. Ein ganzes kriegsstarkes Bataillon war so vom Boden verschwunden! Wo man hinirat, trat man auf Menschen unter dem Stroh. Feindliche Patrouillen und Flieger kamen mehrmals heran, aber die Deutschen waren unsichtbar geworden! Vorher schon hatten alle Mannschaften Patronengurte erhalten, die um den Hals getragen werden und je 220 Patronen enthalten. Kurz vor Morgengrauen erklang dann plötzlich das Marschsignal, und es gewährte in der Dämmerung einen gespensterhaften Anblick, als plötzlich da, wo eben noch eine lange, leere Fläche war, aus dem Erdboden herausgezaubert feldgraue Gestalten in Gefechtsbereitschaft standen!

Die Speisekarte als Gegenbeweis.

Wie eine Speisekarte aus Hannover als Aktenstück gegen englische Lügen gedient hat, erzählt der „Hannov. Kurier": Der Oberkellner eines dortigen Speisehauses erhielt dieser Tage folgenden Brief aus Baltimore: „Sie werden sich des Amerikaners erinnern, dem Sie eine Speisekarte gaben mit der Bitte, bei seiner Heimkehr Ihnen ein paar Zeilen zukommen zu lassen. Die Karte hat für das Vaterland gute Dienste getan. Als ich heimkam nach einer Reise über Amsterdam, London und Liverpool, erzählte man hier auf Grund Londoner Berichte, daß man in Deutschland nichts mehr zu essen habe. Die größte Zeitung dieser Stadt von 600 000 Einwohnern hat nun Ihre Speisekarte abgedruckt und damit diese Lüge totgemacht, denn das Essen, das Sie mir für 1,50 Mark (nach unserem Gelde 37½ Cent) gegeben, hätte hier bei uns wenigstens 1,25 Dollar oder 5 Mark gekostet ..."

Wo ruht der Bart des Propheten?

Die Mohammedaner kennen keinen besseren Schwur als den „beim Bart des Propheten". Der Bart gilt dem Mohammedaner überhaupt als ein Zeichen der hohen Würde. Darum ist der Bart des Propheten Mohammed für jeden Mohammedaner heilig. Allgemein unbekannt dürfte die Tatsache sein, daß der Bart des Propheten noch heute aufbewahrt wird, und daß man genau weiß, wo er sich befindet. Die Stätte ist das Mekka Afrikas, die Stadt Kerwan in Tunis. Ueber diesem Heiligtume ist die große, im 7. Jahrhundert erbaute und zum letzten Male 820 von Grund aus restaurierte Moschee Dschema Sidi el Sahib errichtet, in deren Nibla die Reliquie eingemauert sein soll. In der 656 gegründeten Stadt, die zur Blütezeit des Islam die Residenz des Kalifen von Kerwan und die Hauptstadt des ganzen Maghreb war, liegt auch der Freund und Waffengefährte Mohammed's, Sidi Okba, der Gründer der Stadt, begraben. Alles das berechtigt die Stadt Kerwan, den Beinamen „Pforte des Paradieses" zu führen. Der Ruf ihrer Heiligkeit macht, daß sich dorthin die reichen Kaufleute aus Marokko, Tunis, Tripolis und Aegypten mit Vorliebe zurückziehen, um hier ihre letzten Lebensjahre zuzubringen, und die reichen Vermächtnisse dieser Männer haben Kerwan zu einer der reichsten Städte des Orients gemacht. Sie gilt auch für die reinlichste aller nordafrikanischen Städte, und ihre völlige Abgeschlossenheit gegen alle fremden Einflüsse hat bewirkt, daß sie den maurischen Styl rein bewahrt hat.

Im Westen des Reichs.

Roman aus der Gegenwart von O. Elster.

26] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was siehst du denn da?" fragte Garnier, sich seiner Tochter nähernd.

„Ich? — Nichts. — Ich sah jenem alten Mann nach, der betrunken zu sein scheint. Er winkte mir ..."

„Still", flüsterte Garnier mit raschem Seitenblick nach der Tür, wo der Gefängniswärter stand, um das Gespräch des Gefangenen zu überwachen. Er verstand wohl die französische Sprache, aber manches entging ihm doch, wenn rasch gesprochen wurde.

„Still", fuhr Garnier leise fort. „Das ist ein alter Freund von mir. Ein alter Veteran der Fremdenlegion — vielleicht kann er mir helfen — geht zum schwarzen Roß, dort fragt nach ihm ... still, der Wärter wird aufmerksam. ..."

Der alte Feldwebel trat vor.

„Die Viertelstunde ist um, Madame", wandte er sich an Frau Garnier. „Ich muß Sie ersuchen, die Unterhaltung abzubrechen."

„Ja, geht nur", sagte Garnier. „Kommt bald einmal wieder. Ihr bleibt in Dachsburg?"

„Ja, Henri ..."

„Das ist gut. Also lebt wohl ..."

Er küßte Frau und Tochter zum Abschied. Als sie sich entfernt, und der Wärter die Tür der Zelle verschlossen hatte, ging er rasch an das Fenster und sprang aufmerksam in die Judengasse hinab. Doch da zeigte sich anfangs nichts, was seine Aufmerksamkeit erregen konnte. Ein scheinbar schwer betrunkener Mann in der Kleidung eines Steinbrucharbeiters taumelte die Gasse ... Bei der kleinen Branntweinkneipe, die dem Gefängnis gegenüber lag, blieb er stehen, sah sich gestikulierend um und stierte mit blöden Augen zu den vergitterten Fenstern des Gefängnisses empor. Doch plötzlich veränderte sich sein Gesicht: der Ausdruck blöder Trunkenheit wich dem vorsichtiger Schlauheit. Er hatte Garnier erblickt und machte ihm ein Zeichen.

Da erkannte der Gefangene seinen Knecht Charles Perrin!

Er erwiderte das Zeichen. Charles holte seine Uhr hervor, dann spreizte er die zehn Finger und nochmal zwei Finger empor — zwölf Uhr — Garnier verstand ihn sehr wohl und lachend nickte er ihm zu.

Der Militärposten kam um die Ecke des Gefängnisses und sah die Judengasse entlang.

Charles Perrin torkelte wieder wie ein schwer Betrunkener hin und her. Einen französischen Gassenhauer gröhlend verschwand er in der Branntweinkneipe. —

Im „schwarzen Rappen" saß Monsieur Monsard, der alte Fremdenlegionär, vor einem Liter Wein und redete eifrig auf Madame Bonnet ein, die mit untergeschlagenen Armen vor ihm stand.

„Nein, Monsard", sagte sie dann kopfschüttelnd, „ich will mit der Geschichte nichts zu tun haben. Ich habe genug Unannehmlichkeiten gehabt, die Soldaten kommen nur noch selten, und den armen Fritz Schlüter haben sie in das Gefängnis gesteckt. Nein, nein — ich will nichts damit zu tun haben."

„Aber bedenkt, Madame Bonnet, Monsieur Garnier wird Euch reichlich belohnen", sprach der Alte.

„Ich verzichte auf seine Belohnung — still! Wir bekommen Besuch!"

Die Tür öffnete sich und Jeanne trat ein. Schüchtern sah sie sich um, da sprang der alte Legionär auf, er hatte sie erkannt.

„Sie suchen mich, Mademoiselle?" fragte er mit schlauem Augenzwinkern. „Ich sah Sie an einem gewissen Fenster stehen ..."

„Ja — es schien mir, als wollten Sie mir eine Mitteilung machen", erwiderte Jeanne. „Mein Vater wies mich an Sie ..."

„Ganz richtig, Mademoiselle! — Bitte, nehmen Sie Platz. Madame Bonnet, ein Glas für Mademoiselle ..."

„Ich danke — ich trinke nicht", wehrte Jeanne den Uebereifrigen ab.

Sie hatte ihre Mutter nicht bewegen können, mitzukommen. „Ich will mit diesen heimlichen Plänen nichts zu tun haben, die uns nur noch tiefer in das Unglück stürzen werden", sagte sie. „Sind Pläne im Werke, um deinem Vater zur Flucht zu verhelfen, so laß die Freunde deines Vaters dafür Sorge tragen — wir dürfen es nicht."

„Vielleicht hat man unsere Unterstützung nötig, Mama ..."

„Womit könnten wir Sie unterstützen? Ich gehe nicht mit."

„So gehe ich allein", entgegnete Jeanne mit finsterer Entschlossenheit. Nach der Enttäuschung ihres Herzens hat sich der Haß, der Durst nach Rache in ihre Seele eingeschlichen. Sie verstand jetzt ihren Vater, sie fühlte sich ganz eins mit ihm, und sie ging zu Madame Bonnet, wo sie den alten Legionssergeanten traf.

„Wenn Sie nicht trinken wollen, Mademoiselle", sagte dieser mit einem höflichen Lächeln, „so nehmen Sie wenigstens Platz. Ich habe Ihnen Wichtiges mitzuteilen. Wir wollen Ihren Vater aus dem Gefängnis befreien ..."

„Ich will nich's davon hören, Monsieur Monsard", unterbrach ihn die Wirtin.

„Ei, so schert Euch zum Henker, Madame!" rief der Alte ärgerlich. „Ich habe mit dieser jungen Dame zu sprechen, Ihr braucht nicht zuzuhören."

Madame Bonnet nahm in beleidigter Würde Würde auf ihrem Kontorsitz Platz.

Leise teilte der alte Legionär Jeanne den Plan mit, den er zur Befreiung Garniers entworfen hatte.

„Charles Perrin hat sich in die Stadt geschlichen", flüsterte er. „Das ist ein schlauer Bursche, den fangen die Gendarmen so leicht nicht. Er hält sich in der Judengasse versteckt. Jetzt, wo wir wissen, wo Herrn Garniers Zelle ist, ist's nicht schwer, ihn frei zu machen. Charles kennt den alten Bau — er hat selbst schon drin gesessen, damals, als sie ihn wegen Wilddieberei einlochten. Er wird um Mitternacht an der Wand hinaufklettern und das Gitter ausbrechen, eine Kinderarbeit für einen starken Mann. Ich habe in der gegenüberliegenden Branntweinkneipe Verkleidungen bereit — durch die hinteren Gärten gelangen wir rasch ins Freie — aber da fehlt uns ein Wagen, um rasch die Grenze zu erreichen. Hier können wir keinen Wagen mieten, das würde Verdacht erregen — und da habe ich an Ihren Wagen gedacht, Mademoiselle ..."

Jeane atmete tief auf. Dann sagte sie entschlossen: „Der Wagen soll um 12 Uhr auf der Straße nach Dachsburg bereit stehen ..."

„Vortrefflich!" — In den Wäldern von Dachsburg gibt es so viele Schlupfwinkel, — von da aus ist's leicht, die Grenze zu erreichen. Charles war schon drüben ..."

„Nun gut — ist das alles, was Ihr von mir verlangt?"

„Ich bin ein alter Mann, Mademoiselle — habe nur meine kleine Invalidenpension ..."

Jeanne entnahm ihrer Börse einige Goldstücke und gab sie dem Alten.

„Ich habe jetzt nicht mehr", sagte sie.

Seine Augen funkelten vergnügt.

„Merci, mille fois merci, Mademoiselle", flüsterte er und versuchte ihre Hand zu küssen.

Jeanne erhob sich. „Also das ist alles?"

„Ja, Mademoiselle ..."

„Ich verlasse mich auf Euch. Wenn Ihr später was nötig habt, kommt nach der Dachsburg ..." sagte sie, neigte stolz zum Abschied das Haupt und entfernte sich. Der Alte klimperte grinsend mit den Goldstücken.

12. Kapitel.

Jeannes Tat.

Gegen Abend zog ein schweres Gewitter auf. Schwarze Wolkenmassen türmten sich am westlichen Himmel empor, verschlangen das Tageslicht und breiteten tiefe Dunkelheit über die Erde, die nur zuweilen durch aufzuckende Blitze zerrissen wurde, die von rollenden Donnerschlägen begleitet waren. Pfeifend und sausend, keuchend und fauchend fuhr der Sturmwind durch die Straßen, in Fluten prasselte der wolkenbruchartige Regen nieder und verwandelte die Plätze der Stadt in Sümpfe, die Straßen in schnell dahinschießende Ströme. Fenster und Türen der Häuser waren fest geschlossen, niemand wagte sich auf die Straße bei dem tobenden Unwetter. Aber nachdem dieses auch ausgewütet, ließ der Regen nicht nach; unaufhörlich ergossen die Schleusen des Himmels ihre Fluten auf die Erde nieder, die sich erst gegen Mitternacht in einen sanften Landregen verwandelten.

Garnier stand an dem kleinen, vergitterten Fenster seiner Gefängniszelle und starrte in die Finsternis hinaus, die undurchdringlich wie ein schwarzes Tuch vor dem Fenster hing. Aber gegen Mitternacht blitzte ein schwacher Lichtstrahl durch die dunkle Nacht. Er kam von drüben her, aus dem kleinen Fenster der Branntweinkneipe, und schimmerte rötlich durch die Finsternis, wie das glühende Auge eines Tieres, das versteckt in seiner dunklen Höhle liegt.

(Fortsetzung folgt.)

Ohne Zahlung bis zum Frieden

Um die Anschaffung unserer berühmten trichter- und nadellosen Sprechapparate auch in Kriegszeiten jedermann zu ermöglichen, haben wir uns entschlossen, unseren üblichen Bedingungen der Lieferung zur Probe und gegen kleine Monatsraten an ernsthafte u. solv. Reflektanten noch eine außergewöhnl. Erleichterung hinzuzufügen, nämlich daß die

1. Rate erst einen Monat nach Beendigung des Krieges

fällig sein soll. Sie haben also während des Krieges, ungeachtet seiner Dauer, nichts zu zahlen, ohne daß wir Zinsen oder einen höheren Preis als den bisherigen berechnen. — Lassen Sie sich also unser Apparat sofort kommen! — Da wir **5 Tage zur Probe** mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefern, haben Sie nicht das geringste Risiko. Zu leich mit dem Apparat erhalten Sie 20 ausgewählte Stücke auf 10 doppelseitigen 29 cm großen Safir-Platten. Safir-Platten sind konkurrenzlos und der Gipfel der Vollkommenheit, da sie im Gegensatz zu den üblichen Platten ohne Nadelwechsel spielen, nahezu unabnützbar sind und infolgedessen noch nach Jahren ebenso schön und rein erklingen wie beim ersten Spiel.

Lieferung erfolgt sofort! Unser herrlicher Apparat in echt Eiche kostet nur 60 Mark, jede Safir-Doppelplatte, wie von der Fabrik vorgeschrieben, 3.30 Mark. Behalten Sie unsere Sendung, so zahlen Sie während des Krieges überhaupt nichts, vier Wochen nachher anfangend, monatlich nur 4 Mark, bis Apparat und Platten beglichen sind. Bei Nichtgefallen haben Sie lediglich die unbedeutenden Transportspesen zu tragen.

Kein Nadelwechsel

Keine Plattenabnutzung

Verlangen Sie sofort unsere Probesendung mit eingedrucktem Schein!

Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!

BESTELLSCHEIN an

Bial & Freund, Postf. 158/250 **Breslau**

Senden Sie mir Ihren trichter- und nadellosen Sprechapparat mit 20 ausgewählten Stücken auf 10 doppelseitig bespielten, 29 cm großen Safir-Platten 5 Tage zur Probe. Wenn ich die Sendung nicht innerhalb 5 Tagen nach Empfang an Ihre Firma in Breslau franko zurückschicke, behalte ich sie und zahle unter Anerkennung Ihres Eigentumsrechtes bis zum Ausgleich für den Apparat 60 Mark und für jede Safir-Doppelplatte 3.30 Mark in Monatsraten von 4 Mark, vier Wochen nach Beendigung des Krieges beginnend. Erfüllungsort ist Breslau.

Vor- u. Zuname _____

Beruf _____ Ort u. Datum _____

Straße _____ Nr. _____

Aus der Verlustliste Nr. 78:

[illegible]

Handelsnachrichten.

[illegible]

Kirchliche Nachrichten.

[illegible]

Kriegsnummer.

Die Wochenschau

Heute neues Heft

Aus dem Inhalt:

[illegible]

für 15 Pf.

[illegible]

Verlag W. Girardet, Essen.

Wegen Geschäftsübertragung ab Donnerstag den 19. November

Total-Ausverkauf in Damen-Konfektion

[illegible] zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen, teilweise bis

50%

ermäßigt.

Alex Koch

Elberfeld, Schloßbleiche 2, Eingang Café Kremer.

(Eingehende Maßanfertigung in eigenen Arbeitsstuben zu billigen Preisen.)

Jungdeutschland Geld-Los 3 Mk. 150000 Mk. bares Geld.

Kölner Los 1 Mk. 110000

A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11, Elberfeld.

Unter-Barmen [illegible]

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Maschinenfabrik und Eisengießerei

empfiehlt sich zur Lieferung von

[illegible] Bäum- und Zettelmaschinen, Spulmaschinen sowie allen Ersatzteilen für die gesamte Textilindustrie.

[illegible]

Für Wirte

[illegible]

Krätze

[illegible]

Eiserne Bettstellen,

[illegible]

Schickler, Beise & Co.

Elberfeld.

[illegible]

Elberfeld-Süd

[illegible]

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

13. November. Hermann Walter Friedrich Paul Fuchs, 8 Mon., Hermannstr. 30. — Vollzeisergeant Heinrich Blättchen, 56 J., Altestr. 2. — Witwe Rudolf Reinboth, Barbara geb. Wohlleber, 67 J., Berlinerstr. 146a. — Buchbinder Anton Bender, 56 J., Bredderstr. 70.

14. November. Walter Meyer, 5 Mon., Konkordienstr. 1. — Heinrich Birkenstock, 63 J., Unterdenkmalstr. 26. — Klara Schreiber, 19 J., Heubruchstr. 37. — Franz Paul Grunau, 1 J. 2 M., Krautstraße 63.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

16. November. Maria geb. Dumm, 55 J., Ehefrau von Jos. Matheisen, Gartenstr. 14. — Juliane geb. Diederich, 88 J., Wwe. von Buchdrucker Otto Schloßherr, Cronenbergerstr. 96. — Lydia geb. Wagner, 33 J., Ehefrau des Hilfsarbeiters Artur Weiter, Klotzbahn 27. — Elisabeth geb. Güntrop, 66 J., Witwe von Drechsler Gustav Dollerschell, Roßstr. 9. — Marcellino Corbari, Erdarbeiter, 56 J., Bohwinkel. — Laura geb. Bergerhoff, 60 J., Ehefrau des Restaurateurs Gustav Kühne, Viehhofstr. 67.

Vor dem Feinde gefallen: Wilhelm Wirths, Maurer, zurzeit Ref. der 10. Komp. des 17. Inf.-Regts., 27 J., Langestr. 5. — Friedrich Stockebrand, Lagerarbeiter, zurzeit Gren. der Masch.-Gew.-Komp. des 2. Garde-Regts. zu Fuß, 21 J. 7 Mon., Paradestraße 56. — Paul Mücker, Kaufmann, zurzeit Ref. der 4. Komp. des 2. Garde-Ersatzbataillons, 26 J., neue Friedrichstr. 50. — Johannes Müller, Buchhändler, zurzeit Wehrm. der 1. Komp. des 145. Inf.-Regts., 31 J., Ronsdorferstr. 53. — Franz Krommes, Schlosser, zurzeit Kanonier der 1. Batt. des 3. Oberelf. Feld-Art.-Regts. Nr. 80, 23 J. 6 Mon., Franzenstr. 27.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß am 5. Oktober unser lieber, herzensguter Bruder, Schwager und Onkel

Ernst van Dawen,

Unteroffizier im Res.-Régt. Nr. 99, 5. Komp.,

im Alter von 28 Jahren bei Beaucourt in Frankreich auf dem Felde der Ehre den Heldentod starb.

In tiefer Trauer:

Geschw. van Dawen.

Lank (Rhein), M.-Gladbach, Krefeld (Oppum), Elberfeld, Düsseldorf, Rheydt, 18. Nov. 1914.

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Den Heldentod fürs Vaterland
Starb mein lieber Mann in Feindesland.
Geflossen ist sein junges Blut
Für uns so früh, er war so gut.

Den Heldentod fürs Vaterland starb im Gefecht in Frankreich am 24. Oktober mein lieber, unvergeßlicher Mann, der gute, treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Polizei-Sergeant

Fritz Heckersbruch,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, König-Infanterie-Regiment Nr. 145,

im blühenden Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Heckersbruch geb. Flüsloh nebst Kind,
Familie Friedr. Heckersbruch,
Familie Wwe. Rud. Flüsloh.

Barmen, Nachstebreck, Leipzig, Hochlarmark, Beckacker, Sprockhövel, den 17. November 1914.

Wir empfingen die traurige Mitteilung, daß unser langjähriger treuer Gehilfe

Paul Vogel

Wehrmann im Res.-Infant.-Reg. Nr. 53

bei den Kämpfen in Nordfrankreich den Heldentod auf dem Schlachtfelde gefunden hat. Der Entschlafene war uns in langen Jahren ein treuer, zuverlässiger Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

C. W. Meyer & Co. G. m. b. H.
U.-Barmen. 5058a

Statt besonderer Anzeige.

Am 4. November starb im Lazarett zu Douai (Nordfrankreich) infolge einer Typhusinfektion unser einziger Sohn und Bruder, der Assistent am Institut für Meeresforschung (Kiel),

cand. med. et Dr. phil.

Karl Müller

Feldunterarzt d. Res. im VII. Armeekorps,

im Alter von 26 Jahren.

Er war unser aller Stolz und unsere Freude.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Müller u. Frau, Henriette geb. Diehl
Anna Müller.

Barmen, Schützenstraße 88, den 17. November 1914.

Wir bitten höflichst, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Für's Vaterland zog er mit fort,
Er ist nicht tot, er lebt nun dort;
Wohl ihm! Er weilt bei Jesu nun
Und darf von allen Kämpfen ruhn!

Statt besonderer Anzeige.

Von Freundeshand erhielten wir die für uns so schmerzliche Nachricht, daß mein hoffnungsvoller innigstgeliebter Sohn, unser unvergeßlicher treuer Bruder, Schwager und Neffe

Edwin Nipshagen

Unteroffizier der Reserve, Infant.-Reg. 171,

beim Sturmangriff gegen die Engländer am 2. Novbr., morgens 9 Uhr, im Alter von 23 Jahren 9 Monaten den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz die trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Nipshagen sen.
Eugen Nipshagen, z. Zt. i. Felde, u. **Frau** geb. Janssen
Hugo Nipshagen, z. Zt. i. Felde, u. **Frau** geb. Schäfer
Hermann Nipshagen jr. **Milly Nipshagen**
Erna Nipshagen und **Familie Carl Gesenberg.**

Barmen, Elberfeld, Charlottenburg, Essen, Buenos-Aires (Amerika) den 17. November 1914.

Die Scheidestunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Todes-Anzeige.

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige amtliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, treusorgender Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Bräutigam

Karl Striebeck,

Gefr. der 12. Komp. Res.-Inf.-Regt. Nr. 64,

im Alter von 32 Jahren am 12. Oktober in Iwangorod (Rußland) den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Wer den Verstorbenen näher gekannt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Striebeck sen.,
Mathilde Krüschedt als Braut.

Gräfrath, Haan, Ohligs, Elberfeld, 17. Nov. 1914.

Liebster Bruder, muß dich lassen,
Sehen dich nun nimmermehr,
Dein Erkalten, dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief und schwer.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß unser heißgeliebter Bruder, Schwager, Onkel Neffe und Vetter, der

Unteroffizier der Reserve

Alfred Müller,

Ritter des Eisernen Kreuzes, Inf.-Regt. Nr. 16, 6. Komp.,

am 27. Oktober an seiner Verwundung im Feldlazarett zu Chateau du Bois bei Don im Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Müller,
Hermann Langefeld und Frau,
Paul Müller und Frau.

Elberfeld, Wiesdorf, Barmen, 16. November 1914.

In den Kämpfen am Yserkanal erlitt am 28. Oktober den Heldentod der Eisenbahngehilfe

Herr Max Bölhoff

Kriegsfreiwill. im Inf.-Reg. No. 234

im Alter von 18 Jahren. Freudig und begeistert zog er in den heiligen Kampf.

Wir verlieren an dem so früh Geschiedenen nicht nur einen liebenswürdigen Mitarbeiter, sondern auch einen begabten und strebsamen Beamten, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Beamten der Königl. Güterabfertigung Barmen-Rittershausen. x1963

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treue Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Robert Dassau

Adele geb. Bauerband

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:
Namens der Hinterbliebenen:
Robert Dassau.

Elberfeld, am 17. November 1914.

Die Beerdigung findet Freitag den 20. Nov., vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause Königstr. 75 aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten freundlichst abzusehen.

Auf dem Felde der Ehre starb in der Nacht vom 5. zum 6. November auf Schleichpatrouille in Frankreich bei Parvillers und Le Quenois den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, guter Sohn und Bruder, der

Dragoner

Erdmann Ruppert

Dragoner-Reg. Nr. 6

im blühenden Alter von 21 Jahren. Er wurde zur Auszeichnung mit dem Eisernern Kreuz vorgeschlagen. d4657

Als Held ruhst du in fremder Erde —
O gütige Natur, streu mit lieber Hand
Blumen auf seinen Grabesrand.
Gott laß ihn ruhn in Frieden!

Die trauernde Familie:

August Ruppert.

Schee, Belgien, Rußland, im November 1914.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 11¼ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere liebe unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Julius Schlösser

Julie geb. Hesselnberg

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Schlösser.

Elberfeld, den 17. November 1914.
Langestraße 31.

Wir bitten freundlichst, von Beileidsbesuchen abzusehen. k6707

Im Kriege Gefallene!

werden in schönster Erinnerung gehalten durch eine **künstlerisch ausgeführte Vergrößerung** oder **Semi-Emaille Schmuckstück.** Preise schon von Mk. 3.— an.

Nur Elberfeld, Kolk 17.

Auskünfte

über Vermißte, Gefangene und Verwundete vermittelt aufs sorgfältigste durch das

Kriegsministerium, Berlin,

auf allerschnellstem Wege 5045a

Norbert Lochbaum, Barmen, Altermarkt 8, II

Neue Brillengläser

ZEISS

Punktal Glaser

punktuell abbildende Brillengläser

geben ein **deutliches Bild in jeder Blickrichtung** von der Mitte bis zum Rande des Glases und ermöglichen dem Auge das **Blicken in einem wesentlich größeren Feld** als die gewöhnlichen Brillengläser. Der Brillenträger sieht durch die Punktalgläser nach unten, oben und nach der Seite ebenso deutlich wie in der Mitte des Glases und kann deshalb **die natürliche Beweglichkeit seiner Augen ausnutzen.** Jeder Kneifer und jede Brille wird nach Augenweite, Nasen- und Gesichtsform aufs genaueste angepaßt.

Jul. Walbrecht,

Spezial-Institut für Augengläser,
gegr. 1876

Elberfeld, Herzogstr. 7.

Lieferant der Orts-, Betriebs-, Beamten-, Eisenbahn- und Kaufm. Krankenkassen. j61

Handels-Register des Amtsgerichts Elberfeld.

In unser Handelsregister ist eingetragen:

I. am 10. November 1914:

1) in Abt. A unter Nr. 1949 bei der offenen Handelsgesellschaft Theod. Hollmann, Elberfeld: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

2) in Abt. B unter Nr. 197 bei der Gesellschaft in Firma „Büren & Eisfeller mit beschränkter Haftung, Elberfeld": Dem Kaufmann Gustav Richers in Elberfeld ist Prokura in der Weise erteilt, daß er berechtigt ist, die Firma mit einem der anderen Prokuristen gemeinschaftlich zu zeichnen. Der Geschäftsführer Paul Eisfeller ist durch Tod ausgeschieden.

II. am 13. November 1914 in Abt. A unter Nr. 974 bei der Firma Peter Ludwig Schmidt, Elberfeld: Dem Kaufmann Hermann Teipel in Elberfeld ist Einzelprokura erteilt.

Königl. Amtsgericht Elberfeld.

Aufgebot.

Der Wirt Emil Ömann in Kohlfurterbrücke, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Lehning in Elberfeld, Wortmannstr. 26, hat das Aufgebot des Hypothekenbriefes über die zugunsten des Antragstellers im Grundbuche von Cronenberg Band 29 Blatt 1143 in Abt. III unter Nr 1 eingetragene Hypothek in Höhe von 2000 Mark und Erlassung des Ausschlußurteils beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 9. März 1915, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Elberfeld, Ellland 4, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. k497

Elberfeld, den 6. Novbr. 1914.
Kgl. Amtsgericht, Abt. 16.

Geld-Gesuche

10 000.— v. Selbstgeber mit 5% Zinsen von einem Geschäftsmann zu leihen ges., um sich reichlich mit Waren versehen zu können, weil dieser Artikel sehr teuer wird u. evtl. später nichts mehr zu haben ist. Rückgabe u. Uebereinkunft. Vermittl. zwecklos. Off. unter B 9560 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Teilhaber-Vertreter

Gesuche.

Geschäfts-Beteiligung

Herr, 36 Jahre, sucht sich an einem kleinen Fabrikgeschäft zu beteiligen. Vorherige Einarbeit. Bedingung. Ausführl. Angeb. u. E 3407 an die Exp. erbeten.*

Beteiligungen.

Mit
Mk. 20 000,
15 000 j204
und 10 000
suchen sich uns. Auftraggeber zu beteiligen. Angeb. bald erwünscht.

Berg.-Märk. Treuhandges. m. b. H.
Elberfeld,
Karstenplatz 2.

Ein gut eingeführter Vertreter wünscht für

Rum

die Vertretung einer Gummibandweberei zu übernehmen. † Offerten unter B 2584 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Bestellen Sie sofort fürs Feld:

warm. Schlafsack

wasserdicht — unentbehrlich — leicht

Mk. 9.75.

Schlafsack-Versandhaus, Elberfeld, — Breite straße 17. —

„Warm zu empfehlen ist **Zuckers Patent-Medicinal-Seife** gegen unreine Haut,

Pickel,

Mitesser, Knötchen, Pusteln usw. Spez.-Arzt Dr. B.". (In den Stärken à 50 Pf., M. 1.— und M. 1.50.) Dazu **Zuckers-Creme** (à 50 Pfg., 75 Pfg. etc.). In allen **Apotheken, Drogerien und Parfümerien** erhältlich. a600

Stellenangebote

Männliche

Suche noch einige reoegem., zuv. **Herren und Damen** für ein neu ersch. Kriegswerk. Hohe Prov. Ijsel, Elb., Flensburgerstr. 28 od. Luisenstr. 65.*

Stellenl. led. Kaufleute zum provisionsweisen Brennholz-Verkauf gesucht. * Näheres in der Exped. [438

Tüchtige junge Leute
für Lager und Versand von einem Engrosgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren in Mitteldeutschland zu mögl. sofortigem Antritt gesucht. Offerten unter B 2526 an die Exped. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 5038a

Manufakturwaren en gros!
Ein großes rheinisches Warenhaus sucht für seine Engros-Abteilung in Manufakturwaren einen **tüchtigen jungen Mann**, welcher auch mit der selbständigen Verwaltung eines Lagers vertraut und in der Bedienung von Engros-Kundschaft gewandt ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften u. E 993 an die Exped. k6702

Junger Kommis,
militärfrei, mit allen Kontorarbeiten, einschl. dopp. Buchführung, durchaus vertraut, mögl. aus der Gesenkschmiede-Branche, findet sofort Stellung. Entsch. Christ bevorzugt. Offert. unter E 2491 an die Exped. g23

Tüchtiger
Verkäufer
für die Lederwarenbranche im Alter v. 19—25 Jahren gesucht.
Richard Wöller,
Elberfeld, Feldstraße 8/5. *

Lange Ketten
auf Hosenträger
auszugeben. — Elberfeld, Arndtstraße 79. k6701

Friseur.
Suche für Samstag nachm. und Sonntag morgen ständige Aushilfe. Elberf., Bachstr. 70. *

Durchaus tüchtiger b4655
Zuschneider
für mechan. Kleiderfabrik sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter E 2489 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Jüngerer Schneidergehilfe
gesucht. G. Geiger, Barmen, Haspelerstraße 46. 5059a

Ord. j. Schneidergeh. f. Maß u. Unif. ges. E., Kleeblatt 62a. *

* **Schneidergeselle** gesucht. Elbf., Bachstr. 83, II, hinten durch.

Achtung! Brotbeutel!
30 Arbeiter u. Arbeiterinnen a. Heimarb. f. ges. E., Blumenst. 21, p.*

Tücht. Bügler a. Lodenmänt. f. el. Betr. ges. E., Bleichstr. 14, II.*

Gerbergeselle
findet auf Oberlederzurichten dauernde Stellung. E. Windisch, Wermelskirchen. g260

Jg. Sattler od. Schuhmacher f. Nähmasch. ges. E., Feldstr. 12.*

Küfer
gesucht. Schlipköter, Elberfeld, Barresbeck. b4651

Holzriemscheibennagler
auf dauernde Arbeit sucht W. Diefenbach, Bald. g239

Mehrere tüchtige Pflasterer und Rammer
gesucht. Schäfer, Elberfeld, Humboldtstraße Nr. 6. *

Steinbrecher
gesucht. H. Oetelshofen & Co., Dornap-Hahnenfurth. b4627

100 tüchtige b4658
Erdarbeiter
gesucht. Zu melden Portier 1 in Leverkusen, Baugeschäft Jos. Kortlang & Söhne.

Erfahr. **Elektrotechniker** gesucht. Maschinenfab. Louis Mühleitzen, E., Biehhofstr. 73/73a. k6711

Erfahrener a551
Chauffeur
für Cyklonette p. sofort gesucht. Vorstellung: Personal-Bureau, 4. Stock.
Leonh. Tietz, Akt.-Ges., Elberfeld.

Elektromonteur,
gewissenhaft u. erfahren, auf Fabrikanlagen gut eingearbeitet, stellt sof. ein Osw. Pohlig, Foche bei Solingen. g63

Gelernte, zuverlässige f265
Elektromonteure
für elektr. Licht- u. Kraftanlag. per sofort ges. Rich. Schreiber, Remscheid, Bismarckstr. 64.

Elektromonteure
gesucht. Nur durchaus tüchtige und selbständige Monteure m. sich schriftlich melden. — Max Schorch & Co., A.-G., Zweig-Bureau, B., Adlerstraße 7. †

Tüchtige
Eisendreher
zum sofortigen Eintritt bei hohem Verdienst gesucht.
Barresbecker Eisenwerk Döring & Hartog,
Elberfeld-Barresbeck. d4650

Einige Kürschner
in Jahresstellung gesucht. *
Georg Kraus Nachf., Elberfeld, Schwanenstr. 30.

Kronleuchtergürtler
— gesucht. —
Schmahl & Schulz, Barmen. 5052a

Tüchtige Klempner
auf Schwarz- u. Weißblech für dauernde Arbeit sofort gesucht. Elberfelder Metall- und Lackierwarenfabrik vorm. Dittmer & Voß, Elberfeld-Mirke. k6680

Erfahrener Feuerverzinner,
der wirklich selbständig arbeiten kann, per sofort gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Lohn-Ansprüche unter E 992 an die Exped. ds. Bl. k6704

Wir suchen sofort einige tüchtige jüngere g196
Stempelmacher
welche mit der Herstellung von Schneid-, Stanz- u. Biegewerkzeugen vertraut sind.
W. & G. Vogel,
Metallwarenfabrik,
Bohwinkel-Hammerstein,
Scheffelstraße 37.

Tüchtige Dreher, Maschinenschlosser, Hobler und Horizontalbohrer
sofort gesucht. 5046a
Maschinenfabrik Moll & Co.,
U.-Barmen, Bismarckstraße 88.

Tüchtige d4646
Dreher und Schlosser
sowie
angelernte Dreher
werden für dauernd gegen hohen Lohn eingestellt. Meldung:
Maschinenfabrik Thyssen & Co., Aktien-Gesellschaft,
Mülheim-Ruhr, Betrieb V.

Eine Anzahl tüchtiger 5057a
Dreher
gesucht. **Fröhlich & Klüpfel,** Maschinenfabrik, Unter-Barmen

Tüchtiger älterer g196
Dreher
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. H. Schirp, Maschinenfabrik, Bohwinkel, Steinstr. 5.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung a15
mehrere erfahrene
Dreher.
Schriftliche Meldungen sind schnellstens einzureichen.
Henschel & Sohn,
Abt. Henrichshütte,
Hattingen-Ruhr.

2 tücht. Dreher und mehrere Schlosser
sofort gesucht. f53
W. Krefft, A.-G.,
Gevelsberg in Westfalen.

Tüchtiger **Schlosser** gesucht. Maschinenfabrik Louis Mühleitzen, E., Biehhofstr. 73/73a. k6711

Artilleriewerkstatt Lippstadt f. zum sofortigen Eintritt d4652
Schlosser,
die schon im Fahrzeugbau oder ähnlichen Betrieben gearbeitet haben. Einsendung von Zeugnisabschriften erwünscht.

Für Färberei ein zuverlässiger
Schlosser
gesucht, welcher auch sonst. Arbeiten zu verrichten hat. Offert. unter E 3337 an die Exped. *

Für den Maschinensaal einer Briefumschlagfabrik wird per sofort ein erfahrener k6719
Maschinensteller
gesucht. Bewerber, welche schon ähnlichen Posten bekleidet haben, erhalten den Vorzug. Meldungen persönlich.
Wo, sagt die Exped. [437

Geübte Sandformer
sofort ges. Fritz Imhof, Eisengießerei, B., Korzerstr. 1-3. †

Wir suchen zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung
eine Anzahl
Hilfsarbeiter.
Schriftliche Meldungen sind schnellstens einzureichen. a15
Henschel & Sohn,
Abt. Henrichshütte,
Hattingen-Ruhr.

Junger Mann
über 16 Jahre für Metzgerei z. Auslaufen u. für sonst. Arbeiten gesucht. E., Königstr. 48. k6697

Kräftiger junger Mann
zum Arbeiten, Auslaufen und Pferdepflege gesucht. — Ernst Kaleve, Elberf., Vereinstraße 2.*

Kräft. Junge
für nachmittags gesucht. Elberfeld, Berlinerstr. 17, I. k6698

Wir suchen sofort mehrere fleißige g196
jugendliche Arbeiter
für leichte Metallarbeiten.
W. & G. Vogel,
Metallwarenfabrik,
Bohwinkel-Hammerstein,
Scheffelstraße 37.

Ordentlicher k6703
Laufbursche
von 14—16 Jahren gesucht. — Heimberg, Elbf., Wall 11—13.

Lehrling
für das Kontor einer Maschinenfabrik gesucht. † Näheres in der Exped. [54

Weibliche

Eisenwarenfabrik in der Nähe von Lennep sucht per 1. Dez. e.
Buchhalterin
bei freier Station und Famil.-Anschluß. Off. mit Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter E 2486 an die Exp. d. Bl. f299

Ein mit sämtlich. Kontorarbeiten vertrautes *
j. Mädchen,
welches selbständig arbeiten kann, gesucht.
Heinemann Stern, Elberf.,
Brückenstraße 6.

Ein hiesiges Konfitüren-Geschäft sucht sofort eine nur
branchekund. Verkäuferin
zur Aushilfe bis Weihnachten. Schr. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. E 989 an die Exped. k6694

Näherinnen.
Geübte Näherinnen und junge Mädchen zu Handreichungen gesucht. Elbf., Hofaue 7. k6696

***Perf. Masch.-Näherin** auß. d. Hause sof. E., Steinbeckerst. 35.

Mehr. geübte Masch.- u. Hand-Näherinnen sof. ges. a. **Mäntel** g. hoh. L. für dau. Et. Betr. Elbf., Luisenstr. 94b, Toreing.*

Tüchtige Masch.-Näherinnen sofort auf Brotbeutel gesucht. Elberf., Blumenstr. 21, part. *

Westen-Näherinnen f6713
in und außer dem Hause ges.
Carl Franck & Co.,
Elberfeld, Sedanstr. 30b.

Wir suchen sofort eine Anzahl fleißiger g196
Mädchen
für leichte Metallarbeiten.
W. & G. Vogel,
Metallwarenfabrik,
Bohwinkel-Hammerstein,
Scheffelstraße 37.

Lehrfräulein
für künstliche Blumenabteilung sofort gesucht. E., Königstr. 71, parterre, Mittelbau. *

Aelteres, tüchtiges g63
Büfettfräulein
für großes Restaurant 1. 12. oder 15. 12. ges. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. E 2492 an die Expedition dies. Blattes.

Einfaches Fräulein,
das in Küche, Haus- u. Handarbeit durchaus erf. ist, wird v. ält. Ehepaar z. 1. Dez. od. spät. gesucht. Angeb. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erb. unter B 2529 an die Exped. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 5040a

Katholische bessere Stütze, die geschickt im g20
Nähen und Kochen,
sowie Kinderpflege versteht, auf sof. ges., evtl. zur Aushilfe. Ang. u. F 20 Fil. Schwelm.

Ordentl., zuverl. Frau für den Haushalt eines alleinst. Mannes sofort gesucht. Schriftliche Offerten unter B 9558 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Erf., selbständiges †
Küchen- u. Zweitmädchen
f. od. 1. Dez. zu 2 erw. Pers. ges. Off. unter B 9566 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Ich suche für sof. ein tüchtig.
Küchenmädchen,
d. auch Hausarbeit übernimmt. Frau Dahl, Elbf., Gartenstr. 6.

Küchenmädchen,
evang., welches auch Hausarbeit übernimmt, sofort für herrschaftliches Haus in Elberfeld gesucht. Off. unt. E 994 an die Expedition dies. Blattes. k6709

Braves, fleißiges, evangel.
Zweitmädchen
gesucht. Frau Paul Moeller, Schwelm, Bahnhofstr. 14. g23

Fleißiges, sauberes f293
Mädchen,
das sämtliche Arbeit. verrichtet, gegen guten Lohn in kleinen besseren Haushalt gesucht. Ronsdorf, Oststraße 16.

Propres jg. Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. — **Frau Dr. Jacobs,**
Elberfeld, Wiesenstraße 23. *

Bess. Mädchen f. alle Hausarb. sof. gs. Barm., Schwalbenst. 48†

Junges Mädchen
ev., für den Haushalt gesucht, das auch Lust hat, im Kolonialwarengeschäft mit tätig zu sein. **Fr. C. Artmann Ww., Barm.,** Meckelstraße 32. 5049a

Braves, ehrl. Mädchen gesucht Elberfeld, Kieselstr. 42, part. *

Für meinen Privat-Haushalt (Wäsche aus d. Hause) suche e.
ehrliches Mädchen,
w. kochen kann. Frau Herm. Kaufmann, E., Kaiserstr. 6. *

Gesucht zum 1. Jan. ein evang.,
besseres junges Mädchen,
welches in allen Hausarbeiten, Plätten und Nähen erfahren ist. Köchin und Waschfrau vorhand. Frau Geheimrat Schellenberg, Münster i. W., Gereonstr. 32

Junges ordentl. Mädchen für leichte Hausarbeit für vormitt. ges. Elbf., Bleichstr. 15, II. *

Junges Dienstmädchen
gesucht. — Schlbach, Barmen, Fischertalerstraße Nr. 1. †

Braves Dienstmädchen
wird auf sofort oder später gesucht. Lohn 25 Mark monatl. **Frau Bernh. Marx, Barmen,** Werterstraße Nr. 75. †

In allen Hausarbeiten erfahr.
älteres Dienstmädchen
gegen guten Lohn sofort ges. † Näheres Barmen, Grabenstr. 2.

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Solider jung. Mann,
30 J., längere Zeit in Belgien wohnh. gew., in Eisenwaren bekannt, spr. Franz., Holl., Deutsch, sucht Stell. N. G. Wallemanns, Barmen, Wuppermannstr. 22. †

Jung. Mann
30 Jahre alt, verheir, kautionsfähig, im Verk. m. dem Publ. durchaus gewandt, bisher Verk. und Eink., sucht anderw. Vertrauensst., auch f. einz. Tage. Offerten u. E 3396 an die Exped. d. Bl. *

Junger Schneidergeselle
sucht dauernde Stellung. Adr.: Philipp Decker, Löhrerlenstr. 5, Post Nächstebreck. 182b

Aelt. Lederzuschneider
und Stanzer sucht sofort Stell. Elberf., Wiesenstr. 138, 3. Et.*

Chauffeur,
ruhiger, sicherer Fahrer, mit Reparaturen vertraut, sucht Stellung. — Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offert. unter E 3318 an die Exp. ds. Bl. *

Bäckergeselle sucht sofort Stellung. Off. unter A M postlag. Langerfeld, Postamt. 182b

Ord. Junge f. St. als Hausd. * Näh. E., Gerberstr. 9a, 1. Etg.

Einjähriger sucht zu Ostern 1915
Lehrstelle
auf Kontor, mögl. Export- oder Textilbranche. Off. unt. E 2430 an die Exped. ds. Bl. g23

Jg. Mann, der die **Schneiderei erlernen will,** s. Stelle bei ein. tücht. Meister, am liebst. ausw. Off. B 9557 B., Neuerweg 57.†

Weibliche

J. Mädchen
mit gut. Handschrift u. Kenntn. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, sucht bald Stelle. Offerten unter E 3320 an die Exped. *

Jüngere Verkäuferin
sucht in Manufaktur- u. Weißwarengeschäft Stellg., auch zur Aushilfe. Off. u. B 9549 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Kontoristin,
w. einige J. in größerem Exp.-Geschäft tätig war u. mit allen Kontorarbeiten sowie Buchhalt. vertr. ist, sucht per sof. od. später dauernde Stellg. Gefl. Off. unt. E 2466 an die Exp. b317

Fräulein, perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht für nachm. per sofort Stelle. Offert. unter E 3426 an die Exped. *

Tüchtige Verkäuferin
sucht sof. St. in Metzgerei. Off. u. M K B., Gewerbeschulstr. 117†

Geschäftst., unabh. bessere g.
Frau,
gelernte **Verkäuferin der Lebensmittelbranche,** sucht Aushilfsstellung bis Weihnachten. Schr. Off. unter E 3429 an die Exp. *

Mädchen sucht Stellung
in Metzgerei, wo es sich im Geschäft mit ausbilden kann. — Off. unter B 2588 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Heimarbeit gesucht.
Off. unt. E 3238 an die Exp. *

Suche f. m. Tochter, 16 J. alt, w. den Fröbelschen Kinderg. bes. hat, St. als **Kindergärtnerin** II. Kl. sof. o. sp. Off. u. B 9562 an d. Exp. B., Neuerweg 57. †

Witwe, 41 J., sucht sofort od. später Stelle als *
Haushälterin
in frauenlosem Haushalt. Off. unter E 3399 an die Exped.

Einfaches Fräulein
in der Küche gut bewandert, s. Stelle in Metzgerei bei guter Behandlung, wo es sich im Geschäft weiter ausbilden kann. * Off. unter E 3392 an die Exp.

Einf. Fräulein
(Waise), 22 J., evangel., in Küche u. Haushalt erfahr., sucht Stelle in ruh. bess. Hause, wo Hilfe vorh. Gute Zeugnisse. — Off. unter M G nach Solingen, Kronenstraße 10, part. *

Aelteres Fräulein
vom Lande, in allen häuslichen Arbeiten erfahr., mit langjähr. Zeugn., sucht per bald Stelle, evtl. als Aushilfe. — Näheres Elberfeld, Neustraße 12. *

Jg., gebild. Fräulein sucht angenehme Stelle, wo Mädchen vorh. Off. u. S 798 an **H. Häder** in Wermelskirchen. g260

Restaurationsköchin
mit guten Zeugniss. sucht per 1. Dez. oder später Stellung. Gefl. Offerten erbet. u. E 2488 an die Expedition d. Blatt. *

Selbständiges Küchenmädchen
sucht baldigst Stellung. Offerten unter B 2537 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

In allen Hausarbeiten erfahr.
Mädchen,
21 Jahre, sucht Stellung zum 1. Dezbr. Off. unt. A B 25 an die Filial-Exp. Ronsdorf. f293

Kräftiges 17jähr. Mädchen
von auswärts sucht für sofort Stellung. Selb. ist kinderlieb.* Off. unter E 3395 an die Exp.

Bess. jg. Mädchen,
17 J., evgl., im Nähen, Bügeln u. Hausarbeiten erfahren, sucht Stelle. Off. unt. Nr. 44 an die Filiale ds. Bl. Lennep. f127

Besseres ausw. Mädchen
sucht Stellung für den Haushalt. Selbiges m. auch gern mit im Geschäft tätig. Näheres Elberf., Brüllerstraße Nr. 9. *

Mädchen, welches im Nähen erf. und auch Hausarbeit übernimmt u. zu Hause schlafen kann, sucht Stelle zu Kindern. Off. unter E 3393 an die Exp.*

18jähr. propr. Mädchen sucht z. 1. 12. od. sof. Stelle. Gute Zgn. vh. Ang. an Agnes Landmesser, Bohwink., Tescherschulstr. 49. g196

Mädchen, das zu Hause schlafen kann, sucht Stelle für ganze Tage. Angeb. u. 5940 an die Filiale Barmen, Berlinerstr. 26. †

Mädchen sucht Beschäftigung für halbe oder ganze Tage. — Bohwinkel, Gartenstr. 11. g196

Junges Mädchen
sucht z. 1. Dez. od. später Stellung in besserem Hause. Selb. ist auch im Nähen sehr gut erfahren. Off. an Käthe Schulze, Oberhausen-Rhl., Akazienstr. 180

Jung. Mädchen sucht Stelle für halbe Tage. — Elberfeld, Aue 85a, Hinterh., 2. Etg., r. *

Junges fleißiges Mädchen sucht Stelle für den Morgen.* Näh. Elberf., Malzstr. 19, II.

Tüchtige Weißnäherin,
auch im Ausbessern u. Ausbess. einf. Blusen erf., sucht noch einige Kunden. Fr. Peterjen, Elberfeld, Gesundheitstr. 55a. *

* Kostümnäh. f. ein. Kd. in u. auß. d. H. b. bill. Preis. E., Ernststr. 10. *

Perfekte Büglerin
sucht Wäsche (keine Stärkewäsche) ins Haus zum Bügeln. g196
Frau Telling, Bohwinkel,
Goethestraße 57.

Propre junge Frau sucht Stundenstelle für morgens. Elberf., Prinzenstraße 47, 1. Etage. *

Jg. Frau sucht Wasch- u. Putzstelle. Elbf., Langestr. 3, III, l.*

Frau sucht Stelle zur Aushilfe. Elberfeld, Bachstraße 92a. *

Frau sucht Wasch. u. Putzstell. Elberf., Albrechtstr. 27, 2. Et.*

Putzstellen ges. Fr. Schröder, Elbf., Lärchenstr. 27, 4 Tr. *

Heiratsgesuche

Kaufmann, 26 Jahre, w. die Bekanntschaft mit einer j. Dame zw. sp. Heirat. Etw. Vermög. erw. Wwe. ohne Kind. n. ausgeschl. Br. u. E 3337 an Exp.*

2 Freunde, selbst. Geschäftsleute, such. die Bekanntsch. zweier geschäftst. Damen zwecks späterer Heirat. Anonymes zwecklos. Br. u. E 2487 an die Exp. 1179

Unterricht

Dr. phil.
bereitet auf d. Einj.-Examen u. Abitur vor. Off. u. B 2428 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Französisch.
Berufslehrer erteilt Unterricht. Offert. unter E 3153 Exp. d. Bl.

Englisch.
Berufslehrer gibt Stunden. — Offert. unter E 3220 Exp. d. Bl.

Klavierunterricht!
Junger geübt. Herr wünscht d. 1. Kraft Unterricht zu nehmen. Gefl. Off. u. E 3427 an Exp.*

†**Dame w. geb. Gesangunterr.** Off. L 74 Fil. B., Allee 171.

Gift fürs Auge!

Falsche Augengläser sind schädlich in jedem Falle; oft ruinieren sie die Sehkraft. Sind Ihre Augengläser richtig? Wenn Sie zweifeln, kommen Sie zu mir. Meine fachmännische Beratung steht immer kostenlos zu Ihrer Verfügung.

Optiker Overhage,
Spezialist für Augengläser,
Elberfeld, Kaiserstr. 4.
Einziges Institut dieser Art im Wuppertal.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 20. Novbr. 1914, nachm. 2 Uhr, versteigere ich in Haan beim Wirt Wessel:
25 Schmirgelscheiben
öffentlich meistbiet. zwangsweise gegen Barzahlung.
Verkauf bestimmt. f157
Horstmann,
Gerichtsvollzieher in Mettmann.

Verkäufe

Immobilien

Das herrschaftliche **Einfamilienhaus mit Garten,** Moltkestraße Nr. 21, billig zu verkaufen od. zu verm. Näh. bei Gustav Liebert, Vohwinkel-Hammerstein, Moltkestraße Nr. 72.

Maschinen

4 PS. Gasmotor, liegend (Deutz), sehr gut, im Gebrauch zu sehen, 1 PS Gasmotor, stehend, gut erhalten, 8 PS Gasmotor, stehend, gut erhalten, 8 PS Benzinmotor, liegend, gut erhalten, billig zu verkaufen. Adolf Hammes, Elberfeld, Froweinstraße 17. *

Fast neuer Milchwagen mit Deckel und Verdeck und 8 Karren bill. zu verk. Unter-Barmen, Ronsdorferstr. 99. †

Weit unter Preis werden ca. 100 Stck. In schwarze u. fark. **Damen-Mäntel** verkauft. Elberfeld, Färberstr. Nr. 16, im Versandgesch. f6679

Eleg. Muff m. Pelz f. 130 M. E., Untergrünewalderstr. 12, I.*

Echter Nerzpelz, kaum getragen, für die Hälfte des Selbstkostenpreises zu verk. Barmen, Heidterstr. 53, pt. *

Posten Leinen, ca. 200 Kilogr., 25/1fach, Leinengarn, weiß, abzugeb. Schr. Off. u. E 3391 an die Exp. *

Großer Posten **Lederabfälle** zu vk., geeignet für Brotbeutel, Garnituren. Richard Möller, Elberfeld, Feldstraße 5.

2 Selbstladepistolen, Kal. 7,65, neu, mit Reservemagazin und 100 Patronen, Fabr. Sauer & Sohn, Suhl, für Mk. 110 abzugeben. Hoppe, Solingen II, Schlagbaumerstr. 21. g63

Prima Putzlappen † hat ständig abzug. W. Buntrock, Barmen, Westkotterstraße 140.

Dampfmaschine.
Eine für Rußland bestellte, gerade fertig gewordene 150pferdige Ventil-Dampfmaschine sofort mit entsprechendem Preisnachlaß lieferbar; vollständig modern für Heißdampf und Sattdampf bis 12 Atm.
Rittershaus & Blecher
Barmen.
a15

Wichtig für Kriegslieferungen.
Wegen z. 1. Januar erfolgend. Umzugs in größere Lagerräume außergewöhnl. billig abzugeben: Schwere u. leichte Drehbänke, Shapings, Bohr-, Schleif-, Säge-, Gewindeschneidemasch., Pressen, Scheren, Stanzen, geschm. Hämmer, Schaufeln u. sonst. Werkzeuge, ferner: annähernd 50 000 Kilogr. vollst. Transmissionen, als Welle, Steh- u. Hängelager, Konsolen, Kuppeln, Stellringe b. 100 mm Wellenstärke, hölz. u. gußeiserne Riemscheiben, Ledertreibriemen. 1047b
Fritz Steller, G. m. b. H., Barmen-Loher Schwebeb.-Brücke.

Spekulatiusmaschine zu vk. Barmen, Ackerstr. 19. †

* Gebr. Sing. Ringsch.-, Boben- u. Langsch.-Nähm. E., Franzenst. 25a

Gebrauchte * **Adler-Schreibmaschinen** kauft man a. besten u. billigsten beim Generalvertreter d. Adler: L. Reter, Elbf., Breitestr. 27. Telephon 5175.

Etliche f. neue Wasch- u. Wrg.-Masch. u. gebr. groß. Füllof. f. bill. E., Kölnerstr. 33, i. Lad.*

Mobiliar

Gebr. Spezereiregal, Theken u. Schaukast. b. zu v. E., Aue 54*

Geldschränke äußerst billig direkt ab Lager. Elberfeld, Aue Nr. 74. *

Kl. Geldschrank für 80 Mk. zu verk. Off. unter E 3425 an die Exped. d. Bl. *

Hocheleg. Herrenzimmer sehr billig. C. vom Brocke, E., Morian- u. Schwanenstr.-Ecke.

*2t. Kldschr., Auszieht., Waschk., w. Herd usw. b. E., Ludwigst. 16, Lag.

Sch. Plüsch- u. Ledersofa g. bill. Sofalag. E., Gesundheitstr. 89, pt.*

* Sofort: Sehr schön. Sofa 18 Mk., E., Carnapstr. 28, Tor. Bußtag bis 1 Uhr zu Hause.

Backofen, spez. f. Brezelnbäcker, fast neu, auf Abbruch zu verk. * Näh. Elb., Zimmerstr. 43, 1. Et

*Gut erh. 3arm. Gaskronleucht. b. Bes. b. 3 Uhr. E., Simonsst. 23, p.

Sehr gut erh. Dauerbrandofen billig zu vk. E., Viehhofstr. 3, I.*

*2 gebr. Tafelh., Füll- u. Mt.-Ofen bill. E., Bachstr. 37, Lad.

Verschiedene

Gut erh. Paletot f. 16—17j. J. bill. E., Blumenstr. 19, part.*

Wundersch. Bild, Handarb., b. zu verk. E., Kölnerstr. 17, p. *

Tiere

Kräftiges Pferd, Fuchs-Wallach, mit Geschirr zu verk. U.-Barm., Haspelerstr. 11.*

* Pferd u. gedeckt. Milchwagen zu vk. E.-Sonnb., Hauptstr. 74.

Mittelschweres g23 **Arbeitspferd,** 6jährig, zu verkaufen. Moeller, Schwelm, Bahnhofstraße 14.

Flottes Wagenpferd,

fehlerfr., Wagen und Geschirr weg. Einberuf. bill. z. vk. Barm., Dörnerstr. 55, I.*

1½ jähr. Halbblutfohlen zu vk.† H. Funke, B., Klingelholl 26b.

Flotter Doppelpony billig zu verkaufen. Barmen, Feldstraße Nr. 51. †

Freitag, 20. Novbr., stelle e. große Auswahl tragender und melker **Kühe** zum Verkau. aus. 16692
Feodor Simson, Elberfeld, Wiesenstraße.

Erstkl. Läuferschweine verk. b. Gut Kirberg, Sonnborn. *

Schw. Ziegenbock u. Lamm bill. Elberf., Wiesenstr. 63. f6714

Starker Zughund, d. Dogge, 19 Mon. alt, zu verkaufen. E., Wiesenstraße 97, 3. Etage. *

Boxerhünd., äuß. wachs., sehr billig. Elbf., Kasinostraße 24a.*

* Kriegshund mit Stammbaum zu verk. Näh. in der Exp. f435

Pr. j. Doberm., 4 W. alt, bill. zu verk. E., Reviandtstr. 47, p.*

7 Mon. alt. Dobermann-Rüde, wachs. u. stubenr., preisw. zu vk. Lackner, Elb., Reviandtstr. 47.*

Ia Zucht- und Legehühner, bald legend, Mk. 2.30, Legehühner à 3 Mk. versendet Beckers Geflügelhof, Weidenau (Sieg). Preisliste grat.

Kaufgesuche

Mahagoni-Waschtisch zu kauf. ges. Off. u. G 830 an die Exped. Elbf., Burgstr. 7. *

Wegen Geschäftsauflösung
verkaufen wir unsere, an der Schwarzbachstr. in **Barmen,** auf eisenbahnfiskalischem Grund und Boden errichteten großen **Lagerschuppen und Kontorgebäude.** Dieselben eignen sich für **Holz, Eisen, Rohprodukte** und ähnliche Geschäfte. Ferner verkaufen wir **5 Frachtwagen,** zum Transport von Holz und Eisen geeignet. **Sachse & Siepmann,** Holzhandlung, **Barmen-Rittershausen.** 4982a

Einige gebrauchte Revolverbänke zu kaufen gesucht. a348 **Ewald Rader, Solingen 2.**

Eine gebrauchte a348 **Buchbinder-Schneidemaschine** (Backschere) sofort zu kaufen gesucht. Gust. Schmidt, Solingen, Kölnerstraße 131.

Kordel-Gänge, 32-, 40-, 48- u. 60spulig, zu kf. ges. Off. u. B 9561 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 5050a

Gebrauchte, aber gut erhaltene **Riemengänge** mit 121, 161, 181 und 241 Spulen zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. B 2535 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 5054a

* Gut erhalt. Fahrrad gesucht. Off. unter E 3398 an die Exp.

Ein Ladenregal, für Spezereigeschäft geeignet, zu kaufen ges. Off. unter B B 100 postlagernd Bergisch-Born. *

Schlafzimmer u. gestr. Küchen-Einricht., wenig gebr., gut erh., zu kf. ges. Hdl. verb. Off. 5939 an Filiale B., Berlinerstr. 26.†

AlteAnr., Küchenschr., alteTische Stühle, Bettst. m. M., alteKochherde, getr. Kleider, Schuhe kft. Müller E., Gesdhtst. 25. Tel. 4532.*

Schränkchen, ca. 50 cm br., zu k. ges. B., Werlestr. 65. Weber.*

Gebrauchtes einsitziges f6700 **Pult** zu kaufen gesucht. Offerten u. E 991 an die Exped. f6700

Großer, gebrauchter 5053a **Fabrikofen** zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. u. B 2536 an die Exped. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Gebrauchter f6685 **Werkstattofen** sofort zu kaufen gesucht. Elbf., Simonsstraße Nr. 13a.

Gas-Säulenofen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. E 988 an Exp. f6687

Gut erh. Kamin (Dauerbrenner) zu kaufen ges. * Off. unter E 3431 an die Exp.

Leichtes, elegantes g23 **Coupé und Landaulette** gesucht. Offerten mit Preis unt. E 2490 an die Exped. ds. Bl.

Flachwagen, ein- und zweispännig, 20—30 Zentner tragend, zu kaufen gesucht. — Barmen, Berlinerstraße 53. 5042a

Gut erh. Kinderwagen zu kauf. ges. Näh. in der Exp. f433 *

Leicht. 2sp. Wagengeschirr für 175 große Pferde zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unter R 1201 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 40. f265

* Geschäfte u. Partiewaren geg. Kasse ges. Off. u. E 3240 Exp.

Garne. Kaufe alle Baumwoll-, Leinen- u. Wollgarne und Zwirne in sa big und roh, am Strang und auf Kreuzspulen. Off. unt. E 3404 an die Exped. dss. Bl.

Frau Gustav Köllmann sen. E., Wilhelmstr. 22, Tel. 4591, zahlt reelle Preise für getrag. Kleider aller Art, Möbel etc. Komme auch auswärts. *

Sof. Geld. Kaufe Reste u. Post. Zig., Tab., Zigarett., Kurz- u. Schreibw. Off. u. E 906 Exp.*

Altes Gold u. Silber au.. zu höchsten Preise Heinr. Bankowsky, Elberfeld, Hofkamp 56, eine Treppe hoch, i50 direkt am Neumarkt.

Infanteriespaten für wf. ges. Off. u. B 9564 an Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Gut erhalt. Geschirr für Pony zu kaufen gesucht. * Off. unter E 3430 an die Exp.

Magermilch zu kaufen gesucht. Elberfeld, Nordstraße 16. *

Wir kaufen jeden Posten Kupfer-, Messing- und Bleischrott, namentlich aber Zinnabfälle, Zinnröhren, Geschirrzinn zu höchsten Tagespreisen. Auch d. kleinste Quantum wird angenommen. Offerten mit Angabe des abzugebenden Quantums u. E 990 an Exp. f6699

Scheuer-Rommel-Fässer für Naß- und Trockenbetrieb, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. g196 W. & G. Vogel, Metallwarenfabrik, Vohwinkel-Hammerstein, Scheffelstraße 37.

Kakao und Schokolade gegen Kassa zu kaufen gesucht.* Off. unter E 3239 an die Exp.

Hölz. Schweinetröge zu k. ges. Gut Kirberg, Sonnborn. *

Vermietungen

Häuser etc.

Hofaue 53a, beste Engrosgeschäftslage, ca. 300 Quadratmeter per sofort od. später zu verm. Elektr. Licht u. Zentralheizung. Fr. Klophaus, Barmen. 4925a

Villa, hochherrschaftlich, enthaltend gr. Diele, 10 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Nebenräume, Zentralheizg., elektr. Licht, Speiseaufzug usw., ist per sofort oder später zu vermieten oder verkaufen. Das Haus liegt in einem hübschen Garten, in schöner, freier und gesundester Lage von Elberfeld. 16612 Alles Nähere Elbf., Neumarkt 3 (Hansahaus). Kölnische Immobilien-Gesellschaft.

Herrschaftliches 16629 **Einfamilienhaus** enthaltend 12 Räume u. reichl. Nebengelasse, elektr. Licht, Zentralheizung, Garten, im Brillerviertel. Elberf., Müllerstr., sof. oder später zu vermieten durch Schrader, Elberfeld, Hohenzollernstr. 10, Fernsprech. 3295. Westdeutsche Rev.- u. Treuhand-Ges., G. m. b. H., Elbf., Hofkamp 38. Fernsprecher 5475.

Platzhoffstr. 15: Herrschaftliches Wohnhaus, besteh. aus 10 Zimmern, Küche u. 8 Mansarden, mit hübschem Garten und Gartenhaus, p. sofort oder später zu vm. Näher. Elbf., Platzhoffstr. 25. 16652

Größ. Geschäftshaus m. Wohnr., Herzogstr. 29, Eckhaus, zu verm. Näh. E., Mozartstr. 68, II. 16612

Laurentiusstr. 23: Klein. Hinterhaus mit Einfahrt und Hofraum als Werkstelle, Lager oder Geschäft, sofort oder später zu verm. Näh. Schulte, Elb., Laurentiusstr. 21. 16622

Wirtschaft m. Stehbierhalle zu vermieten. 1500 Mark nötig. Off. u. E 3317 an die Exped.*

Ländliche Wirtschaft in Solingen zu vermieten. 110 Hektol. Bier, 20 Hektol. Schnaps etc. 2000 Mark etwa erforderl. Off. u. E 3316 an die Exped.*

Ladenlokal im Mittelpunkt, für Friseur, auch jedes andere Geschäft passend, evtl. mit Wohnung per sofort, auch später zu verm. Off. u. E 839 an die Exped. 16590

Ladenlokal, Rathaus, Ecke Neumarkt, 1. 4. 15 zu vm. E., Friedrichstr. 69, I, Telephon 653. 16649

Schönes Ladenlokal, geeign. für jed. Gesch., 1. April preisw. zu verm. Barmen, Ziegelstr. 15. †

Elberfeld.
In allerbester Geschäftslage, Ecke Wall und Turmhof, zum 1. April 1915 f6686
Eckladen,
7 Schaufenster, 2 Eingänge, zu vermieten. Im Laden wird seit Jahren ein Seiden- und Modewaren-Geschäft betrieben. Er eignet sich aber auch für jedes andere Geschäft. Die Fenster sollen der Neuzeit entsprechend verändert werden. Wünsche von Mietern hierzu werden gern berücksichtigt. — Nähere Auskunft:
Städtische Grundstücks-Verwaltung Elberfeld.

Elberfeld, Hofaue.
In bester Engros-Lage größere Geschäftsräume,
darunter ein Raum von ca. 200 □-Meter, auf Mai 1915 **zu vermieten.** — Offerten unter E 891 an die Expedition dss. Blattes erbeten. 4877a

Großes Eckladenlokal sofort oder später billig zu vm. E., Oststr. 23. Näh. Koepchen, E., Neue Gerstenstr. 23. f6691

5 u. mehr Zimmer

Wotanstr. 13, II: Schöne herrsch. 8-Zimm.-Wohng. u. 3 Mansz., Hansastr. 73, pt.: Schöne herrsch. 8-Z.-Wohn. m. 2 Mans., Balk. u. gr. m. Glasd. vers. Ver. z. 1. 1./1. o. 1./4. 15.

Juliusstr. 20a: Part. u. 1. Et., 6 schöne Geschäftsräume mit Kontor z. 1. 4. 15 od. früher zu verm. G. Spelmann, Elbf., Jülicherstr. 8, Tel. 4197. 16623

Hochherrsch. Etage von 8 Zimmern nebst allem Komfort zu verm. Off. u. E 3339 an die Exped.*

4. Etage von 7 Zimmern ganz oder geteilt zu 3 u. 4 Zimmern per 1. 4. 1915 zu verm. Elberfeld, Neustraße 20. 16617

Herrschaftl. 1. Etage, 7 Räume und 2 Mansarden, im Briller Viertel, Mozartstr., sofort oder später zu verm. durch H. A. Schrader, E., Hohenzollernstr. 10, Fernspr. 3295, und Westd. Revisions- u. Treuhandges. m. b. H., E., Hofkamp 38, Fernsprecher 5475. 16630

Schöne Etage, 7 Räume, mit Zentralh., per April zu verm. Schöne Wohn., 7 Räume, fertig z. Bez., Brillerstr., sof. zu verm. Näh. E., Schwanenst. 31.*

1. Et. 7 R. m. M., frei gel., v. 1. 4. 15. Hahn, E., Viehhofstr. 25*

Zentrum: 16650 Herrsch. Wohn., 6 Räume, el. L., Gas, Zentr.-H., Eckh. Elbf., Friedrichstr., Ecke Neumarkt.

* Hübsche, abg. 2. Etage, 6 R., Veranda, 2 Speicherz. (Weststadt), zum 1. 4. 15 zu verm. Ebenso abg. Unterhaus, 6 R., Veranda, Speicherz. Näheres: Elberfeld, Simonsstraße 26, I.

Zentrum. 2. Etage, 6 Zimm. u. Badez., Zentralheiz. usw.* Näheres Elberfeld, Kolk 12, I.*

Elberfeld, Alsenstr. 26: Schöne 1. Etage, 6 Zimm., mit u. ohne Spchz. per 1. 4. 15 zu vermieten. Näheres parterre.*

Abg. 2. Et., 6 R. m. M., fertig z. bez., sof. od. sp. Arminiusstr. Hltst. El. R. Hahn, E., Viehhofst. 25*

Schöne 1. Etage von 6 Wohnr., Küche, Badez., Mansarde, mit elektr. Licht, in schöner Lage an der Hardt, zum 1. 4. 15 zu verm. Näher. Köln. Immobilien-Gesellschaft. Elbf., Neumarkt 3, II. 16647

Elberfeld, Luisenstraße:
1. Etage, 6 Zimmer und Veranda, zum 1. April, davon 3 große Zimmer evt. schon sofort zu verm.
Unterhaus, 4 kleinere Zimmer, zum 1. April zu vermieten. Näh. Tillmanns, Elberfeld, Aue Nr. 37. 16689

Abgeschl. 3. Etage von 5 Räumen u. Veranda per sof., abg. 2. Etage von 5 Räumen u. Veranda per 1. April 15, mit all. Bequeml., im Hause Elb., Reviandtstr. 26, billig zu vermiet. Näheres L. Mühleisen, Elbf., Viehhofstraße 73, 2. Et. 16624

In dem bisher von Herrn Beigeordneten Forkel bewohnt. Zweifamilienhause Elb., Erlenstraße 9, mit Zentralheizung u. Garten, sind 4908a
5 Zimmer und 2 Mansarden
sofort oder später zu vermieten. Fr. Klophaus, Barmen.

Elberfeld, Adersstraße 34: Wohnung von 5 Räumen, Speicherzimmer u. allen Bequemlichkeiten 1. 4. 15 zu vm. Näh. 3. Etage. 16568

Königstraße 147, Elberfeld, in besserem Hause **Parterre, 5 sch. Zimmer,** mit oder ohne Mansarden per 1. 1. 15, ev. früher oder später, zu verm. Die Räume eignen sich auch als bessere Bureauräume. Näh. H. Schulte, Elb., Laurentiusstraße 21. 16588

5- u. 6-Z.-Wohnungen, mit oder ohne Mansarde, mit Telephon, Treppenbel., Waschkücheneinr. u. sonst. Bequemlichk., eigen. Garten, v. 1. 4. 15 oder früher zu vm. Näh. Sippel, B., Klingelhollstr. 53, Tel. 4050.

2 prächt., ges. 5-Zimmer-Wohn., Jülicherst., m. Bodenk., Speisek., Badeeinr., Ver., mit Glasdach u. Kohlenaufz., per 1. 4. 15, eine auch früher zu vermieten. Ww. L. Dreesbeimdieke, Elberf. Telephon 4197. 16651

Elberf., Weststr. 22: 1. Etage, 5 Zimmer und eine Mansarde für 480 Mark sofort zu verm. Bescheid Unterhaus. *

Abg. Et., 5 Z., billig zu vm.* R. E., Engelnbergstr. 6, p. 16641

5 Zimmer abgeschl. Etg. Näh. E., Humboldtstr. 58, I. 16610

5 Parterre-Zimmer in der Hedwigstr., gegenüber der St. Anna-Schule in Elbf., zum 1. April zu vermiet. durch Schrader, Elbf., Hohenzollernstraße 10, Fernspr. 3295. f6555

Abg. Part., 5 Z., mit Balk., freie Lage, verdb. sof. zu vm. Elberfeld, Nützenbergerstr. 77. *

2-, 3-, 4- u. 5-Z.-Wohn. m. od. oh. Mf. u. allen Bequ., Bleich. etc., fr. gel., sof. o. sp. R. E., Straßburgerst. 23, I. 16648

4 Zimmer

Abgeschlossene Etage, 4 und 5 Räume, per sofort oder bald zu vermieten. Elberfeld, Eichenstraße Nr. 30. *

Schöne Wohnungen von 4 Räumen, abgeschl., mit Veranda, in schöner, freier Lage sofort oder später zu verm. — Näheres: Köln. Immob.-Ges., E., Neumarkt 8, II, Hansahaus.

4 Zimmer 1. Etg., sof. od. 1. 4. 15 Elb., Baustr. 16.*

Schöne Wohnung 1. Etage in Zweifamilienhaus von 4 Räumen, einger. Bad, Veranda u. Garten in schöner, freier Lage zu verm. Näheres Köln. Immob.-Ges., Elberfeld, Neumarkt 3 (Hansahaus). 16599

E., Hofaue 76: 1. Etg. 4 R., 1 Mans., 2 Spchz., für Geschäft od. Wohn. zu verm. Näheres bei J. Hoefer, Elberf., Wasserstraße 18. 16563

* Abg. 4-Z.-Wohn. 2. Et. April od. früh. E., Schleswigerstr. 16.

4 Z. an ruh. Fam. 1. April zu vm. E., Friedrichschulstr. 28, pt. *

Elberf., Herzogstr. 16/18: Abgeschl. 2. Etg., 4 Zimmer, 2 Mans., für 800 Mk. z. 1. April 1915 zu vm. Näh. bei Körner, Elberfeld, Wall 24b. *

2. Etage 4 Zimmer, 3. Etage 4 Zimmer per 1. 4. 15 zu verm. Elberfeld, Gesundheitstraße 117. *

4 schöne Zimmer 2. Etage 1. 4. 1915 zu verm. E., Paradest. 68.*

4 abgeschl. Zimmer 4. 15 zu v. Elberfeld, Charlottenstr. 29. *

Sch. 3. Et., 4 R. u. Speicherz., alle Bequeml., April od. früher zu v. E., Berlinerstr. 37, I. *

3 Zimmer

2. Etage, abgeschl., 3 Z. u. 1 Speicherz., 2 schöne Speicherz. per 1. 4. 15, 2 schöne Zimmer 3. Etg., abgeschl., und großes Erdgeschoß mit Hof und Kellerräumen f. Geschäftszwecke sofort oder später zu vermieten: Windstr. 6 u. 8. — Näheres bei Raimann, Rathaus-Automat in Elberfeld. 16618

Wohnung von 3 Zimmern, 3. Etage, Gesundheitstr. 9 (am Island), per sofort oder später zu vermieten. Müller, Elberfeld, Seilerstraße 5. f6706

3 sch., abgeschl. Z., nichts anzuleg., an kl. Fam. sof. od. spät.* E., Hauptstr. 42, Nähe Zoolog.

Hinterh., 3 R., zus. o. geteilt, f. Schneider od. Sattler etc., m. Wass. u. Gas, sof. zu vm.† E. Koldewey, E., Deweerthst. 106

3 Zimmer mit Mans. sof. oder später zu verm. E., Oststr. 23. R. Koepchen, E., N. Gerstenstr. 23. f6691

3 sch. Z. 1. Jan. 15 zu verm.* E., Schleswigerstraße 59, 1. Et.

3 od. 4 Z. sof. 3 Spchz. 1. Dez. m. Gas zu v. E., Bärenstr. 4.*

Abgeschlossene 3. Etage 3 Zimmer, mit od. oh Speicher, 1. 12. 14 zu vm. E., Tiftelbeckerstraße 32, Wwe. Chr. Sey. *

3 Zimmer obere Albrechtstr. sofort zu verm. Näh. Elberf., Uellendahlerstraße 52a. *

3 sch. Zimmer sof. od später zu verm. E., Nordstr. 6, 3. Etg.*

*3 Z. mit Ver. Hedwigstr. 13, 3 Zimm. zu v. E., Müllerstr. 30

2 Speicherz. z. 1. 4. 15. an ruh. Fam. Schumann, E., Südstr. 32*

2 u. 1 Zimmer

Sch. 2- u. 3-Zimmer-Wohnung. sofort und 1. 4. 15 zu v. Näh. Elberf., Uellendahlerstr. 26a. *

Et. von 2 u. 3 Z. mit allen Bequeml. per 1. 4. 15 zu verm. Paul Merkelbach, Elberfeld, Schleswigerstraße 23. 16646

2 Z. 2. Stock an kdrl., ordtl. L. zu vm. U.-B., Haspelerstr. 14.*

Auf der 2. Etg. B., Karlstr. 18, 2 große Zimmer und 1 kleines Zimmer für 1. April 1915 und 1 möbl. Mansz. sofort zu vm.†

2 u. 3 Z. 1. Etg. u. Werkstelle 1. 12. zu v. E., Karlstr. 26, II.*

Südstraße 35: 2 Zimmer 2. Etage, 3 Speicherzimmer 16567 per 1. April 15 zu verm. Näheres Idel, Elberf., Bahnstr. 21a.

Schöne 2-Z.-Wohnung 2. Etg. sofort oder 1. April zu verm. Barmen, Ziegelstraße 15. †

Sedanstr. 2 gr. Z. m. Gas u. W. sof. od. sp. Näh. E. Herweg, Elb., Mirkerstr. 33, Tel. 606.*

2 K. Zimmer mit Gas per 1. Dez. zu v. E., Blumenstr. 6. *

Abg. Wohn. v. 2, 3 u. 5 Zimm. April. E., Exerzierplatz 27, II. 16583

2 große Zimmer 1. April 1915. Näh. Elberf., Schreinerstr. 4. *

2 kl. Z. 1. 12., 2 Z. April an k. L. zu verm. E., Brunnenst. 37.*

E., Juliusstr. 20, pt.: 2 große, reiz. Zimmer mit Badezimmer, Speisek., Ver., elektr. Licht etc., sof. od. später zu verm. G. Spelmann, Jülicherst. 8, T. 4197. 16628

2 Parterre-Zimmer per 1. 12. 14 zu verm. Elberf., Obergrünewalderstr. 11, I. *

2 Zimmer zu verm. Näheres Elbf., Höchstenstr. 58a, I. 16642

* 2, auch 3 Speicherzimmer per 1. Dez. zu v. E., Grünstr. 24, I

2 Speicherz. sofort zu verm. — Elberfeld, Gesundheitstr. 75, I.*

2 Speicherzimmer auch einz., an einz. Personen zu verm. E., Ewaldstr. 2. 16693

1 großes Zimmer, evtl. sof. zu verm. E., Froweinstr. 27, II.*

Kleines Zimmer an stille Pers. zu verm. Elb., Albrechtstr. 31.

1 Speicherz. an 1 ruh. Pers.* Wolfertz, Elb., Ludwigstr. 102.

Verschiedene

E., untere Marienstr.: 1. Etage mit od. ohne Spchz. auf 1. 4. 15 zu verm. Näheres Heinr. Sey, Elb., Adersstr. 30.

Elberfeld, Morianstr. 38, gegenüber der Hauptpost, 16616
1. Etage
3 Räume, geeignet für Rechtsanwaltsbureau, z. 1. 1. 15 zu v.

Ländl. Wohn. mit Gärten sof. zu vm. Gut Kirberg, Sonnb. *

2 sch. Wohnungen mit Garten sof. zu v. E., Nevigeserstr. 60.*

Mittelp. Elbf., Kl. Bleichstr. 4: Part. 2×3 od. 4 helle **Kontor- u. Geschäftsräume.** Näheres Adolf Breunig, Elberfeld, Wolkenburg 18. 16608

Großer heller Arbeitsraum per 1. Dezember zu vermieten. Näh. Elberfeld, Nordstr. 3a.*

Schöne große Werkstelle mit Lagerraum per bald oder April zu verm. Näh. Elberf., Humboldtstraße 20. 19b

Sch. Kellerräume, in w. seit J. ein Spezereigeschäft betr. ist, p. 1. 4. mit od. oh. Wohn. zu v. Off. u. E 3423 an die Exped.*

Mietgesuche

Kl. Haus in Umg. Elbf. per 1. April ges., evt. mit Vorkaufsr. Bevorz., wo etwas fließ. Wass. zur Ententhaltung. Gefl. Angeb. unter E 3403 an die Exped.

Wohnung, 4 Zimm. u. Mansf., Mittelpunkt, v. 1. April ges. Off. unter E 995 an die Exped.

1. 4. 15 von kleiner Familie (3 Personen) abgeschl. **3-Zimmer-Wohnung** mit Veranda u. sonst erforderl. Einricht. in nur gutem Hause ges. Freie Lage mit Fernsicht bevorzugt. Off. mit Preis unter E 3177 an die Exped. ds. Bl.

Ruh. kl. Fam. sucht Wohnung v. 3 kl. Z. bis 1. 1. od. 1. 2. 15, am l. Nähe Döppsb. b. Breitestraße. Off. u. 5942 an die Fil.-Exp. Barmen, Berlinerstr. 26. †

1. 4. 15 von kl. Fam. abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung Nähe der Augustastr. gesucht. Offerten m. Preis u. E 3338 an die Exp.*

3 Zimmer p. 1. 4. 15 ges. Zimmermann, Elbf., Lucasstr. 9. *

Ruhige 400-Mk.-Wohnung von 3 Personen sof. od. später ges.* Off. unter E 3397 an die Exp.

Junges Ehep. s. sof. 2 schöne Zimmer mit Koch- u. Leuchtg. Nordstadt. Off. u. E 3422 Exp.*

Einz. Dame s. Wohn. v. 2 o. 3 Z. in ruh., abg. H. Off. 5888 an Filiale B., Berlinerstr. 26.†

Leeres Zimmer 1. 12. ges. Off. m. Preis u. E 3424 an die Exp.*

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

Bachstr. 7, III: Sch. möbl. Z. 1 od. 2 Bett., kriegsh. f. bill.
Bleichstr. 15, II, am Stadttheat. Hübsch mbl. Z. an 1 o. 2 P.
Blumenstr. 21, pt.: Frdl. möbl. Part.-Z. sofort. Mon. 15 Mk.
Blumenstr. 23, II: Schön. hzb. möbl. Z. m. u. oh. Pens. bill.
Breitestr. 29, I, r.: Möbl. Z., 18 Mk. monatl., sof. od. spät.
Döppersb. 17b, II, H., Feilhauer: Sehr sch. möbl. Z. m. Kochg.
Ernststr. 10: Schön., eins. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens.
Ernststr. 10a, Toreing.: Sch. mbl. Z., gutes Essen für Handw.
Friedrichstr. 32, II: Möbl. Z. m. 1 od. 2 Bett. mit od. oh. Pf.
Neue Friedrichstr. 51, 2. Etg.: Schön möbl. Zimmer zu vm.
Harmoniestr. 19, II: Möbl. Zimmer mit oder ohne Pens.
Heubruch 10: Schön möbliertes Zimmer zu vermieten.
Hochstr. 59, III, r.: Sch. möbl. Zimmer an Herrn o. Frl. b.
Hofaue 59, II: M. mbl. Z. mit Zentralh., auch an Ehepaar.
Holzerstr. 7: Z. möbl. Pt.-Z. an Hrn. od. D. sof. b. zu v.

Wegen Ablebens unseres hochverehrten Seniorchefs Herrn Leonhard Tietz bleibt unser Geschäft

Mittwoch den 18. November geschlossen.

Leonhard Tietz A.-G. Elberfeld.

Hofkamp 7a, II: Schlafstelle für ordl. Mädchen bill. zu verm.

Johannisstr. 6a: Hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.

Kasinogartenstr. 10: Elegant möbl. Zimmer zu vermieten.

Flerblatt 61, III: Schön möbl. Zimmer f. 2 Herr. od. 2 Fvl.

Kochsgasse 8, III: Sch. mbl. Z. an Herrn od. Dame b. zu v.

Kölnerstr. 17, II, Peters: 2 gr., f. mbl. Z. u. 1 g. m. Spz. sof.

Laurentiusstr. 80, I: Sch. mbl. Zimmer mit Frühstück billig.

Luisenstr. 10, II: Sch. möbl. Zimmer per sof. od. 1. Dez.

Luisenstr. 17: Frdl. möbl. Mfz. in bess. Hause. Wch. 3 Mk.

Luisenstr. 29, II: Freundl., sch. möbl. Z. mit u. ohne Pens.

Mathildenstr. 2, an Badeanst.: Möbl. Zimmer, wöch. 3 Mk.

Roonstr. 87: Gute Kost u. Logis. Mittagessen 50, Abendessen 40 Pf.

Schönegasse 1, I, Ecke Kolk: Fein m. Z. mit od. oh. B. s.

Wasserstr. 16: Sch. möbl. Z., mon. 20 Mk., sof. zu verm.

Wuppertr. 15a, Tureing., I, r.: Einf. m. Spchz. a. Hdw. W. 2.50

Sofort oder später in besserem, ruhigen Hause, nach Sonnenseite, ein a7

Zimmer mit Frühstück

leer od. möbliert, zu verm. — Off. unter E 3433 an die Exp.

Pension Stein Wall! Ging.: Wirmbof 5a. Grkl. Mittagt. 85 Pfg m. Kaff. 1.— *

Gesuche.

Möbl. Zimmer

im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht, möglichst parterre. Off. unt. F 8235 an die Exp. *

Vermischte Anzeigen

Hohen Nebenverdienst

dauernd i. jedermann d. neue leichte Handarb. im eig. Heim. Arb. nehm. ab u. gable i. aus. Bel. u. Anltg. g. 50 Pfg. in M., Rechn. 80 Pf. Institut Winkler, München 131, Dachauerstr. 54. a458

Garantiert dauernd gutlohn.

● Heimarbeit ●

erhält jede Dame durch leichte Handarbeit; die Arbeit wird nach jedem Orte vergeben. Näh. durch Prospekt mit fertig. Must. geg. Einf. v. 40 Pfg. in Mark. bei **Rosa Gebhardt, Scheidegg i. Allg.** a15

Hausierer g260

ges., Neuheit, 40 Pfg. Muster. Alb. Heyder, Wermelskirchen

Leichte Heimfabrikation! Vorkenntn. nicht nöt. Tägl. 9 b. 300 St. fertigzust. Verd. M. 3 p. 100 St. Refl. erh. fert. Must. u. gen. Fabr.-Anleit. g. 10 Pf. Marke. **A. R. Kirschner, Leipzig, Thomasiusstr. 2a.** a198

Militär-Heimarbeit

in Klempner- u. Schlosserfach ges. Off. u. E 3428 an Exp. *

Wer liefert laufend große Post. **Schuhriemen?** Offerten unter B 9569 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Lieferanten gesucht b4653 für 200 000 Inf.- u. Pionierspaten, 200 000 Beile, Picken u. Hacken, ferner f. Zangen, Huf- u. Gleiseisen. Preisoff. mit Liefertermin, auch für Teilaufträge, n. Düsseldorf, Postfach 218

Größeres Haus †

gibt Pelze auf Teilzahl.

Offerten unter B 9565 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57.

Die Elberfeld-Barmer

Arbeitsstelle für Arbeitslose

Barmen, Düppelstraße 69, schickt für Tage u. Stund. Arbeiter zu

Gelegenheitsarbeiten

ins Haus u. Garten (Teppichklopfen, Waschmaschine-Drehen, Holzhacken u. dergl. Arbeiten); sie liefert zerkleinertes Brennholz frei Haus den Sack = 40 Pfund zu 1 Mk. Näheres durch Fernsprecher Barmen 2466.

Wer vermitt. Stellen

für besser. weibl. Hauspersonal? Off. unter E 3236 an die Exp.*

* **Bei gepr. Schneidermeisterin** kön. Damen ihre Garderobe f. anfertig., von der einf. bis zur feinst. Ausf., Tages- u. Abendk. E., Schönegasse 1, I, Ecke Kolk.

H.- u. Damen- f. Kinder-Konf., Manufakturw., Wäsche, Schirme auf wöchentl. Ratenzahlung. * Off. u. E 3421 an die Exped.

Auto-Fahrten

für **Personen-** und **Lastenbeförderung** à Kilometer 35 Pfg. * Dietsch, Elberfeld, Briefstr. 8.

Damen-

und Herren-Uhren in Gold und Silber, Uhrketten, p. Woche 1 Mk., liefert ein Spezialgeschäft, gegr. 1877. Größte Verschwiegenheit. Senden Sie bitte Ihre Adresse u. B 9532 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Jagd. a477

Vorzügl. Wald- und Feldjagd, ca. 3900 Morgen gr., im Krs. Gummersbach, sof. zu übertr., evtl. 2 Teilb. Pacht läuft noch 5 Jahre. Off. unter W 773 an D. **Schürmann, Düsseldorf.**

Gesunde Amme sucht Kind mitzustehnk. Näh. in der Exp. [55†

Damen finden liebev. Aufn. bei Frau Fettweis, Hed., Hilden b. Düsseld., Schulstr. 21. d4664

Verloren—gefunden etc.

Schwarz. Lederportemonnaie mit Inhalt verloren. Geg. Belohnung abzugeben **Barmen,** Mittelstraße 1/5. 5060a

Schw. Portemonnaie mit 7,50 Mk. Inhalt verl. Wiederbr. Belohnung. E., Müllerstr. 44, III*

Fdkit. ab. gld. Kneif. vl. v. Albrechtst. b. Höchsten 48, III, E. G. Bel. a.*

***Gold. Kneifer** verl. Geg. Bel. abzug. Näh. in der Exp. [434

Mattgold. Kettenarmband verl. Sonntag ab. v. luth. Gemeindehaus, Exerzierplatz, b. Bachstr., Hofkamp, Berlinerstr. Geg. Bel. abzug. Stb., Berlinerstr. 102.*

2 kleine Geschäftsbücher verlor. Bitte abzugeben E., Döppersberg 13, p., o. Kleeblattst. 4, III*

* **Handtasche** m. Schlüssel vom Freudenb. bis Emde, Felsenstr. Nr. 10, verl. Geg. Bel. b. abz. *

Diejenige **Person, die am Montag die Ledertasche** nebst **Inhalt, Kriegszeitungen,** entwendet hat, wird ersucht, dieselbe binnen 24 Stunden abzugeben b. Herrn **Meier, Elberf.,** Bachstr., **Speisewirtschaft.** Die betr. Person ist erkannt. *

Jagdhund, Braunfiger, Rüde, entlaufen. Auf den Nam. Tell hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. — Abzugeben Paul Ständer, Elbf., Südstr. 7, I. *

Gelber Dachshund entlaufen. Wiederbringer Belohnung. E., Hubertusallee 18. b6706

Schwarzer Pinscherhund entl. Abzug. Elbf., Königstr. 123a. *

Gesangbücher

empf. **Rob. Girardet, Elberf.**

Als Massenfabrikation wird

die Bearbeitung von mittelgroßen, stählernen Schmiedestücken an denen viel Fräsarbeit ist, sofort vergeben.

Angebote unter Df. L. 5360 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Schwarze und marinefarbene

Kleiderstoffe,

Jackenfutter-Reste [4424 in Seidenserge und Wollserge, **schwarze Seidenreste.**

Herrenstoffe. 4

Elberfeld, **Alfenstraße**

Militär-

Spatenstiele, ausgeschnitten, sowie **Bohlen in Eschen, Rüstern und Buchen** liefert schnell und billig d4448

Carl August Voß, Düsseldorf 67, Weizenmühlenstraße.

Reparaturen

an **Wring-, Wasch-, Mangel- u. Messerputzmaschinen** prompt. Otto Gerling, Elbf., Bergstr. 19. *

Pelzreparaturen schnell und billig. **Bliso,** Elberfeld, Kieselstraße 47. *

Für Weihnachtseinkäufe von Liebesgaben

für unsere Soldaten im Felde

empfehlen wir

warme Militär-Unterkleidung

Feldpost-Pakete bis 10 Pfund schwer sind vom 23. bis 30. November zulässig.

Normalhemden	Vorderschluß	2.10-4.75
Normalhosen		1.15-6.00
Normaljacken		1.25-5.00
Seidene Hemden		12.00-15.75
Flanellhemden		3.00-12.00
Kopfschützer	aus Wolle	0.95-5.50
Kopfschützer	aus Seide	2.50-6.50
Ohrenwärmer	Paar	0.65-1.25
Pulswärmer	Paar	0.65-1.25
Kniewärmer	Paar	1.95-4.50
Fußlappen	Paar	0.30

Socken	Paar	0.65-3.00
Wollene Strümpfe	Paar	2.50
Wollene Schals		1.85-3.75
Strickjacken		4.50-9.00
Flanellwesten		6.50
Brust- und Rückenwärmer		1.00-3.00
Leibbinden		1.50-5.00
Woll. Handschuhe		1.35-2.25
Taschentücher	bunt und feldgrau	0.18-0.65
Halsbinden		1.00-2.50
Nähmaterial	in Taschenformat zusammengestellt	95 Pf.

Westen aus Schirmseide mit warmem Futter und Ärmel, bester Schutz gegen Nässe u. Kälte, in all. Größen vorrätig.

Schlafdecken

in Baumwolle	2.35	3.75	4.75
in ½ Wolle	6.00	7.50	8.50
in Kamelhaar	10.50	14.50	16.50

Sämtliche Strickgarne in feldgrau vorrätig.

S. & R. Wahl :: Barmen

1374

Der Krieg

veranlaßt mich, sämtliche

Pelze

wie nachstehend zu verkaufen:

Echte Pelze statt bis 14.50 **jetzt 9.75**

Echte Pelze statt bis 32.50 **jetzt 18.75**

Echte Pelze statt bis 58.00 **jetzt 32.00**

Echte Pelze statt bis 100.00 **jetzt 65.00**

Große Auswahl sämtl. mod. Fellarten, wie Skunks, Alaskafuchs, Steinmarder, Opossum, Rotfuchs, Walaby, Waschbär, Fee usw.

Alleinverkauf f. Elberfeld, Barmen u. Umgeg.

Echte Pelzwesten, unterm Waffenrock zu tragen zu einem ganz enorm billigen Preis v. **13.50**

Schönste Liebesgabe zu Weihnachten für unsere Krieger.

Sie sparen enorm, wenn Sie von dieser Gelegenheit Gebrauch machen.

Vergütung.

Außerdem vergüte ich noch jedem Kunden bei **Vorzeigung dieser Annonce** bei Einkauf von 35 Mk. an, 2 Mk., für Auswärtige Fahrtvergütung. 1372

Simon's Pelzvertrieb, Elberfeld,

30 Herzogstr. 30 gegenüb. der Bankstr.

Kein Laden, erste Etage.

Existenz.

Vertreter, Herren und **Damen** aller Stände in allen Orten, zum Besuch von besseren Familien, Schulen, patriotischen Vereinen, Kasinos, Kasernen und Standesorganisationen finden

lohnenden, dauernden Verdienst

durch den Vertrieb meiner vom Kriegsministerium genehmigten (einzig existierenden) Kriegs-Kunstblätter. **Der Reinertrag des Kriegsbilder-Verlages wird dem Roten Kreuz überwiesen.** Dieselben sind in zirka 22 Farben handkoloriert, 29 X 39 cm groß und von den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart gezeichnet. Die Nachfrage wird nach dem Kriege sich bedeutend erhöhen, da die Blätter einen dokumentarischen Kunstwert besitzen und **zu Weihnachten von jeder deutschen Familie gekauft werden.** Gegen Einsendung von Mk. 4.90 versende Muster, bestehend aus 1 eleganten Mappe, 6 Kunstblättern, 1 Kriegslandkarte, Gravur-Bleistifte, 1 illustriertem Prospekt und einer genauen Anleitung zum Verkauf.

Fritz Krielke, Verkauf II, Berlin-Friedenau, Hauptstraße 88a. Postscheckkonto Berlin 12289.